

2013

Highlights.



sportler
des jahres

IMPRESSUM

Herausgeber

Internationale Sport-Korrespondenz (ISK)

Objektleitung

Beate Dobbratz, Thomas R. Wolf

Redaktion

Ulrike Hugger, Matthias Huthmacher,
Björn Schultheiss

Konzeption und Herstellung

PRC Werbe-GmbH, Filderstadt

Sponsoring und Anzeigen

Lifestyle Sport Marketing GmbH, Filderstadt

Karikatur

Sepp Buchegger

Fotos

dpa Picture-Alliance GmbH

Pressefoto Herbert Rudel

Wolfgang List

Pablo Ramirez

Michael Thomé

Familie Loch

Treudis Naß

Wolfgang Weihs

Augenblick Bilddatenbank

mit den Fotografen und Agenturen:

Pressefoto Dieter Baumann

Pressefoto Rauchensteiner

Hennes Roth

Sampics Photographie

Bernhard Kunz

firo

GES

Laci Perenyi

Sammy Minkoff

INHALTSVERZEICHNIS

DOSB

Christa Thiel 3

ISK

Schmuck im Kurhaus 5

VDS

Fair Play 7

Bilder des Jahres

Prickelnde Momente 8–13

Sparkassen-Finanzgruppe

Größter Sportförderer 14

ZDF

Neue Herausforderungen 16

IOC

Die Chance des Thomas Bach 18–19

WM-Winter I

Nr 1: Frenzel 20

WM-Winter II

Felix in der Spur 22

WM-Winter III

Der Ex-Hallodri 24

Skispringen

Neue DSV-Generation 26

Sotschi 2014

Der Olympia-Countdown 28–31

Para-Sport

Sommersportlerin im Schnee 32

Rücktritte

Sie sagten 2013 Servus 34–35

Leichtathletik

Dreimal Gold in Moskau 36–39

Tennis

Bum-Bum-Bine 40

Rad sport

Wieder Hoffnung 42–43

Schwimmen

Phänomen Lurz 44

Schwimmen

Unter Wasser 46

Hockey

Historische EM 48

Turnen

Bester Hambüchen 50

Kanu

Verlässliche Flotte 52

Formel 1

Oder Formel V... 54

DTM

Neuer Rocky 56

Fußball

DFB und Bayern magistral 58–59

Frauen-Fußball

Sahne-Jahr 60–61

Handball

Neue Strukturen 62

Tischtennis

Dimitrij und die Frauen 64

Volleyball

Märchen daheim 66

Ganz Persönlich

Miriam über Kristina 68

Ring en

Unser Fränky 70

Hallenrad

Achtfacher Weltmeister 72

Prozess

und offene Fragen 74

Sporthilfe

Juniorsportler 76

Vor 40 Jahren

gewann Klaus Wolfemann 78

Glosse

Tour oder 3. Liga? 80

Trend 2013

Wasserläufer 82

München 2022

Verpasste Chance 84–85

Chronik

Die Wahl seit 1947 86–89

Statistik

Jahr in Zahlen 90–117

Gala

Ehrengäste 117–120



Lieben Sie große gesellschaftliche Ereignisse, Galas und Bälle oder genießen Sie lieber ganz leger kulinarische Genüsse an lauen Sommerabenden vor dem illuminierten Kurhaus im Rahmen der Baden-Badener Sommernächte oder des Kurpark-Meetings?

Haben Sie schon Pläne für den Jahreswechsel oder interessieren Sie sich für Kleinkunst und Kabarett, für Comedy und Konzerte – unser Veranstaltungskalender bietet für jeden das Richtige.

Gerne senden wir Ihnen unsere Programmbroschüre.

Baden-Baden Events GmbH
Schloss Solms · Solmsstr. 1
76530 Baden-Baden
Tel: 07221-275275
Fax: 07221-275222
www.badenbadenevents.de

B A D E N
B A D E N
E V E N T S

SPORT SCHAFFT VORBILDER



*Christa Thiel,
Vize-Präsidentin
des Deutschen
Olympischen Sport-
bundes (DOSB)*

Ganz gleich ob in Individual- oder Mannschaftssportarten, im olympischen, paralympischen oder nicht-olympischen Sport, in Champions- oder Europa-League, in Winter- oder in Sommersportarten – das Sportjahr 2013 war ein an Höhepunkten und Ereignissen reiches Jahr.

Die World Games in Cali öffneten den Blick auf eine faszinierende Welt des Sports. Weltmeisterschaften in den olympischen Kernsportarten boten fantastische und emotionsgeladene Wettkämpfe. Der Formel-1-Zirkus elektrisierte die Massen, die Fußball-Bundesliga festigte ihre Position als Platzhirsch. Sportler haben Erwartungen übertroffen und mussten Enttäuschungen verarbeiten. Das Gros wird im kommenden Jahr erneut am Start sein und von manchen müssen wir uns nach großen Erfolgen und verdienstvollen Karrieren verabschieden.

In Erinnerung bleiben beeindruckende sportliche Leistungen und das zumeist sympathische Auftreten junger Menschen, Bilder und Momentaufnahmen eines Jahres, das viel zu

bieten hatte und dennoch auch Fragen aufgeworfen hat. Sie betreffen den Stellenwert der Olympischen Bewegung in Deutschland und von Leistung in unserer Gesellschaft, die Rolle der Medien als kritische Begleiter des Sports und die Frage, was uns Spitzensport künftig wert ist. Für den DOSB ist klar: Wir möchten den Spitzensport so gestalten, dass sich unsere Athleten auch zukünftig in der Weltspitze behaupten können, und unsere Vision bleibt es, einmal wieder Gastgeber Olympischer Spiele zu sein.

Dazu sind genau jene Vorbilder notwendig, die sich im engeren Kreis der Kandidaten für die Wahl zum „Sportler des Jahres“ befinden. Ohne ihre Erfolge, etwa bei Leichtathletik-Weltmeisterschaften, in der UEFA-Champions-League, bei den Europameisterschaften im Fechten oder den Weltcup-Wettbewerben der Skirennläufer, ist ein Bekenntnis zum Sport kaum vorstellbar. Dieses Bekenntnis geht einher mit einem ebenso klaren Ja zur Respektierung der Regeln des Sports und zum Fair Play. Unsere Bewunderung haben

nur jene Athletinnen und Athleten verdient, die ihr Talent mit Training und Fleiß und nicht mit verbotenen Methoden oder Substanzen entwickeln.

Über den Tag des sportlichen Erfolges hinaus gilt unser Augenmerk auch weiterhin der dualen Karriere unserer Spitzenathleten, der Vereinbarkeit des Hochleistungstrainings mit Schule, Hochschule und Beruf. Die Ehrung der „Sportler des Jahres“ ist ein wichtiges gesellschaftliches Ereignis, um darauf hinzuweisen. Darüber hinaus schafft sie für die Sportfamilie mit Blick auf die bevorstehenden Olympischen Winterspiele in Sotschi ein unvergessliches Gemeinschafts-Erlebnis.

Allen an der Ehrung Beteiligten gilt deshalb mein Dank und meine Anerkennung, allen Gästen gelten meine besten Wünsche für eine festliche und unterhaltsame Wahl der „Sportlerinnen und Sportler des Jahres“.

VIELEN DANK – FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG



sportler
des jahres



MIT STIRNSCHMUCK IM KURHAUS



Klaus J. Dobbratz,
ISK

Was für ein Fest 2012 in Baden-Baden: Lena Neuner, Robert Harting, der Deutschland-Achter. Es ging die Mär, dass viele Asse beim „Sportler des Jahres“ noch um 5 Uhr in der Partymeile gesichtet wurden – aber das wird an dieser Stelle nicht thematisiert. Nur so viel: Bei dieser Gala kommt es durchaus vor, dass sportliche Gäste ihr Hotelzimmer nur zum Kleiderwechseln nutzen. Von der Bar in den Flieger und ab nach Hause – wo die nächsten gnadenlosen Trainingseinheiten warten.

Ein Abend fürs Durchschnaufen. Zum Kennenlernen, Plaudern, Abfeiern. Loslassen, ohne diktatorische Trainer-Zwänge. Dann nutzen die Ruderer ihre grüne Krawatte als Stirnschmuck. Weil sie unter sich sind. Winter- und Sommersportler kommen gemeinsam in Stimmung. Indoor- respektive Outdoor-Athleten chillen gemeinsam. Die Medienleute haben da längst Blöcke und Mikros weggepackt.

Deshalb folgt auf die Proklamation die After Show. Gedacht für die Hauptdarsteller des Films „Deutsche Sportler auf dem Servierbrett“, der über zwölf Monate abläuft: Stets ist irgendjemand hautnah dran, Freiräume und Privatsphäre kommen abhanden. Alles ist transparent, wird Minuten später online gepostet.

1947 wurde die Wahl unter den deutschen Sportjournalisten ins Leben gerufen, 1953 mündete das Votum erstmals in einer (wie man es damals vornehm formulierte) „Feierstunde“. Danach reifte der Abend zum Event. Man traf sich auch mal zwischen 2000 Gästen im großen Berliner ICC unterm Funkturm – kehrte aber leicht frustriert ins Kurhaus von Baden-Baden zurück. Weil hier das Ambiente passt. Gewiss in edlem Rahmen, auf Stühlen mit Hussens, ein Sterne-Menü wird serviert. Vor allem aber überschaubar, zugeschnitten auf die

Sportfamilie unter sich. Ist das der Schlüssel zum Erfolg, der ein Evergreen unverändert grünen lässt?

Rund 200 Athleten, Asse von damals und heute, treffen sich alljährlich am Rande des Schwarzwalds. Notabene: Die Nicht-Geehrten sind in der überwältigenden Mehrheit, fühlen sich aber dennoch wohl. Wenige Tage vor Meldeschluss fragte eine Olympiamedaillengewinnerin von Athen und „Sportlerin des Jahres“, ob sie von der Einladungsliste entfernt worden sei, während sich die anderen bereits für das Treffen an der Oos verabredet hatten. Das Problem wurde gelöst. Das Get-together findet statt. In der olympischen Stadt Baden-Baden, der guten Stube des deutschen Sports. Die Zeit für Stress treibende Einheiten beginnt morgen wieder früh genug.

Die Kunst, voraus zu sein.

Der neue Audi A8.

Die Kunst, mit intelligenten Frontscheinwerfern den Fahrer zu entlasten und das Fahren sicherer zu machen. Erleben Sie die Technik, die intelligent ausleuchtet, was Sie sehen müssen. Und gleichzeitig das Blenden des Gegenverkehrs und vorausfahrender Fahrzeuge vermeidet. Der Audi Matrix LED-Scheinwerfer* – jetzt im neuen Audi A8. Mehr Informationen unter www.audi.de



*Optional erhältlich.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert 11,7-5,9;

CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 270-155.

Audi
Vorsprung durch Technik



FAIR PLAY IM SPORT



*Erich Laaser,
Präsident des
Verbandes
Deutscher Sport-
journalisten (VDS)*

Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Moskau 2013: Gold für Deutschland, Gold für David Storl. Ist Ihnen bekannt!? Aber wussten Sie auch, dass durch den Kugelstoßwettbewerb der Männer der Fotograf Kai Pfaffenbach aus Hanau den Fair-Play-Preis des Deutschen Sports für seine Unterstützung des Kampfgerichts bekommen hat? Der vierte Versuch von Storl war nämlich zunächst irrtümlich als Fehlversuch gewertet worden; Pfaffenbach konnte durch seine schnelle Bildfolge jedoch nachweisen, dass alles korrekt verlaufen war. Der vierte Versuch wurde gewertet, David Storl war Weltmeister!

Ein Fotograf hatte dafür gesorgt, dass der wirklich beste Kugelstoßer an diesem Abend den Titel erhielt, er hat für Fair Play gesorgt, er selbst nennt es „eine glückliche Fügung“. Kai Pfaffenbach bekam diesen Preis am 6. Dezember im Kurhaus von Wiesbaden, am Vorabend der Mitgliederversammlung des Deutschen Olympi-

schen Sportbundes. DOSB, Bundesministerium des Innern und der Verband Deutscher Sportjournalisten haben diesen Preis erstmals gemeinsam vergeben.

Entscheidend für das Gelingen der Fair-Play-Aktion in Moskau aber war die Tatsache, dass die Kampfrichter mitgemacht haben. Der wichtigste Mann dabei war der Russe Andrey Schukow, also gebührt auch ihm dieser Preis. Er hat Zivilcourage bewiesen, indem er die Fotos von Pfaffenbach überhaupt angesehen und dann zur Einschätzung der Gültigkeit des Versuchs auch zugelassen hat. Nicht zu vergessen: Auch Storls Konkurrenten akzeptierten diese Entscheidung. Zweimal also Gold – für Deutschland und für Storl, zweimal Fair-Play-Preis, für Schukow und Pfaffenbach! Die verantwortliche Jury war sich sehr schnell einig bei der Findung der Preisträger.

Beim Fair-Play-Preis des Deutschen Sports wird außerdem eine Sonderkategorie ausgezeichnet, den ständigen

Einsatz für Fair Play honoriert. In diesem Jahr erhält der VfB Oldisleben aus Thüringen den Preis in dieser Kategorie. Dieser Verein bemüht sich seit Jahren um Fairness im Sport, die erste Männermannschaft gewann in ihrer Liga dreimal nacheinander den Fair-Play-Preis. Am Jahresende veranstaltet man in Oldisleben ein Fußballturnier, bei dem ohne Schiedsrichter gespielt wird. Ohne Fair Play funktioniert so etwas nicht!

Fair Play ist keine Selbstverständlichkeit. Toleranz und Respekt aber gehören zur Basis des menschlichen Miteinanders. Der VDS setzt sich daher seit Jahren dafür ein, Fair-Play-Aktionen zu fördern und zu belohnen. Der Fair Play Preis des Deutschen Sports ist ein bleibender Ausdruck dieser Belohnung. Sport und Fair Play sollten immer in einem Atemzug genannt werden. Das wünsche ich mir und Ihnen.



TEAM-POWER

*der goldene Rudervierer
das perfekte Kajak-Duo Weber/Dietze*

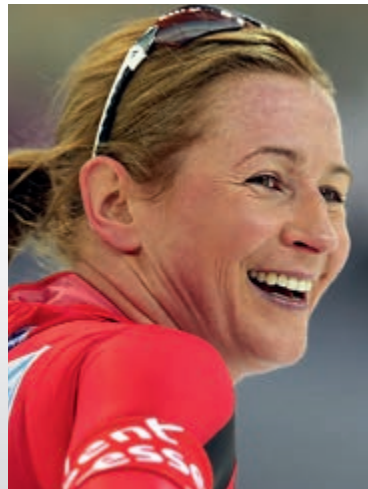


der Bob-Pilot Maximilian Arndt und Kollegen



SPEED-FRAKTION

Natalie Geisenberger mit über 140 km/h durch die Eisrinne



*Claudia Pechstein, die strahlende Kufenflitzerin
Maria Höfl-Riesch, superschnell durch die WM-Tore
Stefan Bötticher auf hauchdünnen Sprintreifen*



KÖRPERBEHERRSCHUNG

*Im Angesicht der Sagrada Familia: Klein/Hausding
Die Kunstrad-Weltmeister Soika/Wurster*

Der goldene Höhenjäger Raphael Holzdeppe



VON BOLERO ZU LA OLA

*Savchenko/Szolkowy: Höchst-Schwerigkeit
Kiels Handballer: Nordische Sterne*



SKI-BRETTER

*Andrea Henkel: Konstanz
Isabella Laböck: Kometenhaft*



ZUM START

Kirsten Bruhn: Erfolgsgeschichte im Para-Schwimmen



IM ZIEL

Anne Haug: Es war ihr Tria-Jahr



GOLDENE MOMENTE

*Michael Jung: Grandseigneur
Benjamin Wess, Mats Grambusch: Wilde Jungs
Dressur-Equipe: Erster EM Coup seit 2005*

SPARKASSEN SIND DER GRÖSSTE NICHT-STAATLICHE SPORTFÖRDERER IN DEUTSCHLAND

Mit rund 95 Millionen Euro setzt sich die Sparkassen-Finanzgruppe für den Sport in Deutschland ein und ist damit Deutschlands größter nichtstaatlicher Sportförderer Nummer 1.



Ole Bischof, Preisträger 2012 und Georg Fahrenschon, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Die Institute und Verbundpartner sind in allen wesentlichen Bereichen des Sports engagiert – im Breitensport, Behindertensport, Spitzensport und in der Nachwuchsförderung. Das Engagement für den Sport vor Ort ist seit jeher fest in der Philosophie der Sparkassen verankert. Vier von fünf Sportvereinen werden direkt von einer Sparkasse gefördert. Aber auch indirekt beleben sie den Breitensport in ihrer Region: mit 100.000 Sparkassenmitarbeitern, die sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich für den Vereinssport engagieren. Ein Zeichen dafür, wie stark der Gedanke des bürgerschaftlichen Engagements in den Sparkassen verwurzelt ist.

SPARKASSEN HABEN VORBILDCHARAKTER

„Die Sparkassen-Finanzgruppe unterstützt mit ihrer Sportförderung den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das beginnt mit der Arbeit in den Sportvereinen vor Ort und reicht bis hin zu den Spitzensportlern, die für so viele Menschen Identifikationsfiguren sind. Die Sportförderung in ihrer gesamten Breite ist daher ein besonderes Anliegen unserer Gruppe“, so Georg Fahrenschon, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DS-GV), zu der Kooperation. Der hohe Stellenwert, den die Sportförderung genießt, ist leicht nachvollziehbar, denn ein vielfältiges Sportangebot trägt zu höherer Lebensqualität bei. Außerdem erfüllt der Sport wichtige soziale Funktionen, zum Beispiel bei der Förderung von Kindern und Jugendlichen, bei der Einbindung von Menschen mit Mi-

grationshintergrund, bei der Integration von Behinderten und beim Gesundheitssport für alle Altersklassen.

OLYMPIAMANNSCHAFT IST AUSHÄNGESCHILD

Das Dach der Sportförderung bildet die Partnerschaft mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) als „Olympia Partner Deutschland“. Wesentliche Bestandteile des Engagements sind die Förderung der olympischen Bewegung in Deutschland sowie die Themen Nachwuchsförderung und Breitensport. Seit Beginn des Jahres 2013 gibt es mit dem Thema Behindertensport und Paralympi-



sche Mannschaft ein weiteres Element in der Kooperation. Somit fördert die Sparkassen-Finanzgruppe die Athleten auf dem Weg zu den Olympischen und Paralympischen Spielen 2014 in Sotschi und 2016 in Rio de Janeiro.

„SPARKASSENPREIS FÜR VORBILDER IM SPORT“

Bereits zum 22. Mal zeichnet die Sparkassen-Finanzgruppe eine Persönlichkeit aus, die aufgrund ihrer Erfolge, ihrer Fairness und ihres Engagements ein Vorbild für junge Sportler ist und dieses in besonderer Weise motiviert, es ihr nachzutun. Der Preis ist mit 40.000 Euro ausgestattet. Die Hälfte davon ist für die weitere sportliche und berufliche Entwicklung des Athleten bestimmt. Die andere Hälfte ist an eine konkrete Maßnahme der Nachwuchsförderung gebunden, die vom Preisträger selbst bestimmt wird.

Wann ist ein Geldinstitut gut für Deutschland?

Wenn es nicht nur in Geldanlagen investiert. Sondern auch in junge Talente.



Sparkassen unterstützen den Sport in allen Regionen Deutschlands. Sport fördert ein gutes gesellschaftliches Miteinander durch Teamgeist, Toleranz und fairen Wettbewerb. Als größter nichtstaatlicher Sportförderer Deutschlands engagiert sich die Sparkassen-Finanzgruppe im Breiten- und Spitzensport besonders für die Nachwuchsförderung. Das ist gut für den Sport und gut für Deutschland. www.gut-fuer-deutschland.de

GEMEINSAM SIND WIR STARK: VON SOTSCHI BIS NACH RIO

Die Olympischen Winterspiele und die Fußball-WM sind auch für ZDF und ARD die großen Herausforderungen des Sportjahres 2014.

Direkt neben dem „Iceberg“-Palast am Schwarzen Meer bauen ZDF und ARD ihr Olympiastudio auf

Und wieder springt der Kalender auf eine gerade Jahreszahl. Seit 1994, als das IOC die Olympischen Winterspiele in die Mitte einer „Olympiade“ verlegte (das Wort beschreibt ja ursprünglich den vierjährigen Zeitraum zwischen zwei Spielen), sind diese geraden Jahre für uns Fernsehmacher gleichbedeutend mit besonders hektischen Zeiten. Olympische Spiele und ein Fußball-Großereignis, das heißt: Viel Arbeit, aber auch die Freude auf sportliche Höhepunkte besonderer Güte, die man für den Zuschauer begleiten darf.

Zunächst werden wir aus dem Westkaukasus berichten, einer Gegend, die bis dato nicht für hochklassigen Wintersport stand. Putins Russland will das ändern, Geld scheint da keine Rolle zu spielen. Sotschi soll auf die Landkarte des Sports gesetzt werden. Bleibt abzuwarten, wie viel „Seele“ diese Winterspiele verströmen werden. Dass sie spannende Duelle und großartige Leistungen bringen, davon darf man jedoch ausgehen. ZDF und ARD werden ein gemeinsames Präsentations-Studio im Olympiapark am

Schwarzen Meer nutzen. Ein kleineres, sogenanntes Mountain-IBC hat Zuliefer-Funktion. Auch die Verbindung zum Deutschen Haus, ebenfalls in den Bergen gelegen, ist wichtig, um die Medaillengewinner so rasch wie möglich nach ihren Wettkämpfen präsentieren zu können.

AM STRAND LIEGT NUR DAS STUDIO

Dreieinhalb Monate später steht mit der Fußball-WM in Brasilien schon das nächste Großereignis ins Haus. Auch hier eine bisher kaum dagewesene logistische Herausforderung: 64 Spiele aus 12 Stadien, verteilt über ein Land annähernd von der Größe Europas bis zum Ural. Das ZDF überträgt das Eröffnungsspiel, ein mögliches deutsches Achtel- und Halbfinale, die ARD zwei von drei deutschen Gruppenspielen, ein mögliches Viertelfinale und das Finale – in Umkehrung zu Südafrika 2010. Beide TV-Anstalten haben sich auch hier für ein gemeinsames Präsentationsstudio entschieden, zwischen zwei Stränden in

Rio de Janeiro. Das Fernsehzentrum liegt allerdings weit draußen in einer Vorstadt. Die Verbindung verschiedener Schauplätze ist im digitalen Zeitalter mit Glasfaserleitungen allerdings nicht mehr wirklich problematisch. Knapp fünf Wochen lang wird sich in Deutschland alles um „König Fußball“ drehen – und wir liefern dazu Bilder, Kommentare, Emotionen.

DOCH DAS IST NOCH LANGE NICHT ALLES

Damit ist das Sportjahr 2014 aber noch nicht zu Ende. Abgesehen vom großen Fußball-Warenkorb mit Bundesliga, Champions League und DFB-Pokal stehen noch weitere Großereignisse an, vorwiegend Meisterschaften in den wichtigen Sommersportarten: Die Schwimm-EM in Berlin und die Leichtathletik-EM in Zürich, beide im August, sowie die Weltreiterspiele in der französischen Normandie seien nur stellvertretend erwähnt. Genügend Möglichkeiten also für Athleten, um sich für den „Sportler des Jahres 2014“ zu empfehlen.



Mit dem Zweiten sieht man besser



No Sports. No Preis.

Das ZDF gratuliert allen
Sportlerinnen und Sportlern
des Jahres 2013.

EIN SCHWERES ERBE FÜR DEN NEUEN HERRSCHER IM OLYMP

Es gibt in der Sportwelt keinen besseren Taktiker als Thomas Bach. Genau darin liegt die große Chance des frisch gekürten IOC-Chefs.

Das haben die Deutschen nun davon. Er war einmal einer der ihren. Olympiasieger mit der Fechtmannschaft 1976 in Montreal, ein wegen des Olympiaboykotts 1980 aufmüpfiger Athleten-Vertreter, ehe er als hochdekoriertes Sportfunktionär auf der Umlaufbahn des Weltsports kreiste. Wenn auch mit einer Satelliten-Station in der Heimat, als Thomas Bach zwischen 2006 und dem 10. September 2013 den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) führte, Politikfähigkeit bewies, Netzwerke zu den Mächtigen aufbaute. Das alles ist nun Geschichte. Bach wird seinen Reisepass behalten, sein Herz schlägt weiter für die Heimat in Tauberbischofsheim. Aber in den nächsten acht, vielleicht zwölf Jahren ist der neue Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) vor allem der Boss des Weltsports.

IMAGEPLEGE FÜR DAS IOC TUT NOT

Deutsche Sportskameraden, Wirtschaftskapitäne, Politiker bis hin zur Bundeskanzlerin haben sich gefreut über diese Beförderung. Erst ein Deutscher als Papst, wenige Jahre später ein Landsmann auf der ersten Position im Olymp. Beim Jupiter! Wohin wird das führen? Nicht zu Olympischen Spielen, wie der ablehnende Volksentscheid wenige Wochen nach der Inthronisation von Bach in Buenos Aires belegte. München 2022 wird nicht zur Morgengabe Bachs an seine Leute. Wenige Wochen nach der Krönung trifft Bach ein bitteres Votum: Die Bayern wollen das Beste, was er und sein IOC anbieten, gar nicht haben.

Was Bach damit zu tun hat? Mehr, als ihm lieb sein kann. An einem grauen Wahlsonntag im November ist im Ansatz deutlich geworden, welche schwere Aufgabe er zu schultern hat. Nie war das Image des IOC in Deutschland so schlecht. Und zweifellos hat der Ruf der Großkopfer in den Regierungszirkeln des Weltsports, neben dem IOC vor allem der Internationale Fußball-Verband (Fifa), Einfluss auf die Entscheidung der Bürger genommen. Da mögen Freunde des IOC auf die guten Taten noch so berechtigt hinweisen.

REFORMARBEIT ERFORDERT ZEIT

Bach muss seine Landsleute offenbar erst wieder überzeugen von der segensreichen Wirkung der Olympischen Bewegung. Es hat schon leichtere Einstiege gegeben. Zumal der olympische Kalender den gewieften Juristen im Februar gleich zu einem heiklen Balanceakt auf der nächsten Baustelle zwingt. Für die Wahl Sothchis ist Bach nicht verantwortlich zu machen, sie fand 2007 unter seinem Vorgänger Jacques Rogge statt. Aber das umstrittene Erbe konnte er nicht ablehnen.

Bach ist also nicht zu beneiden in den ersten Monaten seiner Amtszeit. Aber es wäre ebenso unfair, seine Wirkung





Inthronisiert in Buenos Aires will Bach den Ball flach halten. Vorgänger Rogge (re.) applaudiert

als großer Vorsitzender gleich im Frühjahr zu messen. Wenn er etwas erreichen soll, dann muss man ihm die Zeit dafür einräumen. Kaum ein Gremium ist schwerer zu steuern als die unberechenbare Hundertschaft der IOClers, wenige Damen und viele Herren aus zahlreichen Ländern, aus allen Kulturkreisen, mit höchst unterschiedlichen Interessen, vom Edeltouristen über den überzeugten Olympier bis hin zum gerissenen Geschäftsmann.

ZURÜCK ZU DEN WERTEN COUBERTINS

Sie alle sollen von einem effektiveren Kampf gegen Doping, von der Wahl nachhaltiger, ökologischer Olympiakonzepte, von der Gleichberechtigung der Menschen im Sport, von den Ursprungswerten des Gründervaters Pierre de Coubertin überzeugt werden: Gerechtigkeit, Fairness, Leistung. Eine Rückbesinnung wird nicht nur Jahre eines diplomatischen Kampfes mit allen zu erwartenden Rückschlägen kosten, sondern vermutlich auch viel Geld. Jene Summe, die man ausgibt für die entsprechenden Programme und den Batzen, den man verliert, wenn das IOC den Lockungen eines Schurkenstaates widersteht.

Eigentlich erscheint diese grob skizzierte Aufgabenliste für einen irdischen Würdenträger als viel zu viel des Guten. Wenn doch schon Rogge, der Chevalier, in die Knie ging. Der Belgier war einst aufgebrochen mit der Erwartung seiner Fans, die für den Sport schädlichen Kompromisse des Machtmenschen und Kommerzjüngers Juan

Antonio Samaranch aufzulösen. Nun ist es ausgerechnet der Samaranch-Vertraute Bach, der begradigen soll, was schief lief. Kritiker sehen das Spiel schon als verloren an, bevor es begonnen hat. Weil Bach kein Visionär sei, weil er immer aus der Deckung heraus attackiert, den großen Wurf nicht wagt. Nein, die große Feldherrn-Attacke zählt nicht zur Strategie Bachs. Er wählt den Weg der kleinen Schritte, die Hinterzimmer-Diplomatie, das stille Verhandeln mit denen, die etwas zu sagen haben. So hat er sein Ziel erreicht.

AUCH BEHARRLICHKEIT FÜHRT ZUM ZIEL

Vermutlich braucht die Wiederbelebung des olympischen Geistes auch gar keinen Visionär. Im Gegenteil. Bach hat das Zeug, langfristig große Veränderungen durchzusetzen: Sein Führungsstil, seine Beharrlichkeit, sein Talent, internationale Netzwerke zu knüpfen und zu pflegen ist wesentlich erfolgsversprechender als eine Reform des IOC im Hau-Ruck-Verfahren. Es setzt nur eines voraus: Den Willen, die postulierten Vorstellungen auch konsequent umzusetzen. Was aber sollte Bach anderes noch erreichen wollen als eine Umsetzung seiner Vorstellungen? In der Funktionärshierarchie hat er die höchste Stufe erreicht. Jetzt bleibt ihm Spielraum für Gestaltung. Sie könnte ihm mehr bringen als die Erwähnung, elfter IOC-Präsident geworden zu sein: Er hat die Chance, Sportgeschichte zu schreiben. Dafür sollte man ihm Glück wünschen.

AUF UND AB UND AM ENDE GUT KOMBINIERT

Für die Nordischen Kombinierer gab es im WM-Winter Höhen und Tiefen. Schließlich aber hatte vor allem einer Grund zum Lachen.

*Nicht nur die
Nr. 1 des Trentino,
sondern der
Kombi-Welt: Eric
Frenzel*

Trotz des dritten Platzes von Eric Frenzel beim Weltcupauftakt in Lillehammer schien es, als würde die deutsche Nationalmannschaft der Nordischen Kombinierer in der Saison 2012/13 nur schwer in Gang kommen. Danach wurde es nämlich verhältnismäßig ruhig um die Männer, die 2011 bei der WM in Oslo sechs Medaillen abräumten – und das beim anstehenden Großereignis im Val di Fiemme möglichst wieder tun sollten. Zwar schnupperte der amtierende Weltmeister Frenzel im ersten Drittel der Saison immer mal wieder am Podium, der Knoten platzte jedoch erst im Januar, als Tino Edelmann in Chaux-Neuve mit dem ersten Sieg für den DSV die Wende einläutete.

AUF BEGEISTERUNG FOLGT ERNÜCHTERUNG

Danach ging es Schlag auf Schlag: Im Team gewannen Edelmann und Frenzel vor frenetischem Publikum auch den zweiten Wettbewerb in Frankreich. Die folgenden Weltcups in Seefeld und Klingenthal dominierte dann ein 1,76 Meter großer, 60 Kilo schwerer und 24 Jahre alter Sachse: Eric Frenzel lieferte vier Siege in Folge ab, musste sich auf den olympischen Strecken von Sotschi nur Altmeister Bernhard Gruber aus Österreich geschlagen geben und lief mit der Mannschaft tags darauf erneut auf Rang eins. Bundestrainer Hermann Weinbuch beschrieb Frenzels Entwicklung so: „Eric reift zu einem Champion heran. Ich bin rundum begeistert.“

Das waren er und sein Top-Athlet bei der Nordischen Ski-WM in Predazzo allerdings nicht mehr. Es war wie verhext,



die Favoritenrolle, in die sich das deutsche Team gut einen Monat vor der WM katapultiert hatte, schien zwischenzeitlich zur Last zu werden. Zwar lief der Sportsoldat aus Geyer nicht schlecht, andere agierten aber besser und mit Platz vier misslang Frenzels Titelverteidigung von der kleinen Schanze. Immerhin: Björn Kircheisen gewann im Schlusssprint Bronze. Beim Mannschaftswettbewerb verblies es die Deutschen regelrecht auf Rang sechs – in Frenzel begann es zu kochen.

DAMPF ABLASSEN, WEIT FLIEGEN UND SIEGEN

In der zweiten WM-Woche ließ er dann von der Großschanze Dampf ab: Er setzte zu einem Höhenflug an, und nach dem weitesten Satz des Tages lief er anschließend unbehelligt zu seinem zweiten WM-Titel. Versöhnlich endete auch der Team-Sprint mit Bronze für ihn und Edelmann. Mit einem Titel und insgesamt drei Medaillen waren die Kombinierer einmal mehr die erfolgreichste DSV-Mannschaft bei einem Großereignis. Und so ganz nebenbei entschied Eric Frenzel mit sechs Weltcup-Siegen und drei weiteren Podestplätzen auch die Weltcup-Gesamtwertung 2012/2013 für sich. Ein echter Champion eben.



supernova glide boosttm

erlebe laufen neu

Der neue Supernova Glide BOOST™ ist neben seinen bewährten Technologien nun auch mit der revolutionären BOOST™ Dämpfungstechnologie ausgestattet. BOOST™ ermöglicht dir mehr Energierückgewinnung und bietet dir somit ein völlig neues Laufgefühl. Verändere deinen Lauf.

Mehr Infos zum neuen Supernova Glide BOOST™ auf adidas.com/running

DER GLÜCKLICHE FELIX: VOM SCHMÄCHTLING ZUM ÜBERFLIEGER

Er könnte auch Victor, der Sieger, heißen. Aber er heißt Felix, der Glückliche. Was genauso passt. Felix Loch hat Glück im Sport und in der Liebe. Ein Glück allerdings, das er sich hart erarbeitet hat.

Als kleiner Junge wurde Felix oft belächelt. Für einen Rennrodler war er klein und schwächling. Aber Klein-Felix wuchs heran und überragte in der Jugend schon viele seiner Konkurrenten. Mit 17 Jahren war er knapp 1,90 Meter groß, muskulös und mit einer besonders „windschlüpfrigen“ Figur ausgestattet. Spätestens nach seinem ersten Junioren-Weltmeistertitel im Jahr 2006 belächelte ihn niemand mehr.

DER JÜNGSTE WELTMEISTER ALLER ZEITEN

Felix startete auch zwei Jahre später mit 18 noch in der Junioren-Klasse, als der damalige Cheftrainer Thomas Schwab ihn für die Heim-WM in Oberhof als Senior nominierte. Nach dem Training verkündete Schwab den Medien: „Es wird eine spannende WM. Jeder meiner vier Männer kann gewinnen, auch der Jüngste“. Er sollte Recht behalten: Felix fuhr gleich im ersten WM-Lauf Bestzeit und zeigte sich völlig unbeeindruckt von der Halbzeit-Führung. Locker spazierte er durch die Zuschauermenge zum Start, schüttelte Hände und begrüßte Fans. Anschließend fuhr der Junior souverän zum ersten WM-Titel bei den Senioren.



Aus dem Privatalbum: als der vierfache Weltmeister noch Klein-Felix war

So wurde Felix Loch am 28. Januar 2008 in Oberhof zum jüngsten Weltmeister der Rennrodler, ohne vorher im Weltcup auch nur einmal auf dem Podium gestanden zu haben. Der Anfang einer steilen Karriere war gemacht: Zwei Jahre später, am 14. Februar 2010, raste der Weltmeister mit Bahnrekord und viermal Laufbestzeit zum Olympiasieg. 20 Jahre alt, hatte er kurz zuvor seinen ersten Weltcup-Sieg eingefahren. Loch ist ein Mann der Großereignisse, mit Nerven wie Drahtseile, der im richtigen Moment zuschlägt und das nötige Quäntchen Glück auf seiner Seite hat – ein Felix eben.

DAS JAHR VOR SOTSCHI: ALLES GEWONNEN

Mit seinem letzten Erfolg im Weltcup-Gesamtklassement, dem zweiten in Folge, setzte Loch im vorolympischen Winter das i-Tüpfelchen auf eine sensationelle Saison. Mitte Januar in Oberhof fuhr Felix Loch erstmals zum EM-Titel. Und beim Saisonhöhepunkt, der WM im kanadischen Whistler, holte sich der Ausnahmekönner bereits zum vierten Mal nach 2008, 2009 und 2012 die WM-Krone und überflügelte damit seinen Lehrmeister Georg Hackl.

Logisch also, dass Felix für Sotschi im Februar 2014 ein klares Ziel hat. Dort feiert das Rennrodeln sein 50-jähriges Olympia-Jubiläum, dort will er auch sein Gold verteidigen. Bei der Anzahl an Olympiasiegen würde Loch den dreifachen Champion Hackl damit zwar noch nicht einholen, aber er ist ja auch erst 24 Jahre alt. Nur macht der glückliche Felix sich ohnehin nicht viel aus solchen Vergleichen: „Das interessiert mich nicht. Ich will einfach nur gewinnen.“

Sabine Spitz

Sabine Spitz
Mountainbike-Olympiasiegerin



Homöopathie bewegt.

Bei Sport & Freizeit!

Gesund und aktiv die besonderen Momente des Alltags genießen – dabei unterstützt Sie die Homöopathie! Entdecken Sie die **bewegende Therapieform** für einen körperlich und geistig aktiven Lebensstil.

Homöopathie Original DHU ist der zuverlässige Begleiter bei Sport- und Freizeitaktivitäten der ganzen Familie. Fragen Sie in Ihrer Apotheke – **Homöopathie bewegt.**

www.dhu-globuli.de



Homöopathie.
Aus Liebe zum Leben.

Deutsche Homöopathie-Union Karlsruhe

SCHLADMING-SILBER NACH 159 STARTS

Über zehn Jahre, eine ganze Dekade lang, fuhr Felix Neureuther bei den „Großen“ des Skisports mit und oft genug hinterher – bis zur WM 2013.

Bei Großereignissen, da konnte man schon darauf wetten, da schied der Garmischer häufig durch ärgerliche Leichtsinnsfehler aus. 159 Starts hatte der damals 28-Jährige bis zur Ski-WM schon absolviert – dann gelang ihm mit Slalom-Silber in Schladming (Österreich) der große Befreiungsschlag. Vor 40.000 begeisterten Fans verteidigte Neureuther seinen zweiten Rang aus dem ersten Lauf und musste am Ende nur „Platzhirsch“ Marcel Hirscher den Vortritt lassen.

DAS MEISTERSTÜCK DES EINSTIGEN HALLODRI

„Auch wenn ich nicht so gerne Emotionen zulasse, das war hart an der Schmerzgrenze“, gestand ein völlig überwältigter Neureuther und wischte sich tatsächlich ein paar Tränchen aus den Augenwinkeln. Er genoss diesen Moment. „Ich bin absolut überglücklich“, suchte er nach Wor-

ten, nachdem er für den Deutschen Ski-Verband die erste Herren-Einzelmedaille seit 2001 (Florian Eckert) eingefahren hatte. „Der Felix“, lobte Alpin-Direktor Wolfgang Maier denn auch, „der hat heute sein Meisterstück gemacht.“

Dem Top-Favoriten Hirscher gratulierte Neureuther mittels einer herzlichen Umarmung. Er schaute ihn kurz an und meinte in seiner bekannt scherzhaften Art: „Die Revanche für Cordoba ist nicht ganz gelungen, aber fast.“ Dann ergänzte er, mit der linken Hand die Medaille fest umklammernd: „Was der Marcel geschafft hat, zeichnet einen ganz Großen aus.“ Bei der internationalen Pressekonferenz gab Felix sich anschließend heimatverbunden: „Hier sind deutsche Journalisten, die mich all die Jahre begleitet haben, ich rede jetzt deutsch.“

JETZT WINKT OLYMPISCHES EDELMETALL

Und dann plauderte er munter drauf los: „Ich bin sehr, sehr stolz darauf, wie ich mit dem Ganzen umgegangen bin. Viele haben gezweifelt und gesagt: Der Neureuther schafft's wieder nicht. Diese Silbermedaille ist mir eine ungeheure Genugtuung.“ Dann ließ er ausnahmsweise tief in sein Seelenleben blicken: „In meiner Karriere habe ich schon viele Chancen vertan. Und mit jeder verpassten Möglichkeit wuchs der Druck.“ Er blickte nachdenklich auf seine Silbermedaille, schüttelte noch einmal den Kopf und schaute auf seinen souveränen zweiten Lauf zurück: „Es war sehr leise, ja, die schönste Stille, die ich je erlebt habe.“

Hirschers anschließende Traumfahrt löste einen rot-weiß-roten Jubel-Orkan aus, und mittendrin stand Neureuther, ein überglücklicher Felix, der noch seine insgesamt beste Saison fahren sollte und als Spezialist schließlich Vierter im Gesamtweltcup wurde. Nach einem wegen Verletzungen schwierigen Start in diesen Winter greift der erwachsen gewordene einstige Hallodri demnächst in Sotschi nach einer olympischen Medaille.

Neureuther gibt sich die Kante





BRENNERS PARK-HOTEL & SPA
BADEN-BADEN

One of a kind



Entspannen Sie im belebenden Spa, schlendern Sie durch den angrenzenden Park oder genießen Sie einfach erlesene Gaumenfreuden in unserem mit zwei Michelin-Sternen ausgezeichneten Park-Restaurant. Wer stilvolle Entspannung in einer eleganten Umgebung sucht, ist hier genau am richtigen Ort.



OETKER COLLECTION

MASTERPIECE HOTELS

Brenners Park-Hotel & Spa
Schillerstraße 4/6 · D-76530 Baden-Baden
Telefon 07221-900-0 · Fax 07221-3 87 72
information@brenners.com · www.brenners.com

DIE JUNGEN DEUTSCHEN ADLER IM ANFLUG AUF SOTSCHI

Die DSV-Schanzenflieger sind wieder für Podestplätze gut.



Cum Laude für die Flugschau des Gymnasten Wellinger

Die jungen deutschen Skiadler werden langsam flügge. Das beste Beispiel ist Andreas Wellinger aus Ruhpolding. Er durfte im September nicht nur zum ersten Mal wählen gehen. Der Gymnast flog am „Tag der Deutschen Einheit“ in Klingenthal auch mit Sprüngen von 135,5 und 133 m zu einem grandiosen Tageserfolg vor Olympiasieger Andreas Kofler (Österreich). Durch die Flugschau holte sich der 18 Jahre alte Bayer den kaum noch erwarteten Gesamtsieg des Sommer-Grand-Prix 2013.

Inzwischen segeln die Schanzenflieger wieder über Schnee. Andreas Wellinger ist allerdings der Meinung: „Die Wettbewerbe im Sommer und im Winter nähern sich immer mehr an. Die Anlaufspuren sind genauso schnell und das

Material ist das Gleiche. Der einzige Unterschied ist das Fluidum, zum Skispringen gehören traditionsgemäß eben Schnee und Eis und nicht 30 Grad im Schatten. Wenn mir aber stabile Flüge im Sommer glücken, weiß ich, dass ich auch im Winter gut springen kann. Mein Sieg im Sommer hat mir jedenfalls Mut für die Olympia-Saison gemacht.“ Andere sehen das nicht ganz so. Vorflieger Severin Freund aus Rastbüchl ist ebenso wie der Sachsen-Adler Richard Freitag der Meinung: „Ich nutze den Sommer nur, um an der Sprungtechnik zu feilen, Material zu testen und an der Athletik zu arbeiten.“

VON ALTEN HASEN UND JUNGEN WILDEN

Als zuverlässige Kraft im deutschen Adlerhorst entpuppte sich im Laufe der Jahre Michael Neumayer. An seiner Seite stiegen junge Skispringer wie Karl Geiger, Felix Schoft, Danny Queck, Marinus Kraus oder Felix Althaus zu ersten Höhenflügen auf. Sie treten ein schweres Erbe an. Seit den Olympischen Winterspielen 1994 in Lillehammer standen die deutschen Teamspringer immer auf den olympischen Stockerln. 1994 und 2002 glänzten sie sogar im Goldschein. In Sotschi wollen die Schanzenstars wieder aufs Podest fliegen.

Bundestrainer Werner Schuster sieht den Springertagen im Kaukasus durchaus optimistisch entgegen: „Wir haben eine gute Mannschaft mit erfahrenen Springern und jungen Wilden. Wer am Ende in Sotschi an den Start geht, entscheiden wir nach der Vierschanzen-Tournee.“

OLYMPIA-PREMIERE FÜR DIE FRAUEN

Der Japaner Noriaki Kasai ist 41 Jahre alt und auf gutem Weg zu den russischen Olympiaschanzen. Altersmäßig könnte er dort auf die Generation seiner Töchter treffen, denn in Sotschi feiert das Skispringen der Frauen seine olympische Premiere, und die meisten Athletinnen sind dabei kaum älter als 21 Jahre. Die jungen Frauen aus dem Land der aufgehenden Sonne haben offenbar einiges bei Kasai abgeschaut, denn sie gehören zu den Medaillen-Anwärtern. Für Deutschland hegen bei der Premiere Katharina Althaus, Ulrike Gräßler, Carina Vogt und Svenja Würth olympische Ambitionen.

Traumhaft schöne Böden!

JOKA®



Magdalena Neuner

Magdalena Neuner,
JOKA Markenbotschafterin



JOKA ist der führende Anbieter für Bodenbeläge, Teppichböden, Parkett & Laminatböden, sowie Heimtextilien in Deutschland. JOKA Fußböden erhalten Sie ausschließlich im Fachhandel und beim bodenlegenden Handwerk. Einen JOKA Fachberater in Ihrer Nähe finden Sie unter www.joka.de

Parkettböden | Laminatböden | Teppichböden | Elastische Böden
Dekostoffe | Tapeten | Werkzeug | Zubehör



DER COUNTDOWN FÜR DIE SPEKTAKULÄRSTEN WINTERSPIELE ALLER ZEITEN LÄUFT

Die Stunde der Wahrheit schlägt am 7. Februar 2014. Dann beginnen die Spiele im Kaukasus und der Sport löst die Diskussionen aus dem Vorfeld ab.

Ruhe im Kaukasus vor dem Olympia-Ansturm Endlich dürfen auch Frauen um olympisches Gold von der Schanze springen. Im Biathlon können Frau und Mann sogar in einem Team um die Wette schießen und durch den Schnee pflügen. Mannschaftswettbewerbe im Rennrodern und Eiskunstlaufen stehen ebenfalls erstmals auf dem Programm, genauso wie Slopestyle für Ski und Snowboard oder der Snowboard-Spezialparallelschlalom. Die Winter-Olympiade wird 2014 größer denn je, es gibt 98 Goldmedaillen zu gewinnen – das sind sechs mehr als vor vier Jahren bei den Spielen von Vancouver. Keine Frage: Der Sport hat auf jeden Fall dazu gewonnen mit den Spielen in Sotschi.

DIE TEUERSTEN SPIELE ALLER ZEITEN

Am 7. Februar 2014 wird im russischen Schwarzmeerkurort das olympische Feuer entzündet. Für 16 Tage, die in finanzieller Hinsicht schon zum Superlativ geworden sind. Denn Sotschi wird kostspielig. Mit Investitionen von bis zu 50 Milliarden Euro werden es die teuersten Spiele in der Geschichte der Olympischen Bewegung. Unter Palmen an der Schwarzmeerküste und vor hoffentlich schneebedeckten Kaukasusgipfeln.

Doch die Furcht vor ausbleibendem Schnee ist nicht die einzige Sorge, die das russische Prestigeprojekt begleitet. Selten wurden die Vorbereitungen für Olympische Winterspiele so kritisiert wie diesmal. In der öffentlichen Wahrnehmung ging es im Vorfeld selten um Medaillen, sondern vor allem um Menschenrechte. Das kürzlich von



der Duma verabschiedete Gesetz zum „Schutz Minderjähriger vor Propaganda von Homosexualität“ zieht erbitterte Diskussionen nach sich. Das kann im Umkehrschluss aber durchaus zu einem positiven Effekt für die russische Gesellschaft und die Spiele führen, wenn diese Auseinandersetzung nachhaltige Wirkung entfaltet. Läuft Olympia aber erst einmal, dann übernimmt der Sport die Hauptrolle.

GOLD IN SCHNEE UND EISRÖHRE VERMUTET

Für das deutsche Team geht es vor allem in den traditionellen Disziplinen wie Biathlon, Rodeln und Bob um Gold. Die Athleten vom Deutschen Ski-Verband (DSV) sollten dabei am häufigsten den Sprung auf das Podest schaffen. Auch bei den Spielen in Russland wolle man „als größter Fachverband dem Führungsanspruch im deutschen Wintersport gerecht werden“, sagt DSV-Präsident Alfons Hörmann. Der Verband rechnet mit 15 Medaillen – so vielen wie in Vancouver 2010. 60 Sportler schickt der DSV an den Start, darunter natürlich Doppel-Olympiasieger Maria Höfl-Riesch und die größte Hoffnung bei den Männern, Felix Neureuther. Im Biathlon dürften die Frauen für Siege gut sein, bei den Männern dagegen kann es nur aufwärts gehen. In Vancouver gab es für sie – erstmals seit 42 Jahren – gar keine Medaille.

Ebenfalls mit hohen Ambitionen gehen die deutschen Rennrodler, Bob- und Skeleton-Piloten an den Start. Zehn Medaillen haben sie in Vancouver eingefahren. Bei den



Rodlern sind die Olympiasieger Tatjana Hüfner und Felix Loch sowie die Weltmeister Natalie Geisenberger und Tobias Wendl/Tobias Arlt wohl die Kandidaten, an denen der Rest der Welt sich messen lassen muss. Im Eisschnelllauf dagegen wird es vermutlich weniger Medaillen geben als 2010, aber in jedem Fall emotionale Momente wie den letzten Auftritt von Rekord-Olympiasiegerin Claudia Pechstein unter den fünf Ringen.

DEUTSCHE IM TRENDSPORT NICHT IM TREND

In den moderneren Sportarten kämpfen die Deutschen dagegen eher um Anschluss. Dabei werden in den Trendsportarten Skicross, Freestyle und Snowboard in Sotschi immerhin 20 Goldmedaillen vergeben. Snowboarder Shaun White beispielsweise ist in den USA ein Superstar mit mehreren Millionen Dollar an Werbeeinkünften im Jahr – in Deutschland unvorstellbar. Es gibt allerdings Sportlerinnen wie die Snowboarderinnen Isabella Laböck oder Silvia Mittemüller, die durchaus in der Spitze mitkämpfen können.

Für die Gastgeber sowie die USA und Kanada werden neben den Trendsportarten traditionell aber auch Eiskunstlauf und vor allem Eishockey im Mittelpunkt stehen: Das Gold im Turnier der Männer ist die letzte Entscheidung vor der Schlussfeier. Präsident Wladimir Putin macht denn auch keinen Hehl daraus, dass es für ihn hier um die wichtigste Olympiamedaille geht. Die eishockeyverrückten Russen hoffen vor allem auf die Künste von Superstar Alexander Owetschkin: Vielleicht trifft der ja im Finale auf Sidney

Crosby (mit zwölf Millionen Dollar Jahresgehalt in der NHL der Bestverdiener unter allen Winter-Olympioniken von Sotschi), der in Vancouver das entscheidende Tor zum Olympiasieg der Kanadier gegen die USA erzielte.

Für das Olympiaturnier unterbricht die nordamerikanische Eishockeyprofiliga NHL eigens ihre Saison – besser als in Sotschi kann ein internationales Eishockeyturnier also nicht besetzt sein. Umso betrüblicher, dass sich die deutschen Eishockeymänner erstmals in der Geschichte Olympias nicht qualifizieren konnten. Dafür sind die Frauen dabei, allerdings wohl ohne Chancen auf eine Medaille.

ES GEHT NICHT NUR UM EDELMETALL

Sportlich lautet das Ziel der Gastgeber, die meisten Medaillen zu sammeln. Darauf haben sie seit Jahren mit ihrer Sport- und Talentförderung hingearbeitet. Gut zwei Monate vor Beginn der Spiele hat der russische Sportminister Witali Mutko allerdings vor zu großen Erwartungen an die eigenen Athleten gewarnt. Rang vier oder fünf im Medaillenspiegel wäre schon ein „sehr gutes Resultat“, bremste er. Doch es geht den Russen nicht nur um Medaillen: Sie wollen der Welt auch zeigen, dass es um die Demokratie in einem der größten Länder der Erde gar so schlecht nicht bestellt sei.

Nachdem Russland 2007 den Zuschlag für die Spiele bekommen hatte, galt als Marschrouten, die spektakulärsten Winterspiele aller Zeiten zu veranstalten. Anders als bei den Gegenkandidaten Pyeongchang und Salzburg gab es für die Wettkampfstätten in Sotschi bei der abschließen-

Präsidiales
„GO“ für die XXII
Winterspiele



den Präsentation zwar nur Computeranimationen. Doch Regierung und Wirtschaftskonzerne sicherten dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) Investitionen von rund 8,6 Milliarden Euro zu. Während der 16 Tage im Nordkaukasus soll Russland als „Land der Träume“ inszeniert werden, wie Dmitri Medwedew – Wladimir Putins Platzhalter auf Zeit im Präsidentenamt – seinerzeit verlautbaren ließ.

TROTZ KRITIK KEIN BOYKOTT-AUFRUF

Allerdings dürfen wohl nicht alle mitträumen. Vornehmlich das Verbot der öffentlichen Selbstdarstellung von homosexuellen Menschen gilt als diskriminierende Einschränkung. Kürzlich äußerte unter anderen auch US-Skistar Bode Miller vor seiner fünften Olympiateilnahme, dieser Paragraf sei „einfach beschämend“. Boykott-Aufrufe von Sportlern gibt es dennoch kaum. Die lesbische österreichische Skispringerin Daniela Iraschko etwa, die erst kürzlich ihre Freundin heiratete, betont, es gehe ihr bei Olympia allein um den Sport. Diskriminierungsvorwürfe weist die russische Führung ohnehin zurück: Die IOC-Statuten würden an Wettkampfstätten nur Kundgebungen gestatten, die mit Sport zu tun haben. Putin versicherte außerdem: Auch homosexuelle Sportler würden sich in Sotschi wohlfühlen, dafür wolle Russland alles tun.

Eine weitere Kehrseite der Medaille sind die vielen Betroffenen der 350.000-Einwohner-Stadt, die für den Bau

von Wettkampfstätten und Hotels ihre Häuser räumen mussten. Seit Beginn der Arbeiten reißt zudem die Kritik von Menschenrechtlern und Umweltschützern nicht ab – sie reicht von den Zwangsumsiedlungen über Umweltzerstörung bis hin zur Beschneidung persönlicher Freiheiten. Die Qualität der Sportstätten hatte also einen hohen Preis. Sportlich aber scheint Sotschi gerüstet. Der Bolschoi-Palast, in dem unter anderem das Eishockeyturnier stattfinden wird, erfüllt alle Maßstäbe einer modernen Großarena. Der ehemalige alpine Ski-Weltmeister Jean-Claude Killy urteilte gar, die Sportstätten seien „herausragend“. Der Franzose koordiniert im IOC die Vorbereitung der Spiele und nahm im Oktober die letzten Wettkampfstätten ab.

OLYMPIASTADION WIRD ZUR WM-ARENA

Russland hat die Wintersportanlagen rekordverdächtig schnell hochgezogen. Doch das Projekt wurde deutlich teurer als geplant. So kostete die Skisprunganlage 200 Millionen Euro, sieben Mal mehr als veranschlagt. Doch nicht nur in der Qualität halten die Sportstätten internationalen Vergleichen stand. In einer Region, in der Wintersport bislang keine große Rolle gespielt hat, wurde mitunter durchaus auch nachhaltig geplant: Das 40.000 Zuschauer fassende Olympiastadion, in dem Eröffnungs- und Schlussfeier stattfinden, soll 2018 einer der Austragungsorte der Fußball-Weltmeisterschaft in Russland sein.



DEUTSCHER OLYMPISCHER **SPORT**BUND

DOSB | Sport bewegt!

Die **App** der Deutschen Olympiamannschaft

Erlebe die Faszination Olympia direkter als je zuvor.
In der App der Deutschen Olympiamannschaft nehmen Dich Deine Stars mit
auf ihre olympische Reise: Training, Wettkämpfe, Olympische Spiele.
Sei immer und überall dabei!

WWW.APP.DEUTSCHE-OLYMPIAMANNSCHAFT.DE

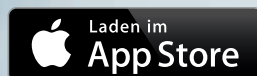
@DOSB

#WIRFÜERD

**WIR FÜR
DEUTSCHLAND** ©DOSB
www.deutsche-olympiamannschaft.de



© picture alliance



AUF DEN HUND GEKOMMEN: DER BEGINN EINER GROSSEN KARRIERE

„Wintersportler werden im Sommer geformt“, lautet eine Binsenweisheit, „und Sommersportler im Winter.“ Dabei gibt es jemanden, der in beiden Jahreshälften auf Weltniveau konkurriert: die Behindertensportlerin Andrea Eskau.

Als sie an jenem schicksalhaften Dezember-Tag 1998 im thüringischen Apolda aufs Fahrrad stieg, war ihre Welt noch eine völlig andere: Die damals knapp 28-Jährige hatte als Leichtathletin, Radsportlerin und Triathletin bereits Erfolge gesammelt, trat nun aber kürzer, um am Beruflichen Gymnasium in Weimar das Abitur nachzuholen. Doch diesmal kam sie nicht an: Sturz in einer Kurve, Aufprall am Bordstein – Querschnittslähmung, so die bittere Diagnose.

Nach Klinik und Reha wandte Andrea Eskau sich wieder dem Sport zu. Rollstuhl-Basketball wurde ihr bald zu langweilig. Dann bekam sie einen neuen Kameraden: Frantek,

*Nach London –
Meriten jetzt
Sotschi-Medaillen
im Fokus*



Behinderten-Begleithund und so klug, dass er „Professor“ gerufen wurde. Als das Tier über den Winter zwei Kilo zu legte, war klar: Der braucht mehr Bewegung. Andrea Eskau kaufte sich ein Handbike, um mit dem Tier unterwegs sein zu können. Aus Spaß und um ihr Gefährt zu testen, meldete sie sich für den Köln-Marathon 2002 an – und wurde Dritte der Frauen-Wertung.

EIN TEUER ERKAUFTES OLYMPIA-GOLD

Seit diesem Tag führte ihr Weg mit verblüffender Konsequenz hin zu dem, was sie heute ist: eine der erfolgreichsten Behindertensportlerinnen der Welt. Sie gewann erste Rennen, bekam Unterstützung von einem professionellen Team und dem Deutschen Behindertensportverband, kämpfte sich schnell in die Weltspitze vor. Der Höhepunkt eines langjährigen Dauer-Duells mit der Holländerin Monique van der Vorst kam im Straßenrennen der Paralympics in Peking: In einem denkwürdigen Sprint zog Andrea Eskau kurz vor der Ziellinie vorbei. Eine teuer erkaufte Goldmedaille, denn Smog und Bitumen-Dämpfe verursachten Asthma, das bis heute behandelt werden muss.

Vier Jahre später verteidigte sie in London diesen Titel und gewann auch das Zeitfahren. Ihre WM-Medaillen sind kaum zu zählen, doch der Fabel-Weltrekord über die Marathon-Distanz, 1:04:09 Stunden im Mai 2011 in Hamburg, ragt heraus.

MEDAILLEN AUCH IN SCHNEE UND EIS

2009 versuchte Andrea Eskau sich erstmals im Sitzschlitten, mit einem Ehrgeiz, der ihr eine Wildcard für die Winter-Paralympics in Vancouver und prompt die ersten Medaillen einbrachte. Damit in Sotschi die erste „Goldene“ herauspringt, überlässt Andrea Eskau nichts dem Zufall. Von Automobil-Ingenieuren bekam sie einen neuen Sitzschlitten, sie ließ sich bei einem Orthopäden die Auflagefläche millimetergenau ausschäumen, besorgte die optimale Munition für ihr Luftgewehr, arbeitet verbissen an ihren Schießzeiten beim Biathlon. Und so ganz nebenbei absolvierte sie ein Psychologie-Studium und arbeitet heute halbtags am Bundesinstitut für Sportwissenschaften in Bonn.



„Für mich gibt es nur ein Handicap:
zu wenig Schnee.“

Anna Schaffelhuber | Monoski

Herzlichen Dank an unsere nationalen Förderer:



Deutscher Behindertensportverband e.V.
National Paralympic Committee Germany



LETZTER AUFTRITT

für Ski-Virtuosin Kathrin Hölzl
Goldschütze Ralf Schumann

Hockey-Rastelli Fanny Rinne
Judoka Andreas Tölzer

Florett Olympiasieger Benjamin Kleibrink



ALLES GEWONNEN

haben Jonas Reckermann...

*Boxerin Ina Menzer
Ruderer Filip Adamski*

*Gewichtheber Matthias Steiner
Schwimm-Queen Britta Steffen*

DIE LEICHTATHLETEN SPIELEN IN MOSKAU DEN GRAND MIT VIEREN

Das wurde auch Zeit: Goldmedaillen-Quartett bei einer WM gab es für den DLV zuletzt 1999.

Fotograf Pfaffenberger mit dem Beweis: Storl auf Platz 1

Das Gold-Geheimnis liegt auf der Hand: Christina Obergföll wollte auch nach der Eheschließung Obergföll heißen, deshalb warf sie den Speer bei der Leichtathletik-WM in Moskau so weit wie keine andere – bärenstarke 69,05 Meter. Boris Henry, Techniktrainer und Lebensgefährte der Offenburgerin, musste prompt seinen Wetteinsatz einlösen und den Familiennamen seiner Angebeteten annehmen. „Das geht klar, ein Zurück gibt es nicht“, zeigte sich der Ex-Speerwerfer nach dem Wettkampf im Luschniki-Stadion als Gentleman.

DER MEDAILLENSATZ IST JETZT KOMPLETT

Als ihr Sieg feststand, sank Christina Obergföll auf den Rasen des WM-Stadions und schlug die Hände vors Gesicht. Grenzenlose Erleichterung drückte diese Geste aus. Der höchste Lohn bei einem Großereignis war Christina Obergföll trotz vieler Topleistungen bis zu diesem Moment stets versagt geblieben. Bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften reichte es nie zu mehr als Silber. Erst in Moskau brach die 31-Jährige den Bann: „Jetzt habe ich endlich den kompletten Medail lensatz“, freute sie sich überglücklich.

Mit Christina Obergföll schloss sich der Medail lensatz in der russischen Millionenmetropole, mit Michael Schrader (26) hatte er begonnen. Das Kraftpaket von Bayer Leverkusen brachte Deutschland als Vize-Weltmeister zurück auf die Weltkarte des Zehnkampfes, 16 Jahre nachdem Frank Busemann in Athen WM-Bronze geholt hatte.



Bei meist brütender Hitze und trotz teils enttäuschendem Zuschauerzuspruch präsentierte sich Michael Schrader angriffslustig und stellte gleich drei persönliche Bestleistungen auf. „Ich wusste, wenn ich gesund bin, kann ich Großes leisten“, sagte der gebürtige Duisburger, dessen Stern 2009 aufgegangen war – danach stoppten ihn immer wieder Verletzungen.

EIN FOTO BRINGT DEN SIEG-BEWIS

Erfolgreich gestalteten sich die WM-Tage auch für zwei Athleten, die das Durchschnittsalter (25,1 Jahre) der zukunftssträchtigen deutschen Mannschaft noch nach unten drückten. Für Stab-Artist Raphael Holzdeppe (23) vom LAZ Zweibrücken ertönte zum ersten Mal bei einer WM die Nationalhymne, er avancierte damit zum ersten deutschen Weltmeister in dieser technisch anspruchsvollen Disziplin. 5,89 Meter übersprang der Bayern-Fan im ersten Versuch und fand „alles nur geil“. Björn Otto (ASV Köln) rundete mit Bronze das starke Auftreten der Deutschen ab.

Nicht nur stark im physischen Sinn, sondern auch gesegnet mit Nerven wie Drahtseilen ist David Storl (23). Der alte und neue Kugelstoß-Champion aus Sachsen wuchtete sein Arbeitsgerät im vierten Versuch auf 21,73 Meter, der jedoch als ungültig gewertet wurde. Doch anstatt aus der Haut zu fahren, blieb der Chemnitzer die Ruhe selbst: „Ich habe gewusst, dass ich nicht vorn auf den Balken getreten bin.“ Den Beweis erbrachte Reuters-Fotograf Kai Pfaffenbach aus Hanau, der sich sofort bei den Kampfrichtern mel-

UNSCHLAGBAR!

Wir sind die Größten Europas.

Wir haben das vielseitigste Angebot im Markt.

Wir sind auch bei großen Stückzahlen nicht zu schlagen.

Wir stehen für Qualität, Farbenvielfalt und gutes Design.

Wir sind 7 Tage, 24 Stunden für Sie im Einsatz.

Kurzum: Wir sind die Richtigen, wenn Sie aus Ihrer

Veranstaltung einen Spitzen-Event machen wollen.

www.jmt.de

Berlin

Tel.: +49 (0) 30/36 75 35-01

E-Mail: berlin@jmt.de

Düsseldorf/Hilden

Tel.: +49 (0) 21 03/98 26-0

E-Mail: hilden@jmt.de

Hamburg

Tel.: +49 (0) 40/88 16 74-0

E-Mail: hamburg@jmt.de

München

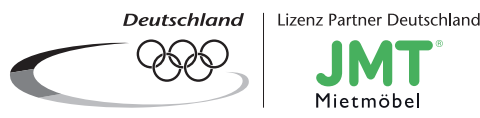
Tel.: +49 (0) 89/121 96 00-0

E-Mail: muenchen@jmt.de

Basel

Tel.: +41(0) 61/312 61-20

E-Mail: info@jmt-mietmobiliar.ch





Guck mal, Boris:
„Unsere Goldme-
daille“

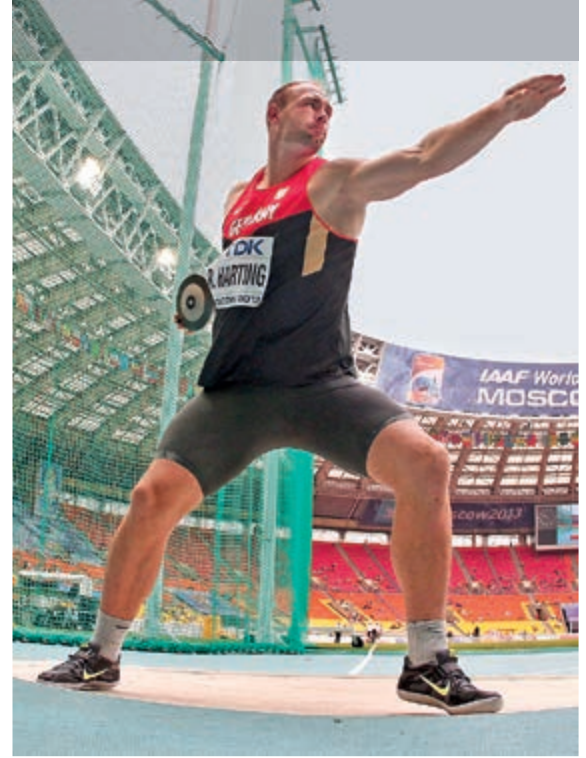
Harting: Es geht
wieder rund!

dete. Nach Ansicht seiner Fotos wurde der Stoß gültig gewertet und der Weltjahresbeste Ryan Whiting (USA) musste sich mit Silber begnügen.

KAPUTTER RÜCKEN IST KEIN HINDERUNGSGRUND

Trainiert wird der Doppel-Weltmeister von Sven Lang. Die eher instabilen Leistungen seines Goldjungen im Vorfeld der WM hatten den Coach nicht beunruhigt: „David kann sich wie kein anderer auf den Punkt konzentrieren und wie ein Löwe kämpfen“, wertete der Erfolgstrainer, der auf Schnelligkeit und Explosivität setzt. Davon profitierte auch Christina Schwanitz (LV Erzgebirge), der zweite Lang-Schützling in Russland. Die 27-jährige stieß die Kugel auf den letzten Drücker zur persönlichen Bestleistung von 20,41 Metern und zu Silber – ihrem bislang größten sportlichen Erfolg. „Da fallen dir fünf Millionen Kilo Steine vom Herzen“, jubelte sie.

Der Siegesjubiläum von Robert Harting (28) ist dagegen fast schon normal. Brachial wie auch bei seinen WM-Triumphen 2009 und 2011 zerfetzte der streitbare Diskusrecke aus Berlin sein Trikot. Das sah leicht aus. Der Gold-Wurf war schwieriger, denn die Rückenmuskulatur streikte. Eine medizinische Auszeit wollte der gebürtige Cottbuser trotzdem



nicht nehmen. Und so regelte Robert Harting die Angelegenheit zwischen sich und seinem Dauerrivalen Piotr Malachowsky (Polen), der bis dahin geführt hatte, mit 69,11 Metern im vierten Versuch. „Eine Titelverteidigung ist immer schwerer, als jemanden zu jagen und in die Enge zu treiben“, freute sich der Dreifach-Weltmeister.

NICHT ALLES WAS GLÄNZT BRINGT GOLD

Trotz eines Grand mit Vieren (viermal Gold gab es zuletzt bei der WM 1999), plus drei weiteren Medaillen und starken Auftritten wie von Siebenkämpferin Claudia Rath oder Stabhochspringerin Silke Spiegelburg, die jeweils Vierte wurden, war in Moskau aus deutscher Sicht nicht alles Gold, was glänzt. Das schmerzhafteste Ausscheiden von Hammerwurf-Weltrekordlerin Betty Heidler in der Qualifikation mag exemplarisch für einige Enttäuschungen stehen. Aber wo herrscht in diesen Leichtathletik-Tagen schon heile Welt? Vielleicht in der des jamaikanischen Sprintstars Usain Bolt, der sich mit den drei Titeln von Moskau zum erfolgreichsten Leichtathleten der WM-Geschichte (achtmal Gold, zweimal Silber) krönte. Hoffentlich steckt kein schmutziges Geheimnis dahinter...

Auf die Sportler des Jahres.



Deutsches Haus

Sotschi 2014



Offizieller Partner



Prickelnd seit 1856

ACHTERBAHN DER GEFÜHLE AUF DEM CENTRE COURT

Es wirkte wie eine Zeitreise in die goldenen deutschen Tenniszeiten: Eine Deutsche, die auf dem heiligen Rasen in Wimbledon von Sieg zu Sieg eilt.

Sabine Lisicki war das „Fräulein Furchtlos“ (Spiegel Online), das mit seinem strahlend schönen Lächeln die Fans beim größten Tennis-Turnier der Welt, am Bildschirm auf allen Kontinenten und natürlich auch daheim verzauberte. Eine junge Frau, die sich selbst und Millionen auf die pausenlose Gefühls-Achterbahn schickte, mit Spielen „zwischen Himmel und Hölle“, bei denen die Dramaturgie gnadenlos hin- und herschwankte.

Tennis mit Sabine Lisicki war ein Sportgefühl, wie es faszinierend einfacher nicht sein kann: Nie wusste man in den beiden Wochen dieses später so benannten „Grand-Slam-Sommermärchens“ genau, wie es ausgehen würde. Lange ging dann alles gut aus, sehr lange sogar – bis ins Finale trug Sabine Lisicki diese Mischung aus Beschwingtheit und kompletter Angstlosigkeit vor den großen Namen. Erst als sie als Favoritin im Endspiel etwas zu verlieren hatte, da verlor sie auch gegen die Französin Marion Bartoli.

BUM-BUM-BINE ALS ALLER DARLING

Dabei blieb die Deutsche die Siegerin der Herzen. Bräuchte man dafür einen Kronzeugen, wäre das Englands einstiger Tennis-Star Tim Henman. Der nämlich sagte in dieser verrückten Wimbledon-Zeit über Lisicki: „Sie ist der Darling, der allen gute Laune macht.“ Vielleicht klingt das etwas überhöht, vielleicht trifft es aber auch den Kern der Anziehungskraft von Lisicki bei einem Millionenpublikum: In einer Zeit, in der es jede Woche alle möglichen und manch-



mal auch unmöglichen Pokale zu gewinnen gibt, in einer Sportmoderne der gelegentlichen Beliebigkeit, entdeckten die Fans bei der Berliner „Bum-Bum-Bine“, dass in diesem Millionengeschäft eben doch nicht alles egal ist. Dass es für Wesen aus Fleisch und Blut doch noch Momente des tiefen Glücks und der noch tieferen Bitterkeit gibt. Dass es um reale Träume und deren sehr reales Scheitern geht.

DAS LETZTE WORT LIEGT IN DER ZUKUNFT

Zwei Wochen lang spielte sich das meistens auf Seite eins und in den Fernseh-Hauptnachrichten ab, flankiert von den Grüßen der Altvorderen, darunter Boris Becker und Stefanie Graf. Sie entdeckten in Lisickis Auftritt Spuren ihrer eigenen Tennis-Existenz, besonders Becker, der Meister der Unwägbarkeit. Auch Lisicki besitzt dieses Aufreger-Gen. Oft genug entfesselte sie sich beim Wimbledon-Gastspiel aus höchster Not, wie gegen Serena Williams oder später gegen die Polin Agnieszka Radwanska im Halbfinale. Nur das letzte Wort behielt sie diesmal noch nicht auf dem „Heiligen Grün“. Das kann aber noch werden. Lisicki hat, wie viele andere deutsche Tennis-Fräuleins, die beste Zeit ihrer Karriere vermutlich noch vor sich.



Darüber spricht man!



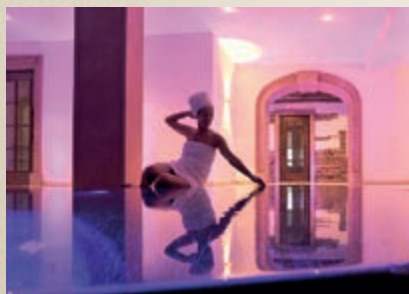
Gourmet-Träume

In unseren edlen Restaurants werden die Kreationen von Grand-Chef Martin Herrmann – ausgezeichnet mit 2 Michelin-Sternen – zum **Gaumenerlebnis**.

Wellness · Spa

Neue Wellness-Landschaft auf 4.500 m²

- Tauchen Sie ein in eines unserer **sechs neuen Bäder** mit 16 bis 34 °C Wassertemperatur: **Solebad**, großer **Indoor-Pool inkl. Außenbecken** mit Panoramablick, Innenpool mit **gesundem Mineralwasser**, dazu **Wassertretbecken** und der **Bergseepool**.
- **Großer Saunabereich** mit **Dampfgrotte**, **Salz-Trockensauna**, **Altholz-Sauna** und **Blauer Grotte**, **Kaminruheraum** und **Zwirbelruheraum**
- **Massagenprogramm**: Ayurveda-, Hot Stone-, Klangschalenmassage ...
- **Klassische Bäder**: Stanger-Bad, Moorschlammbad, Mineralwasserbad
- **Yoga- und Aerobic-Programme**
- **Wellness-Suiten** mitten im Wellness-Paradies
- **Medizinische Betreuung** im Haus, alternative Schmerztherapie, Osteopathie, Naturaltherapie, Anti-Aging-Therapie mit Botox und Hyaluronsäure

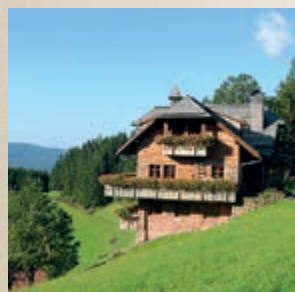
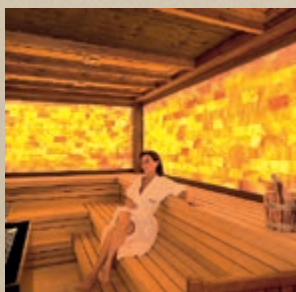


Urlaubserlebnis

Vielseitige Arrangements, Unterhaltungsprogramm, Hotelpark (70.000 m²), elegante Zimmer, Junior-Suiten und Suiten. Wir zählen zu den **20 besten Hotels** Deutschlands.

Renchtalhütte

mit uriger Hüttenatmosphäre, Schwarzwälder Spezialitäten, Panoramaterrasse, Kinderspielplatz ... Ganzjährig, täglich geöffnet ab 11 Uhr
Ganztägig warme Küche



H O T E L

Dollenberg
★★★★★

TONY MARTIN UND DIE JUNGEN WILDEN: KAMPF UM NEUE GLAUBWÜRDIGKEIT

Die Erfolgsgeneration im deutschen Radsport muss nicht nur die Gegner, sondern auch die Zweifel besiegen.

Wenn Stromlinienform menschliche Gestalt annimmt, dann dürfte sie aussehen wie Tony Martin bei der Arbeit. Darin sind sich viele Experten einig. Wenn sich der 28-jährige Radprofi auf seine Zeitfahrmaschine schmiegt, der tropfenförmige Helm mit dem runden Rücken zu einer Linie verschmilzt, er die Schultern nach vorne presst und selbst die exakte Haltung der Handgelenke im Windkanal getestet wurde, dann dient alles einem großen Ziel: So schnell wie möglich Rad zu fahren im Kampf gegen den Wind und die laufende Uhr.

Martin ist so zur Maßstab im Einzelzeitfahren geworden. Im vergangenen September raste er in Florenz zum dritten Mal in Folge zum Weltmeistertitel. Mehr als eine Stunde lang hielt der Radprofi ein Durchschnittstempo von 52,911 km/h – mit reiner Muskelkraft. „Du musst den Schmerz mögen“, erzählte er später vom Geschwindigkeitsrausch auf dem Weg zum Gold. Der Zweitplatzierte Bradley Wiggins, im Vorjahr Olympiasieger, meinte: „Wenn du vom Besten geschlagen wirst, kannst du mit dir zufrieden sein. Tony fährt auf einem anderen Level.“ Zuvor hatte Martin als Tempomacher sein Team Omega Pharma-Quickstep auch zum Titelgewinn im Mannschaftszeitfahren geführt.

EHRE UND VERANTWORTUNG IM GELBEN TRIKOT

Der 28-jährige Doppel-Weltmeister ist nicht nur weltbesten Zeitfahrer, sondern auch Vorreiter einer neuen, erfolgreichen Generation deutscher Radsportler. Während Martin die Zeitfahrwettbewerbe dominiert, ist Marcel Kittel der Shootingstar auf den Zielgeraden. Viermal jubelte der

25-jährige Erfurter als Etappensieger nach großen Massensprints bei der Tour de France. Zum Auftakt eroberte er zudem das gelbe Trikot – als erster Deutscher seit 2008. Beindruckt sprach Kittel noch Wochen später im Fachmagazin TOUR über diesen Tag: „Ich habe schon gespürt, welche Geschichte mit diesem Trikot verbunden ist. Eine gewaltige, mit Hell und Dunkel, von Heldengeschichten bis Doping. Das Trikot hat immer noch eine riesige Strahlkraft. Es zu tragen, ist eine Ehre.“

Er trug aber auch eine ganz besondere Verantwortung. Gerade als Radsportler aus Deutschland. Schließlich war Stefan Schumacher als letzter Deutscher vor Kittel in „Gelb“ gefahren – jener Radprofi, der im Sommer 2013 im Mittelpunkt des ersten Strafprozesses gegen einen doppten Sportler in Deutschland stand. Das Verfahren endete in erster Instanz mit einem Freispruch für den Radsportler – aber es ließ mehr Fragen offen als es beantwortete.

EINE NEUE GENERATION: JUNG UND SAUBER

Die Vergangenheitsbewältigung im Radsport ist noch in vollem Gange nach Lance Armstrongs Geständnis zu Jahresbeginn und dem Führungswechsel an der Spitze des Radsport-Weltverbandes. Aber die neue Rennfahrer-Ge-

Uncroyable: Deutsches Zielstrichduell bei der Tour. Kittel vor Greipel



neration arbeitet bereits erfolgreich an der Zukunft – der eigenen und der einer gebeutelten Sportart. Neben Kittel und Martin drängen auch der vielseitige Klassikerspezialist John Degenkolb (24), der in der abgelaufenen Saison bei den Cycloclassics in Hamburg und bei Paris-Tours triumphierte, und natürlich Gerald Ciolek in die erste Reihe: Der Kölner trotzte bei Mailand-San Remo dem Schneetreiben und der folgenden Rennunterbrechung und sprintete schließlich ganz überraschend zum ersten deutschen Klassikersieg seit Jahren. Auch er ist erst 26 Jahre alt. Was sie alle verbindet: Sie werden nicht müde zu betonen, dass sie nicht nur herausragende Leistungen, sondern saubere Leistungen bringen wollen.

GEWINNEN UND GEWINNEND AUF TRETEN

Die Generation von Jan Ullrich und Erik Zabel hat ihnen ein schweres Erbe hinterlassen: das Misstrauen gegenüber erfolgreichen Radsportlern. Dem Erbe stellen sich die Vertreter der neuen Generation mit bemerkenswerter Geduld und Eloquenz. Degenkolb, Kittel und Martin – alle drei entstammen der Erfurter Radsportschule und dem Nachwuchsteam Thüringer Energie – schworen publikumswirksam über die Medien, dopingfrei zu siegen. Und sie forder-



Martin: Alles gegeben für den Zeitfahr-WM-Titel

t öffentlich ein Antidopinggesetz – dabei waren sie weit weniger zögerlich als viele Verbandsfunktionäre. Man wird ihre Taten an ihren Worten messen, aber man kann jetzt schon sagen: Sie gewinnen nicht nur, sie treten auch gewinnend auf.

Nur kann man ihnen in Deutschland selten bei ihren Erfolgen zusehen. Von Martins WM-Triumph gab es in Deutschland keine Live-Bilder. Nach ARD und ZDF verzichtete nun auch Eurosport auf die Übertragung. Der Grund: Die neue Vermarktungsagentur des Weltverbands UCI hatte bei den Preisen für die Senderechte zu hoch gepokert und damit den aufstrebenden deutschen Radsportlern einen Bärendienst erwiesen.

EIN NEIN ALS KLARE BOTSCHAFT

Manche Beobachter glauben, es fehle in Deutschland nur noch ein junger Held, der die Zuschauer wieder drei Wochen lang im Kampf ums gelbe Trikot begeistert und damit das Fernsehen wieder in den Windschatten zieht. Ob es wirklich so einfach ist? Tony Martin reagiert mittlerweile genervt auf Fragen, ob er sich mit einer Abmagerungskur fit machen möchte für den Kampf um den Tour-Sieg. Er will lieber 2016 in Rio de Janeiro auf die Jagd nach Olympia-Gold im Zeitfahren gehen. Das hatte er im Vorjahr nach einem Kahnbeinbruch und der entsprechenden Unterbrechung bei der Vorbereitung verpasst. Man kann Martins Botschaft so verstehen: Er weiß, was er besser kann als alle anderen und was nicht. Es ist ein selbstbewusstes Nein. Kein schlechtes Zeichen für einen Radsport, der künftig in seinen natürlichen Grenzen bleiben soll.



NICHT MAL EINE FEUERQUALLE KANN DAS „PHÄNOMEN“ VOM KURS ABBRINGEN

Freiwasserschwimmer Thomas Lurz erkämpft sich vor der katalanischen Küste den zwölften WM-Titel seiner Karriere.

Über den Dächern von Barcelona stieß Thomas Lurz mit Angela Maurer an. Hoch oben auf der Terrasse des Teamhotels H10 Marina gönnte sich der Rekordweltmeister nach seinem WM-Triumph über 25 Kilometer ein Glas Sekt, dann ging er noch einmal ins Wasser. „Ich lege mich nur in den Pool und schwimme nicht mehr“, sagte er.

Geschwommen war Lurz in den Tagen zuvor schon genug. Eine denkwürdige WM-Woche hatte er mit dem Sieg im seinem ersten und einzigen Marathonrennen gekrönt – als 33-Jähriger.

Beinahe hätte es zum Abschluss der Wettkämpfe im Hafen Port Vell sogar deutsches Doppel-Gold gegeben. Angela Maurer verpasste an ihrem 38. Geburtstag den dritten WM-Titel nur um eine Handbreit. Als die Teamkollegen im Ziel „Happy Birthday“ anstimmten, schossen der Mainzerin trotzdem die Tränen in die Augen.

SO ERFOLGREICH WIE NOCH NIE

35 Minuten zuvor war Lurz – allen Schmerzen zum Trotz – wieder einmal allen davon geschwommen. Mit offenen Wunden, abgeklebt mit Tape, hatte sich der Würzburger zehn Runden lang durch das Salzwasser gequält. Auch eine kreuzende Feuerqualle konnte ihn nicht aufhalten. „Sie hat mich an der Brust erwischt“, erzählte Lurz, „das war schlimmer als die Scheuerwunden vom Anzug.“

Sein zwölfter WM-Titel beschloss die erfolgreichste Weltmeisterschaft der deutschen Freiwasserschwimmer. Zuvor hatte er bereits Gold mit dem Team, Silber über zehn

und Bronze über fünf Kilometer geholt – die anderen beiden Medaillen steuerte Maurer bei. Zu den Gratulanten gehörte auch ein anderer Weltmeister von Barcelona. „Der ewige Lurz, er ist ein Phänomen“, schwärmte Gold-Springer Patrick Hausding. „Seit ich in der Nationalmannschaft bin, höre ich jedes Mal: Lurz holt wieder Gold, Silber oder sonst was. Das ist ein Urgestein im Schwimmen. Hut ab! Ich würde nach 200 Metern absaufen.“

SPRINGEN ZWEI VOM GOLDENEN TURM

Dabei hatte Hausding selbst allen Grund, stolz zu sein. Der WM-Titelgewinn mit seinem Partner Sascha Klein im Synchron-Turmspringen kam schließlich völlig überraschend. „Ich habe Adrenalin von 300 Leuten im Körper. Ich merke gar nichts mehr“, wunderte sich der Berliner nach dem Gold-Coup auf dem Olympia-Berg Montjuic – dem ersten WM-Sieg für deutsche Springer seit 1973.

Die erfolgsverwöhnten Chinesen – zuletzt vor acht Jahren geschlagen – hatten gepatzt, Hausding und Klein dagegen die Nerven behalten. Dass Klein nach Hausdings Meinung „wie eine Maschine“ auch noch zu Bronze im Einzel sprang, rundete das hervorragende Abschneiden der Freiwasserschwimmer und Springer ab. Sie hatten in Barcelona die olympischen Enttäuschungen von London längst vergessen.

Selbst Salzwasser und Feuerqualen konnten Thomas Lurz nicht aufhalten



Kulinarische Entdeckungen



Events professionell planen. Kulinarische Vielfalt entdecken.

Wir sind Ihr Partner. Egal ob in luftigen Schwarzwaldhöhen bei uns in Altensteig-Wart oder anderswo. Unserer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Gerne sind wir auch Ihr Gastgeber!

BEST WESTERN Hotel Sonnenbühl & DEKRA Congress Center Wart

Catering Service Wart „Die Sonnenbühler“
Wildbader Straße 44, 72213 Altensteig-Wart

☎ 07458 771 0, 📠 07458 771 111

www.hotel-sonnenbuehl.de, info@hotel-sonnenbuehl.de



AUGEN ZU UND DURCH: IM BLINDFLUG ZUR SILBERMEDAILLE

Mit nur einem Podestplatz schneiden die deutschen Schwimmer so schlecht ab wie noch nie bei einer WM.

Gleich nach dem Abendbrot ging Marco Koch auf sein Zimmer und telefonierte mit seiner Mutter. „Sie hat geweint und konnte erst gar nicht reden“, berichtete der Vize-Weltmeister am Tag nach seinem Silber-Coup in Barcelona. Seine Mutter hatte am Fernseher verfolgt, wie ihrem talentierten Sohn der internationale Durchbruch gelang. Quasi im Blindflug war Koch über 200 Meter Brust zu seiner ersten WM-Medaille geschwommen.

„Auf der letzten Bahn hatte ich fast die Augen zu. Ich habe alles gegeben, da brauchte ich nicht nach links oder rechts zu gucken“, erzählte der 23-Jährige aus Darmstadt: „Ich habe angeschlagen, und mein Block hat geleuchtet. Da habe ich gedacht: Geil!“ Ganz andere Gedanken schossen Steffen Deibler durch den Kopf. „Heilandzack, nur Blech“, fluchte er auf Schwäbisch, nachdem die größte deutsche WM-Hoffnung im Palau Sant Jordi geplatzt war. Der Olympiavierte, als Weltjahresbester und Mitfavorit gestartet,

hatte Bronze über 100 Meter Schmetterling um acht Hundertstel verpasst. Alle seine Teamkollegen schwammen noch viel weiter hinterher – aller außer Koch.

ERNÜCHTERUNG FÜR DEN NEUEN CHEF

Der Hesse verbesserte die Bilanz der Beckenschwimmer von null auf eins, doch die einzige Medaille war ein schwacher Trost nach der historischen Nullnummer von London. „Im Vergleich zu den Olympischen Spielen hat sich prinzipiell nichts verändert“, gab DSV-Leistungssportdirektor Lutz Buschkow nach dem schlechtesten WM-Abschneiden der Verbandsgeschichte zu.

Für den neuen Bundestrainer Henning Lambertz war das internationale Debüt „sehr ernüchternd“. Britta Steffen und Co. verfehlten nicht nur das offizielle Ziel von drei bis vier Medaillen. Auch die Vorgabe des neuen Chefs blieb unerreicht: Statt 70 verbesserten sich nur 17 Prozent der WM-Starter gegenüber der DM im Mai. „Da liegt vieles viel tiefer im Argen, als man vermuten konnte“, stellte Lambertz desillusioniert fest und forderte: „Wir müssen mehr, härter und intensiver trainieren.“

EIN RÜCKTRITT UND EIN SCHRITT NACH VORN

Besonders frustriert war Steffen Deibler. Der 26-Jährige verlor auf den letzten Metern noch die Medaille. „Ich habe nicht gut geschlafen“, sagte er am Morgen danach und klammerte sich an das Positive: „Ich bin trotzdem stolz auf diese WM. Ich bin einen Schritt weiter gegangen auf meinem Weg, irgendwann ganz oben anzukommen.“

Abschied nahm in Barcelona Britta Steffen. Die Doppel-Olympiasiegerin von 2008 entschied nach ihrem sechsten Platz über 100 Meter Freistil, für immer aus dem Becken zu steigen. Zu groß waren die Zweifel, „ob ich die nötige Motivation und Energie für ein oder sogar drei weitere Jahre im Kampf um Medaillen und Titel aufbringen kann“, erklärte die Doppel-Weltmeisterin von 2009.

Frustrierter Blick Richtung WR-Anzeigetafel: Ziel knapp verfehlt





Ihr Ziel haben sie schon lange im Visier: die Paralympischen Winterspiele 2014 in Sotschi. Die Chancen auf paralympische Medaillen sind gut für die beiden Athletinnen im Nordic Paralympic Ski Team Deutschland. Denn ob Biathlon oder Langlauf – den Freundinnen ist bei Weltcup und Meisterschaften in jüngster Zeit fast immer ein Platz auf dem Siegetreppchen sicher.

Mit viel Optimismus, der richtigen Portion Ehrgeiz und einem starken Team an ihrer Seite sind sie in die harte Trainingssaison gestartet. Da können wir uns gemeinsam mit ihnen heute schon auf die Wettkämpfe in Sotschi freuen!

Vivian Hösch (links) und **Anja Wicker**, *Nationalmannschaftslehrgang in Oberhof, Oktober 2013*

Engagement verbindet.



Weitere Informationen zu unserem Engagement unter:
<http://www.neumannmueller.com/de/unternehmen/partnerschaften/paralympics>



GREAT: BEIM PENALTY-FINALE ALLE VIER SCHÜSSE ABGEWEHRT

Hockey-Nationalmannschaften von Damen und Herren schreiben EM-Geschichte

Nach außen sieht es immer ganz einfach aus, und vermutlich glauben viele deshalb, für Hockeyspieler sei das alles auch immer ganz einfach. An die Bilder von jubelnden Hockeyspielern, die mit Gold dekoriert werden oder große Pokale stemmen, ist jeder gewöhnt, der sich ein wenig für Sport interessiert. Nur einfach war der Weg, der zu diesen Erinnerungen führte, nie – und das besondere Wochenende bei der EM im belgischen Boom war da keine Ausnahme. Erstmals in seiner an Erfolgen nicht armen Geschichte hatte der Deutsche Hockey Bund am Ende sowohl bei den Damen als auch bei den Herren den EM-Titel gewonnen.

*Yes we can...
Hockeydamen
auf ihrer Ehren-
runde*



VOM PECHVOGEL ZUR PENALTYHELDIN

Den Anfang hatten die Damen gemacht, und als sie sich vor Freude über ihren zweiten EM-Triumph nach 2007 übereinander türmten, da lag Kim Platten ganz unten. Die Teilnahme an den Olympischen Spielen hatte sie nach einem Kreuzbandriss verpasst, doch dem traurigsten Moment der Karriere war nun der schönste gefolgt. Im Penaltyschießen wehrte die Münchner Torhüterin alle vier Versuche der Engländerinnen ab, und vermutlich hatten die Gegnerinnen das nach dem 4:4 in der regulären Spielzeit des Finales schon geahnt. Denn auch das Halbfinale gegen Belgien hatten die Deutschen erst in der Sonderschicht gewonnen, und auch da war Kim Platten unüberwindbar gewesen.

Jeder dieser deutschen Hockeyerfolge hat immer eine besondere Geschichte – und an dieser schrieb diesmal Tina Bachmann mit. Vor den Olympischen Spielen in London war sie aus dem Kader gestrichen worden war, was gleichbedeutend mit dem Ende ihrer Karriere schien. Zurückgeholt vom neuen Trainer Jamilon Mülders, gelang ihr mit 35 Jahren aber das Comeback des Jahres, gekrönt von der Auszeichnung zur besten Spielerin des Turniers.

SIE WOLLTEN DEN TITEL NICHT HERGEBEN

Und die Herren? Wie fast immer in der jüngeren Vergangenheit standen sie am Ende ganz oben auf dem Siegereppchen, doch natürlich war der Weg dorthin wieder steinig gewesen. Als Saisonhöhepunkt war die erstmals ausgespielte World-League-Vorrunde und die damit verbundene WM-Qualifikation ausgerufen worden, und die EM danach war quasi nur noch Neben aspekt. Den bewältigte die ersatzgeschwächte Mannschaft von Trainer Markus Weise aber mit der gewohnten Konsequenz, stand nach der Niederlage im ersten Gruppenspiel gegen Belgien gleich unter Druck und besiegte denselben Gegner schließlich mit 3:1 im Finale. Da fehlte neben dem ohnehin verletzten Kapitän Max Müller mit Martin Hänel auch noch der zweite etatmäßige Innenverteidiger. „Aber da wir schon mal hier waren, wollten wir unseren Titel nicht so einfach abgeben“, sagte Moritz Fürste. Also nahmen sie ihn wieder mit. So einfach.



Sparkassen
**MOUNTAINBIKE
FESTIVAL 2014**

28. - 30. MÄRZ



sparkassen-mountainbike-festival.de | Schleyer-Halle Stuttgart

EDELMETALL IN DER DIAMANTEN-HOCHBURG

„Besser geht es nicht“, lobt Bundestrainer Hirsch den deutschen Vorturner Fabian Hambüchen

Fabian ist auch aus anderer Perspektive immer oben



Als weltgrößter Handelsplatz für Diamanten hat Antwerpen in den vergangenen 500 Jahren seinen Reichtum erlangt. Etwa 1.600 Diamantenfirmen haben sich hier im Laufe der Zeit dicht gedrängt angesiedelt. Unweit dieses einzigartigen Stadtteils hatte auch Fabian Hambüchen in diesem Jahr Hochkarätiges zu bieten: Mit Silber und Bronze stockte er seine Medaillenausbeute weiter auf.

Diesmal blieb den Turnfans vor allem die faszinierende Aufholjagd zu Mehrkampf-Bronze im Gedächtnis. In der Stadt der ersten Turn-WM im Jahre 1903 hetzte der deutsche Vorturner von Platz 24 nach dem Startgerät noch zur

Bronzemedaille. Die Trommler seines Bundesliga-Vereins KTV Obere Lahn flippten auf den Traversen des „Sportpaleis“ völlig aus, als ihr Held nach einem missglückten Handstand beim Abgang vom „Zittergerät“ Seitpferd mit glanzvollen Übungen von Gerät zu Gerät immer weiter in Richtung Podestplätze kletterte.

NO RISK, NO FUN – AUFHOLJAGD ZU BRONZE

„Für mich gab es nur eine Devise: No risk, no fun. Ich habe alles auf eine Karte gesetzt“, gestand der Student der Sporthochschule Köln anschließend. „Ich wusste, dass eine Medaille drin ist, wenn ich meine Übungen durchbringe, und das ist mir gelungen“, jubelte er. „Meine Kumpels haben mich mit ihren Trommeln und Sprechchören so richtig gepusht. Das war der Schlüssel zum Erfolg.“

An Weltmeister Kohei Uchimura aus Japan, der als erster Turner der Welt zum vierten Mal in Serie den Allround-Titel gewann, kam niemand heran. Auch den Universiade-Sieger Ryohei Kato konnte Hambüchen nie gefährden. Selbst Bronze war angesichts des Vorsprungs von Sam Mikulak kaum noch denkbar. Doch als der Amerikaner am Reck patzte und Hambüchen seine Bodenshow in Perfektion absolvierte, war die Überraschung perfekt.

SILBER HINTER DEM FLIEGENDEN HOLLÄNDER

Als er dann zwei Tage später mit geballten Fäusten auch noch Silber am Reck feiern durfte, war sein Coup in der Diamanten-Hochburg perfekt. Obwohl er gegen die stimmgewaltige Übermacht von 4.000 Niederländern in der Arena ankämpfen musste, die ihren Olympiasieger Epke Zonderland förmlich zum Titel schrien, behielt Hambüchen die Nerven. Der „fliegenden Holländer“ bot seine extrem schwierige Übung zwar nicht ganz sauber dar, erhielt jedoch die um eine Winzigkeit von 0,067 Punkten bessere Note.

Cheftrainer Andreas Hirsch aber drückte seine Hochachtung so aus: „Besser geht es nicht.“ Schließlich sicherte sich Hambüchen nach Gold in Stuttgart 2007 und Bronze in Rotterdam 2010 die dritte Reck-Plakette bei Weltmeisterschaften und damit die insgesamt 22. Medaille bei Olympia, WM und EM.

WIR FÜR
DEUTSCHLAND

©DOSB

www.deutsche-olympiamannschaft.de



Olympia Partner Deutschland



GEMEINSAM UNTERSTÜTZEN WIR DIE DEUTSCHE OLYMPIAMANNSCHAFT

FOLGT DER DEUTSCHEN OLYMPIAMANNSCHAFT AUF

 [FACEBOOK.COM/OLYMPIAMANNSCHAFT](https://www.facebook.com/olympiamannschaft)  [#WirfuerD](https://twitter.com/WirfuerD) [@DOSB](https://www.instagram.com/dosb)































EINE GROSSE FLOTTE GEHT AUF ERFOLGREICHEN MEDAILLENFANG

Heim-WM in Duisburg, Sonnenschein über der Wedau, volle Zuschauer-Tribünen – ein schöneres Kanu-Fest kann man sich fast nicht vorstellen.

Max Hoff paddelt zum Heim-Gold (links)

Olympiasieger Brendel gewinnt den „Marathon“ über 5000 m

Und schon am Abend des ersten Wettkampftages gab es strahlende Gesichter und beste Stimmung im Restaurant „Wong-King“ direkt an der Regattabahn, das der Deutsche Kanu-Verband in der WM-Woche zum „Deutschen Haus“ erkoren hatte. Ein großer Teil der Aktiven konnte sich in der Abendsonne sogar unter das feiernde Volk mischen: Die meisten hatten am nächsten Tag frei – mit sechs ersten und drei zweiten Plätzen hatten sich alle DKV-Boote, die an diesem ersten WM-Tag im Einsatz gewesen waren, direkt für das Finale qualifiziert. Auch am zweiten Tag wich das Lachen nicht aus den Gesichtern. Zwölf von 13 Booten waren in die nächste Runde gepaddelt, acht davon schon ins Finale. Letztlich gingen 18 der 22 deutschen WM-Boote am Wochenende in die Medaillenrennen.

HARTE SITTEN IN STARKEM KADER

Mit einer so großen Flotte hatte der DKV für die WM 2013 zunächst gar nicht geplant. Diese Weltmeisterschaft sollte eigentlich in Rio de Janeiro und mit weniger Wettbewerben stattfinden. Doch die Brasilianer hatten die Strecke auf der Lagoa Rodrigo de Freitas nicht rechtzeitig fertig bekommen. So kam Duisburg zu seiner zweiten WM innerhalb von sechs Jahren und Bundestrainer

Reiner Kiessler zur Chance, gleich 29 Sportler mit einer WM-Nominierung für den langen Weg Richtung Rio 2016 zu motivieren.

Den Auftakt zum fröhlichen Medaillensammeln machte WM-Neuling Verena Hantl mit Silber im Kajak-Einer über die 1000 Meter. Schon im zweiten Finalrennen folgte dann einer der mit Spannung erwarteten Höhepunkte, der Kajak-Einer der Männer. Und Max Hoff, der Kölner von der KG Essen, hielt dem Druck stand, paddelte zum ersten WM-Gold für das deutsche Team. Die letzte der vier Goldmedaillen des ersten Finaltages holte der Canadier-Vierer – mit im Boot die C2-Olympiasieger Kurt Kuschela und Peter



Kretschmer. Die hatten nur ein Jahr nach ihrem Olympia-Gold die nationale Qualifikation für den Zweier verpasst und mussten mit einem Platz im Vierer zufrieden sein. So hart sind die Sitten im starken DKV-Team.

8-6-2 – DOCH ABGERECHNET WIRD IN RIO

Am Ende waren es 8 Gold-, 6 Silber- und 2 Bronze-Medaillen für das deutsche Team. Die erfolgreichsten Teilnehmer saßen mit je zweimal Gold in den Kajak-Zweiern: die Olympiasiegerinnen Franziska Weber und Tina Dietze sowie Max Rendschmidt und Marcus Gross, die nahtlos den verletzten Olympiasieger Andreas Ihle und Partner Martin Hollstein ersetzten. Rosige Aussichten also für den Deutschen Kanu-Verband, auch wenn der Bundestrainer sich dabei treu blieb, eher selten zu Euphorie zu neigen: „Heute freuen wir uns und feiern. Abgerechnet wird 2016 in Rio.“

WEINGUT ANSELMANN

EDESHEIM/PFALZ



- Genießen wie im Deutschen Haus
- Spitzenleistungen aus dem Weinberg

Weinprobe & -verkauf

Montag-Samstag

8:00 - 20:30 Uhr

Sonntag u. Feiertags

9:00 - 20:30 Uhr

Weingut Werner Anselmann

Staatsstraße 58-60

67483 Edesheim / Pfalz

Tel. 06323 / 9412 - 0

info@weingut-anselmann.de



www.weingut-anselmann.de

SO WIRD AUS DER FORMEL 1 NOCH EINE FORMEL

V wie Victory, V wie Vier, V wie Vettel. Jetzt kann der Heppenheimer Quartett spielen mit seinen Titeln und ein Ende der Rekordjagd ist nicht abzusehen.

*Vettel-Faust:
Mehr geht nicht
in der Formel 1!*

Sebastian Vettel versteht es wie kein Anderer, sich selbst zu motivieren. Und damit das ganze Team. Erst mit seiner unfassbaren Zielstrebigkeit kam die Siegermentalität zu Red Bull Racing. Und die wirkt nach einer Saison, die stark an Schumis Dominanz erinnerte, wie ein Selbstbeschleuniger.

Den Moment festhalten können, das ist der größte Wunsch, den Sebastian Vettel bei seinen Siegen hegt. Aber dann macht er einfach immer weiter. Nach dem vorzeitigen Titelgewinn wurde es pathetisch über den Boxenfunk. Aber Teamchef Christian Horner hatte schon Recht mit seiner Einschätzung: „Damit bist du in den Kreis der Größten eingetreten – und du hast es mit Stil getan.“

UND DIE BESTEN JAHRE KOMMEN NOCH?

So viele Titel wie Alain Prost, einen weniger als Fangio, drei wären es noch bis Schumacher. Beinahe unnötig zu erwähnen, dass er all das, was er da an Renngeschichte schreibt, als Jüngster tut. Man weiß gar nicht, wer die größere Siegmachine ist – der Rennfahrer selbst oder sein Rennwagen. Nicht bloß Horner glaubt: „Seb wird immer noch besser, zeigt eine unglaubliche Leidenschaft und Entschlossenheit. Ich glaube, er hat die besten Jahre noch vor sich.“

Stark gewandelt hat sich jedoch gerade in dieser Saison die öffentliche Sicht auf die sportlichen Großtaten des Red-Bull-Piloten. Womit wir wieder beim Fingerzeig sind. Auf diesen mag Sebastian Vettel nicht verzichten. Bei seiner Eroberung der Weltspitze im Schnelldurchlauf hat der Hesse den in die Höhe gereckten rechten Zeigefinger zu seinem



Markenzeichen gemacht, und der wurde ihm im Endspurt um den Titel erstmals als Ausdruck einer gewissen Arroganz madig gemacht.

PIFFE TUN WEH – DA HILFT NUR SIEGEN

Das Team empfahl ihm „La Ola“, aber der Sieger blieb stur. „Du bist, was du bist“, befand Vettel, „und es ist wichtig, dass man sich selbst treu bleibt.“ Was zweifelsohne ein hehres Ansinnen ist, aber – gerade im Verdrängungswettbewerb Formel 1 – auch ein schwieriges moralisches Unterfangen. Nach einer missachteten Stallorder im Frühjahr polarisiert Vettel mehr denn je, was allerdings auch eine beinahe zwingende Mitgift von Über-Erfolg auf der Rennstrecke ist.

Das Wichtigste ist ihm der Respekt. Weshalb er den populär gewordenen Spruch, dass bei Red Bull noch gearbeitet werde, während die Konkurrenz schon „die Eier in den Pool hänge“, nachträglich nicht als Hohn gewertet wissen will, sondern als Lob für die eigenen Mannen. Piffe setzte es im Herbst trotzdem bei den Siegerehrungen. Etwas, was ihn sehr schmerzt. Linderung bringt da wohl nur eins – der nächste Sieg.

Ein unschlagbares Gefühl

Die Leidenschaft, alles zu geben, wenn es darauf ankommt, das verbindet uns mit Sportlern und Athleten. Zurich gratuliert den deutschen Sportlern des Jahres zu einer ganz besonderen Leistung und freut sich auf viele weitere spannende Momente.

Seit mehr als einem Jahrzehnt engagiert sich Zurich als Partner und offizieller Versicherer der Deutschen Olympiamannschaft. www.zurich.de/sports



Partner der Deutschen
Olympiamannschaft



Offizieller Versicherer

Folge Zurich Sports auf



ROCKY UND DIE „HERREN DER RINGE“ DOMINIEREN DIE FORMEL 1 MIT DACH

Die DTM als weltweit größte Tourenwagenserie hat mit Mike Rockenfeller einen neuen Champion.

Die positivsten Meldungen kamen diesmal aus Ingolstadt. Ein Jahr nach der triumphalen BMW-Rückkehr in die Szene haben die „Herren der Ringe“ mit Mike Rockenfeller wieder einen „echten Typen“, der der Konkurrenz aus Stuttgart und München davonfährt und mit 29 Jahren zum ersten Mal DTM-Champion wird. Der Audi-Pilot ist eine Mischung aus Strahlemann, Held im gesetzten Rennfahrer-Alter und einem, der beim größten Autorennen der Welt dem Tod ins Auge geblickt und dennoch auf das oberste Siegespodest gefahren ist. Denn einen, der Le Mans gewinnt, (2010 im Audi R 15 TDI plus), dort einen fürchterlichen Absturz heil



überlebt (2011 im Audi R 18) und in diesem Jahr zum Volkshelden im (nicht ganz seriennahen) Audi A5 aufsteigt, den muss man schon suchen.

MÜSSTE VETTEL LEHRGELD ZAHLEN?

Wie immer, wenn zwei deutsche Piloten ihre Wettbewerbe dominieren, wird schnell der Quervergleich bemüht. Könnte der eine in der Serie des anderen zu Ruhm und Ehre gelangen? Würde Sebastian Vettel in der DTM und umgekehrt Mike Rockenfeller in der Formel 1 etwas reißen? Rheinländer „Rocky“ wäre ja nicht abgeneigt, es mal zu versuchen. „Vom Talent her könnte ich da nächstes Jahr fahren. Aber ich glaube, das wird nichts mehr. Es sei denn, Audi geht in die Formel 1“, gibt der schwarze Lockenkopf mit Witz zum Besten. Doch des hohen Anspruchs in den rasenden Tourenwagen-Fludern ist er sich gewiss: „Ich bin gegen Sebastian Vettel im Kart gefahren und glaube, er könnte auch in der DTM erfolgreich sein. Aber selbst er würde erst mal Lehrgeld zahlen.“

Derzeit steht die DTM an einem Scheidepunkt. Sie sucht neue Schauplätze, weil die Hersteller Audi, BMW und Mercedes-Benz sich künftige Absatzmärkte erschließen wollen. Dieses Jahr Russland, im nächsten Jahr China, 2015 die USA – die DTM entwickelt sich zunehmend zu einem „Global Player“.

RING-TAUSCH IN EUROPA

Aber auch auf den europäischen Rennstrecken wird die weltweit populärste Tourenwagenserie die geschärften Versionen aus dem Programm der drei großen deutschen Premium-Autobauer in weiter zunehmender Stärke zeigen. Zum ersten Mal nach 1988 kehrt die DTM auf den Hungaro-Ring vor den Toren der ungarischen Hauptstadt Budapest zurück, der Moskau Raceway und der Red-Bull-Ring im österreichischen Spielberg kommen hinzu. Dafür fliegen die bisherigen Standorte Brands Hatch (GB) und Zandvoort (NL) aus dem Kalender. „Wir wollen uns neuen Märkten zuwenden“, sagt Hans-Werner Aufrecht, der Vorstands-Vorsitzende des DTM-Rechteinhabers und Vermarkters ITR. Fest steht: Das „D“ führt den Namen der Serie bald ad absurdum.

STILVOLL REISEN



IM PRIVATJET ZU DEN HIGHLIGHTS DES SPORTS

Formel 1 in Abu Dhabi, Skispringen in Oberstdorf oder das Champions League Finale im Estádio do Sport in Lissabon – **PRO SKY bringt Sie stilvoll und zuverlässig an ihr Ziel.**

Charter Service ohne Grenzen und First Class Betreuung weltweit – wir sorgen für eine entspannte und genussvolle Reise. Besondere Ansprüche sind unser Antrieb: Rufen Sie einfach an, unsere Flugprofis freuen sich darauf, Sie zu beraten.

Das Geschenk für Sie: **Unser Limousinenservice holt Sie zu Hause ab und bringt Sie direkt an Ihr Flugzeug.**

Geben Sie bei Buchung Ihrem Berater einfach das Kennwort "Sportler des Jahres" an.



ZUR NACHAHMUNG EMPFOHLEN: DIE BAYERN BEENDEN IHRE DURSTSTRECKE

Kein Rumpeln und Pumpeln der „German Panzers“ mehr

Sven Bender mit Kopf-Hoheit beim letzten Länderspiel in Wembley

Welch ein Jahr, Welch ein Fußball! Alle Welt redet von den Deutschen, von der Renaissance einer Nation, die einst reüssierte und dann stagnierte. Die im Fußball Maßstäbe setzte und dann die Spitze enteilen sah. Die Titel hamsterte und dann hinterherhechelte – manchmal unglücklich, manchmal unmöglich. Den letzten internationalen Triumph hatte der FC Bayern München 2001 mit dem knappen Finalsieg über Valencia in der Champions League geholt, den letzten für die Nationalelf die Truppe unter Berti Vogts bei der EM 1996 in England gewonnen. Und seither Fehlzanzeige – eine derart lange Siegespause aber ist völlig unannehmbar für verwöhnte deutsche Ansprüche, auch wenn die Nationalmannschaft in den letzten Jahren durchaus schönen und erfolgreichen Fußball zelebriert. Was am Ende zählt, das ist ein Titel.

VON HIMMELSTÜRMERN UND SAHNEHÄUBCHEN

Nach Hoffnung schürenden Zwischenspurts legte sich das Jahr 2013 wie eine erfrischende Brise auf die Gemüter der verzagenden Fans. Was sich mit einer Steigerung der spielerischen Möglichkeiten auf breiter Front angedeutet hatte, brach sich Bahn mit dem gemeinsamen Durchmarsch des FC Bayern und des BVB bis in das Finale der Champions League. Die Bayern letztendlich mit der Komposition aus Weltklasse-Spielern, einem souverän anleitenden Trainer und einer in entscheidenden Momenten herausragenden Cleverness. Die Dortmunder Borussen mit durchweg jungen Himmelsstürmern, einem genial mo-



tivierenden Trainer, alles verwoben zu einer sensationellen Spielfreude.

Gerade Dortmund hat nach dem Finanz-Desaster in wenigen Aufbaujahren eine Distanz hinter sich gebracht, die selbst Optimisten unnatürlich erscheinen muss. Wer sich in der Gruppenphase gegen Real Madrid, Manchester City und Ajax Amsterdam mit Hochgeschwindigkeits-Fußball ungeschlagen durchsetzt, kann realistisch ganz große Ziele anpirschen. Ein Finale der Dortmunder im Duell mit den Bayern, dem zuvor zweimal national gedemütigten Kontrahenten, der die Schmach dieser Niederlagen jetzt aber mit einem alle deklassierenden Meisterschafts-Alleingang umkehrte, war das Sahnehäubchen auf die spielerische Ästhetik, die die junge deutsche Fußballer-Generation derzeit verkörpert.

DRAMATIK BEIM FINALE IN LONDON

Da ist nichts mehr vom Rumpeln und Pumpeln der beiden vergangenen Jahrzehnte, nichts von das Ausland verschreckenden „German Panzern“. Da steckt bei beiden Teams vielmehr Schwung drin, Freude am Spiel, eine gewisse Leichtigkeit der Kombinationen, und wenn es dann doch mal hart auf hart kommt, greift man eben noch mal auf eine Wiederbelebung des oft ghassten und klammheimlich doch bewunderten deutschen Kampfgeistes zurück.

Dass dann der finale Countdown in London auf außergewöhnlicher Augenhöhe ablief, verwundert kaum. Ein packendes Szenario, ein knappes Ende, ein aus Dortmunder

Sicht unglückliches Drama, ein für das Bayern-Gefühl endlich und endgültig entwirrter Knoten aus Pleiten, Pech und Pannen im internationalen Geschäft der letzten Jahre, noch weiter versüßt durch die totale Dominanz zuhause mit Meisterschaftsgewinn und Pokalsieg.

FOLGT JETZT EIN GOLDENES ZEITALTER?

Deutschland ist also wieder eingekehrt in die Beleta-ge des internationalen Fußballs. Mag der eine oder andere Rückschlag auch unausweichlich kommen, so spricht die Kunstfertigkeit der neuen Generation, gepaart mit der Seriosität der Vereins- und Verbandsführung, für die Ausweitung des momentanen Erfolgs zu einem goldenen Zeitalter. Zumal mit dem von der UEFA angekündigten Durchgriff auf das „Financial Fair Play“, das allen Klubs eine seriöse Finanzplanung aus eigener Kraft aufzwingen und damit die Zeit der ferngesteuerten Investitions-Blasen beenden soll. Aus einem bisher wirtschaftlichen Nachteil gegenüber dem Mäzenatentum durch Scheichs und Oligarchen erwächst den Bundesliga-Vereinen mit dem 50+1-Statut ein immenser Vorteil – sofern denn die UEFA wirklich die Rolle des strikten Durchgreifens beherrscht.

Gänzlich im siebten Himmel sollte sich der deutsche Fußball in der Hoffnung vieler Optimisten aber am 13. Juli 2014

befinden, wenn am Ende der WM in Brasilien das Team von Jogi Löw auf den höchsten Thron des Weltfußballs steigt. Die Qualifikation 2013 verlief in stetigem Durchmarsch, die Testspiele nutzte Löw, wie der Name es schon besagt, zum Testen und scherte sich kaum um Abläufe wie Ergebnisse. Dennoch stimmte gerade die Endphase des Jahres zuversichtlich, mit einer erstarkten Defensive und einer nochmaligen sichtbaren Verbreiterung des Kaders.

EINE NATION LECHZT NACH DEM TITEL

Die DFB-Auswahl ist stark, ohne Zweifel. Sie kann an guten Tagen jeden Gegner spielerisch aushebeln. Wie groß die Defizite, die in den Vereinen maßgebend durch ausländische Spieler abgedeckt werden, an schwächeren Tagen ins Gewicht fallen, lässt sich im Hinblick auf das Turnier in Brasilien kaum prognostizieren. Dann nämlich kommt es neben Physis, Teamgeist und ein wenig Glück vor allem auch auf die mentale Stärke an. Erst ihre perfekte Mixtur mit dem zweifelsfrei vorhandenen spielerischen Feuer kann im nächsten Jahr das 2006 sportlich nicht ganz in Erfüllung gegangene Sommermärchen mit Verspätung noch vollenden. Und endlich die gesamte deutsche Fußball-Seele, ganz unabhängig von Vorlieben oder Antipathien aus der Vereinswelt, jubeln lassen.



*Jupps Kollektion
für das Guinness-
buch der Rekorde*

WIE HALTE ICH AM BESTEN EINEN ELFMETER – ODER GLEICH ZWEI?

Nach langer Verletzungspause wird Torhüterin Nadine Angerer zur EM-Heldin und Europas Fußballerin des Jahres.

Drei Wolfsburger Schmuckstücke (links)

Nadine Angerer „Spielerin der EM“

Wolfgang Niersbach tat so, als meine er es ernst. Den ersten Elfmeter im EM-Finale, den von Trine Rønning, den hätte Nadine Angerer „fangen sollen“ statt ihn mit dem Fuß abzuwehren, erklärte der DFB-Präsident mit finsterner Miene, aber leuchtenden Augen. Die Torfrau verstand: „Mein Fehler“, sagte sie lächelnd, „aber ich bin eine Fußballerin, wissen Sie?“

Der Verbandsboss ehrte Nadine Marejke Angerer auf dem DFB-Bundestag als „Spielerin der EM“. Im Endspiel hatte sie gleich zwei Strafstoße der Norwegerinnen pariert und Deutschland so – dank des Goldenen Tores von Anja Mittag – den sechsten EM-Titel in Folge gesichert, den achten insgesamt. Später wählte eine internationale Journalisten-Jury die gebürtige Unterfränkin auch zur ersten europäischen Fußballerin des Jahres.

DIE MACHT DES AUGENBLICKS

Zu verdanken hat Nadine Angerer es der Macht des richtigen Augenblicks: Lena Goebeling und Nadine Keßler vom VfL Wolfsburg standen ebenfalls auf der Liste der Kandidatinnen. Beide hatten zuvor die deutsche Meisterschaft, den DFB-Pokal und die Champions League gewonnen, Angerer war monatelang verletzt. Aber als

alle hinsahen – alleine in Deutschland saßen neuneinhalb Millionen vor dem Fernseher – da war sie da. Und sie hat dafür so hart gearbeitet hat wie nie zuvor. „Ich war zum ersten Mal in meiner Karriere verletzt“, erinnert sich die 34jährige an die hartnäckige Knieblessur 2012, „damit muss man erst einmal umgehen.“ Wieder gesund, war sie lange noch nicht fit. In ihrem Haus auf Fuerteventura brachte sie sich den Winter über selbst in Form.

Titel und Ehrung sind auch Ertrag ihrer Führungsqualitäten in einer jungen und hoch veranlagten, aber unerfahrenen Mannschaft. Nach der dürftigen Vorrunde mit dem 0:1 im Gruppenspiel gegen Norwegen, der ersten Niederlage bei einer EM seit 20 Jahren, griff Angerer ein. „Ich wusste, was in der Mannschaft steckt, aber sie rief es nicht ab. Da wurde ich sauer.“ Die Spielerinnen setzten sich zusammen und schworen, „nicht so zu versagen wie bei der WM 2011“. Eine Woche später waren sie Europameister.

EIN TRIPLE SCHAFFEN AUCH FRAUEN

Aus dem Jubeln gar nicht mehr heraus kam auch Bundesligist VfL Wolfsburg. Man wollte, so die Zielsetzung, die Lücke zu den Top-Teams schließen und in allen drei großen Wettbewerben eine angemessene Rolle spielen. Dank konstant guter Feldarbeit wurde unter Trainer Ralf Kellermann dann viel mehr daraus. Erstmals gewannen die „Wölfinnen“ die Deutsche Meisterschaft, holten den DFB-Pokal und rissen nach einer spannenden Final-Partie gegen Titelverteidiger Olympique Lyon in London auch noch die Champions-League-Trophäe in die Höhe. Das i-Tüpfelchen einer starken Saison – und das Triple war perfekt.



**Bitburger**
ALCOHOLFREI
0,0%



Wenn aus Durstlöschen perfekte Erfrischung wird.

Perfekter Geschmack – mit 0,0% Alkohol.

- ◆ Bitburger 0,0% – die einzigen isotonischen Alkoholfreien mit 0,0% Alkohol.
- ◆ Der vitaminhaltige Durstlöcher für den ganzen Tag.
- ◆ Pure Erfrischung, 100% Genuss.

Wenn aus Alkoholfrei 0,0% wird.

www.bitburger.de



DIE NEUEN KÖNIGE VON EUROPA UND DAS ENDE EINES FLUCHS

Auch wenn die Nationalmannschaft die EM-Qualifikation verpasst – es war ein erfolgreiches Jahr für den deutschen Handball.

Eine neue Führungsmannschaft, ein Champions-League-Sieger, mit dem keiner rechnete, dazu ein lange als „Retortenklub“ etwas schief angesehener Emporkömmling, der sich von einem Trauma befreit: Das Handballjahr 2013 bescherte Deutschland alles andere als gähnende Langeweile. Doch leider steht neben den Erfolgen der Vereinsmannschaften auch der Niedergang der „Adlerträger“: Erstmals verpasste die Nationalmannschaft die Qualifikation zur Europameisterschaft.

Für nicht erwartete, aber umso erfreulichere Signale sorgten zwei Aushängeschilder der Bundesliga. Eine elitäre Klasse, der man gerne das Mäntelchen der „stärksten Liga der Welt“ umhängt. Vor allem jetzt, nachdem die Finanz-Desperados auf der iberischen Halbinsel den Handball mit lautem Getöse an die Wand gefahren haben. Von der einstigen Dominanz der spanischen Vereine in Europa ist lediglich Barcelona als internationale Größe übrig geblieben.

WO ALLER GUTEN DINGE FÜNF SIND

Dafür darf sich der HSV Hamburg mit dem Titel „Champions-League-Sieger 2013“ schmücken. Das Team um Kapitän Pascal Hens hatte sich die begehrteste Handball-Trophäe für Vereinsmannschaften nach einer dramatischen Verlängerung mit 30:29 gesichert. Im Finale gegen eben jenen FC

*HSV-Handballer
auf Wolke 7*

Barcelona strafte das Team von Trainer Martin Schwalb alle Skeptiker Lügen. „Jetzt dürfen wir uns die Könige von Europa nennen“, sprudelte es aus dem im Finale überragenden Michael „Mimi“ Kraus hervor, der die Hamburger danach wieder in Richtung Göppingen verließ.

Das arg strapazierte Wort vom „historischen Triumph“ konnten auch die Rhein-Neckar-Löwen für sich in Anspruch nehmen. Die Mannheimer sicherten sich im Finale des EHF-Pokals gegen Gastgeber HBC Nantes mit 26:24 den ersten Titel der Vereinsgeschichte. Das Ende eines Fluchs, nachdem man zuvor in vier Finals (dreimal DHB-Pokalfinale, einmal Finale der europäischen Pokalsieger) jedes Mal den Kürzeren gezogen hatte.

DER SUPERCUP ALS TROSTPFLASTER

Und die Nationalmannschaft? Die hat zwar die EM im Januar in Dänemark verpasst, wurde aber durch ein 24:23 über Polen Supercup-Sieger 2013. Jetzt gilt es, im Juni die Qualifikation zur WM 2015 in Katar zu schaffen, ansonsten rückt das Etappenziel Olympia 2016 in Rio in weite Ferne. „Ich weiß um die Aufgaben, die vor uns liegen und habe Respekt davor“, beteuerte denn auch Bernhard Bauer, nachdem ihn der DHB-Bundestag am 21. September als Nachfolger von Ulrich Strombach zum Präsidenten des mitgliederstärksten Verbandes der Welt gewählt hatte. Mit Bauer wechselte auch das komplette Führungsteam. Der neue Vizepräsident Leistungssport, Bob Hanning, steht dabei für den frischen Wind, der beim DHB, der 2019 gemeinsam mit Dänemark die Männer-WM ausrichten wird, eingezogen ist.





Wir in Сочи

VETO

www.veto.de

DIE WACHABLÖSUNG: EUROPAMEISTER UND NEUE NUMMER EINS

Dimitrij Ovtcharov übernimmt die jahrelange Rolle von Timo Boll als bester deutscher Tischtennispieler.



„Die Zeiten haben sich geändert im deutschen Tischtennis“, verkündet der englische Kommentator auf ITTV.com. Kurz danach verwandelt Dimitrij Ovtcharov im Halbfinale der German Open in Berlin seinen zweiten Matchball gegen Timo Boll. Das war der dritte Sieg des 25-Jährigen hintereinander über das sieben Jahre ältere Aushängeschild des deutschen Tischtennis.

Ovtcharov hatte bereits zuvor im kleinen Finale des Weltcups die neue Rangordnung zementiert. Nach zwölf Jahren löste der Hamelner Anfang November Boll als Weltranglistenfünften ab und ist damit bester Nicht-Chinese, vor sei-

nem auf Platz sechs notierten hessischen Freund. Boll blickt nach einem für ihn kargen Jahr dennoch zuversichtlich nach vorne: Zusammen mit Ovtcharov will der 32-Jährige die übermächtig scheinenden Chinesen bei der Mannschafts-WM im nächsten Jahr in Japan angreifen.

FÜR EUROPA EINFACH ZU GUT?

Bei den Europameisterschaften in Schwechat legte Ovtcharov den Grundstein für den Wachwechsel im deutschen Tischtennis. Im Einzel pflügte der Olympia-Dritte von 2012 mühelos durch das Feld. Nur Bastian Steger nahm ihm im Halbfinale zwei Sätze ab. Im Finale deklassierte der Spieler von Champions-League-Sieger Fakel Orenburg seinen Vereinskollegen Wladimir Samsonow – wie Boll einst Weltranglisten-Erster – mit 4:0. Für Bundestrainer Jörg Roßkopf keine Überraschung: Der ehemalige Doppel-Weltmeister sieht seinen ebenso ehrgeizigen wie trainingsbesessenen Schützling inzwischen auf einem neuen Niveau.

Dass Rekord-Europameister Boll wegen einer Grippe kurzfristig die EM absagen musste, bereitete „Rossi“ daher keine schlaflosen Nächte. Den Titel erwartete der deutsche „Tischtennis-Trainer des Jahres“ auch so von seinen Mannen. Patrick Baum gab denn auch erst im Endspiel beim 3:1 über Griechenland den einzigen Zähler während des Turniers ab. Ovtcharov und Neuling Patrick Franziska gewannen dagegen alle Einzel. Den EM-Dritten Steger musste Roßkopf erst gar nicht aufbieten. „Für Europa sind sie zu gut, das ist langweilig. Die EM können sie noch die nächsten fünf-, sechsmal gewinnen“, prophezeit der slowenische Bundesligaspieler Bojan Tokic ernüchtert.

VON WEGEN SCHWACHES GESCHLECHT

Die Damen des Deutschen Tischtennis-Bundes (DTTB) schlossen die EM sogar noch erfolgreicher ab: Kristin Silbereisen und die frisch eingebürgerten Shan Xiaona und Han Ying, die im Einzel Silber und Bronze eroberten, hielten im Finale Rumänien 3:1 nieder. Zudem schlugen die neuen Nachwuchsstars Petrisa Solja und Sabine Winter im ersten deutsch-deutschen Doppel-Finale der EM-Geschichte Shan Xiaona/Zhenqi Barthel durch ein 4:2.



Das Kurhaus Casino Baden-Baden

Erlebnisse leben

Das Team vom Kurhaus Casino Baden-Baden begrüßt ganz herzlich alle Sportler!

Modernste Veranstaltungstechnik, historisches Ambiente und perfekter Service – alles aus einer Hand für Ihre Veranstaltung!

Genießen auch Sie ein Stück Baden-Badener Lebenskultur.



BKV – Bäder- und Kurverwaltung Baden-Württemberg

Kaiserallee 1 · 76530 Baden-Baden

info@kurhauscasino.de · www.kurhauscasino.de

Tel.: 07221 / 3 53-204 · Fax: 07221 / 3 53-206

DAS „MÄRCHEN DER SCHMETTERLINGE“ FINDET EINEN WÜRDIGEN ABSCHLUSS

Deutschlands Volleyballerinnen versöhnen sich nach dem EM-Finale mit der Silbermedaille.

*Feiern auch
mit Silber*

Der letzte Ball war geschlagen, Russland bejubelte den EM-Titel und Deutschlands Volleyballerinnen hätten allen Grund gehabt, sich enttäuscht auf den Boden der Berliner Max-Schmeling-Halle fallen zu lassen. Doch dann geschah Ungewöhnliches an diesem Samstagabend im September – die Deutschen bildeten einen Kreis und fassten einen schnellen Entschluss: Sie wollten sich nicht grämen, das „Projekt Gold“ nicht in voller Perfektion abgeschlossen zu haben. „Wir haben uns gesagt: Lasst uns trotzdem feiern“, verriet Außenangreiferin Heike Beier. „Wir haben in den letzten anderthalb Wochen in Deutschland so viel Begeisterung ausgelöst, wie es Volleyballer noch nie erlebt haben.“ Darauf wollten sie stolz sein und den Gewinn der Silbermedaille genießen.

HAPPY END GIBT ES EBEN NUR IM FILM

Gesagt, getan. Auf dem Weg zur Ehrung als beste Blockspielerin schwenkte Christiane Fürst die Arme zur Musik. Ihr folgte Margareta Kozuch, um sich als beste Aufschlagspielerin auszeichnen zu lassen, und sie warf dabei Kuss-händchen in die Luft. Als dann das Team Hand in Hand zum Siegerpodest schritt, brandete riesiger Jubel auf – kaum einer der 8.500 Zuschauer hatte die Halle verlassen, alle wollten sie den Abschluss des „Märchens der Schmetterlinge“ feiern.

Nur einer hielt sich etwas abseits und schaute betrübt. Bundestrainer Giovanni Guidetti hat eine schwierige Beziehung zu Niederlagen, manchmal dauert es Jahre, bis er sie



verarbeitet hat. Der Italiener hatte von einem triumphalen Ende des „Projektes Gold“ geträumt, „aber vielleicht gibt es das nur im Film“, sagte er. Vor zwei Jahren war er noch trauriger, als sein Team im EM-Finale gegen Serbien nach hoher Führung abgefangen wurde. Diesmal waren es die russischen Riesinnen, die auf einem anderen Niveau wirbelten.

THRILLER GEGEN BELGIEN KOSTET KRAFT

Am Ende fehlte dem deutschen Team wohl auch die Energie, tags zuvor hatte es im Halbfinale gegen Belgien einen riesigen Kraftakt leisten müssen. „Wir hatten sie am Rand einer Niederlage“, ärgerte sich Belgiens Coach Gert van de Broek. Aber wie so oft, brachten sich die Deutschen mit ihrem einzigartigen Teamgeist zurück auf die Siegerstraße. Guidetti weiß diese Qualitäten zu schätzen: „Diese unglaubliche Stärke hat uns überhaupt erst nach Berlin gebracht.“

Thomas Krohne, Präsident des Deutschen Volleyball-Verbandes, hofft nun auf Nachhaltigkeit. Vor und während der EM hatte er TV-Intendanten und -Kordinatoren daran erinnert, dass gerade eine EM in Deutschland stattfindet. Nach den Festtagen mit rund 133.000 Zuschauern fiel sein Fazit positiv aus: „Volleyball hat gewonnen. Jetzt ist es an der Zeit, einen Schulterschluss mit Basketball und Handball zu vollziehen. Das würde uns noch weiter nach vorn bringen.“



GO CHICAS!
acoustic lady walk act.

contact/booking:

Starlive Entertainment
Wiedebachstraße 16
D-04277 Leipzig
Fon: 0341-3919883
Web: www.Ladyacts.de



LADYACTS ON STAGE . Music Glamour Entertainment . www.LADYACTS.de

WIE EINE ENERGIEBOMBE BEIM BAHNRADSPORT EXPLODIERT

*Auch nach dem Olympia-Triumph in London blieben die Teamsprinte-
rinnen Kristina Vogel und Miriam Welte mit WM-Gold in Minsk in der
Erfolgsspur. Jetzt plaudert Miriam aus dem Nähkästchen.*

An unseren ersten Elite-Einsatz im Teamsprint erinnere ich mich noch ganz genau: Das war im Dezember 2008 in Cali in Kolumbien, als Kristina und ich nach der Juniorenzeit erstmals bei einem Weltcup gemeinsam an den Start gingen. Und wow – wir sind gleich auf dem Treppchen gelandet!

Seitdem ist Kristina für mich nicht nur eine Teamkollegin, sondern auch eine sehr gute Freundin. Wir lachen viel und machen Quatsch. Wir können zusammen aber auch unglaublich gut arbeiten. Beim Training pushen wir uns gegenseitig, feuern uns an, unterstützen uns. Ich denke, das ist entscheidend für den gemeinsamen Erfolg: Bei den Einzeldisziplinen macht jede von uns ihr eigenes Ding, da sind wir Konkurrentinnen und jede will gewinnen – im Team dagegen arbeiten wir nicht gegen-, sondern miteinander.

*„Unser Lieblings-
bild“, sagt Auto-
rin Miriam Welte*

RITUALE, TÄNZE UND GOLD-T-SHIRTS

Wir versuchen, positiv zu denken. Es gab in der Olympiavorbereitung mal einen Tag, an dem ich richtig kaputt war und nicht wusste, wie ich das Krafttraining überstehen sollte. Da hat Kristina gesagt: „Miriam, stell dir vor, du bist jetzt in London und der Stadionsprecher ruft uns auf: Meine Damen und Herren, wir begrüßen das deutsche Team im Finale um die Goldmedaille...!“ Das saß! Danach ging das Krafttraining fast wie von allein. Kristina ist so eine Person, die immer sehr viel Lebensfreude ausstrahlt. Ich habe nicht viele Menschen mit so viel Energie kennengelernt – sie ist eine richtige Energiebombe, die beim Wettkampf förmlich explodiert!

Und wir pflegen unsere Rituale. Vor Olympia habe ich jeden Abend gesagt: „Schlaf schön und träum vom Gold“. Das machen wir seither immer so. Außerdem haben wir ein Wettkampflied. Kristina spielt es ab und fängt an zu tanzen. Das ist ansteckend – also tanzen wir beide wie wild durchs Zimmer, ziehen dabei unsere Sachen an und machen uns dann motiviert und voller guter Laune auf den Weg zum Rennen. Geholfen haben auch die Schlaf-T-Shirts, die meine Mutter für Olympia entworfen hatte. Mit einer großen Goldmedaille auf der Brust, die uns immer an das große Ziel erinnerte.

DIE GESCHICHTE VOM HÄSCHEN UND DER MÖHRE

Beim Teamsprint ist es so, dass Kristina auf der zweiten Position fährt. Aus gutem Grund, denn wenn ich schon in die „Möhre“ beißen würde, hätte sie nichts mehr zu knabbern. Also überlasse ich ihr mit der zweiten Runde auch die „Möhre“, die sie sich dann schnappt, um den Sieg für uns einzufahren. Die Möhrengeschichte ist vor der WM 2012 entstanden. Da hat eine Mentaltrainerin Kristina folgenden Satz mit auf den Weg gegeben: „Du bist wie ein Häschchen, das immer hinter der Möhre herläuft, aber nicht hineinbeißt. Du musst endlich anfangen, dir die Möhre auch zu schnappen.“ Das hat Kristina dann bei der WM ja getan.



MEDICO & VITAL Center



Das Therapiezentrum mit Focus auf Innovation

Im Herzen der historischen und weltbekannten Kur- und Bäderstadt Baden-Badens befinden sich die exklusiv ausgestatteten Räumlichkeiten des Medico- und Vital Centers. In unmittelbarer Nachbarschaft zu erstklassigen Hotels, den Thermen, der Fußgängerzone, dem Casino und der charmanten Symbiose aus Kunst und Kultur, treffen Hochleistungssportler auf eine außergewöhnliche Atmosphäre, in der sie professionelle Hilfe und Erholung finden und im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen.

Spitzensportler brauchen individuell präziserte Betreuung. Bei therapieresistenten Beschwerden, in der OP-Nachsorge, zur sicheren und effektiven Leistungssteigerung, zur schnelleren Überwindung eines Leistungstiefs oder in der Verkürzung von Regenerationszeiten.

Mit mehr als 15 Jahren sportartübergreifender Erfahrung sorgen wir im Medico & Vital Center für optimale Ergebnisse durch ganzheitliche Therapieansätze im Bereich der naturheilkundlichen Sportphysiotherapie in sinnvoller Kombination mit modernster, physikalischer Apparatemedin.

Leistungsspektrum

- Neu: DIERS formetric 4D
Wirbelsäulen-, Bewegungs- und
Gangdiagnostik
- Stoßwellentherapie, Tiefenlaser- und
Magnetfeldtherapiesysteme
- Breites Spektrum in Sport- /Physiotherapie
- BMS-Vibrationssysteme
- Spiroergometrie / Isokinetik
- 3-D-Trainingssysteme
- Aquatraining für Leistungssportler
- Medical-Wellness-Massagen



Medico & Vital Center

Sophienstr. 47
76530 Baden-Baden
Fon: +49 72 21 – 39 94 980
senpinar@medico-vitalcenter.de

Salina Meersalzgrotte

Fon: +49 72 21 – 39 89 590
www.salina-baden-baden.de



www.medico-vitalcenter.de



Komplementärmedizinische Therapien optimieren den Erfolg

- Statische und dynamische Vermessung von Rücken und Wirbelsäule
mit Gangdiagnostik mittels neuester 4D-Technologie von DIERS
- Leistungssteigerung und Optimierung der Regenerationszeiten
- Professionelle Hilfe bei Therapieresistenz und Leistungsknick
- Effektive OP-Nachsorge und Schmerztherapie
- Stärkung des Immunsystems (u.a. Reisemedizin)
- Optimierung der Trainingsschuheinlagenversorgung
- Behandlung von Störungen des Stütz- und Bewegungsapparates
- Behandlung von Kiefergelenkdisfunktionen
- Sportartspezifisches P.N.F.-Training

DOSB-
Sportphysiotherapie



MIT EINER HUNGERKUR ZUR BRONZEMEDAILLE

Frank Stäbler holt für den Deutschen Ringerbund das erste WM-Edelmetall seit 2005.

So ein Ringerleben ist manchmal ganz schön hart. 73 Kilo wog Frank Stäbler neun Tage, bevor er im September bei der Weltmeisterschaft in Budapest auf die Matte ging. Fünf Tage später leuchteten beim offiziellen Wiegen 66 Kilo auf. Damit war die erste Hürde auf dem Weg zur Bronzemedaille des 24-jährigen Griechisch-römisch-Spezialisten geschafft. Eine knappe Woche Qual, wenig essen und so gut wie nichts trinken. Und das alles, um in einer Gewichtsklasse antreten zu dürfen, die eigentlich nicht die seine ist. „Ich habe das nicht erfunden“, erklärt er, „aber alle machen es so.“ Klartext: Wäre er in der Klasse bis 74

„Fränky“ hat seine Medaille



Kilo angetreten, hätte er Gegner bekommen, die normal um die 80 Kilo wiegen. „Und dann hätte ich gleich zu Hause bleiben können“, sagt er.

DAS KLEINE DORF DER UNBEUGSAMEN RINGER

Blieb er aber nicht, und so kam Frank Stäbler wieder sieben Kilo schwerer und vor allem mit der ersten WM-Medaille eines deutschen Ringers seit 2005 aus Budapest zurück. Es war der wohl größte Erfolg des Europameisters von 2012 und Olympiafünftens von London. Die Basis dafür aber liegt in seiner schwäbischen Heimatgemeinde Musberg unweit von Stuttgart, die die Ringer in Anlehnung an Asterix gerne „ein kleines Bergdorf am Rande des Schönbuchs“ nennen.

„Fränky“ kam mit seinem Bruder Stefan zum Ringen, weil Mutter Michaela für die beiden keinen Platz in der Fußballabteilung fand. Sie schickte die Racker stattdessen zum Abreagieren ihres Bewegungsdrangs in den gerade gegründeten Ringer-Kindergarten. Aus dieser Talentschmiede ging Jahre später eine Mannschaft hervor, die ohne große Unterstützung von Legionären bis in die erste Bundesliga aufstieg und damit bundesweit Schlagzeilen produzierte. Das Experiment scheiterte zwar im zweiten Jahr trotz Frank Stäblers Siege, brachte den Schwaben aber viel Sympathie ein, weil sie sich mit Namen wie Stäbler, Böpple oder Armbruster gegen die Söldner aus Osteuropa ins Gefecht stürzten.

DIE KRAFT AUS DEM KREIS DER FAMILIE

„Es gibt keinen geilere Verein als Musberg“, sagt Stäbler auch heute noch. Der aktuelle Deutsche Meister ringt in der Bundesliga zwar für den ASV Nendingen, lebt und trainiert aber weiter in Musberg. Er schätzt und braucht die Jungs vom Verein, vor allem aber die Familie, die ihm schon nach seinem schweren Autounfall 2010 (Hüftbruch) beistand und im Frühjahr über den Frust wegen des drohenden Olympia-Aus seiner Sportart hinweg half.

„Ohne mein Umfeld hätte ich es vielleicht schleifen lassen“, gesteht er. Aber jetzt geht der Blick wieder nach vorn. Olympia ist gesichert, die Ziele sind formuliert. Bis 2020 will Frank Stäbler noch weitere Erfolge ins Dorf holen. Auch wenn er dafür manchmal hungern muss.



Willkommen im Radisson Blu Badischer Hof Hotel

Im Zentrum des weltbekannten Kurortes Baden-Baden liegt das Radisson Blu Badischer Hof Hotel, umringt von Mineralbädern und Kuranlagen, eingebettet in eine prächtige Parklandschaft. Das ehemalige Kapuzinerkloster verfügt über 162 Zimmer inklusive fünf großzügigen, klimatisierten Junior-Suiten sowie einem Restaurant mit Gartenterrasse und Bar. Es ist das einzige Hotel in Baden-Baden mit Thermalwasser im hauseigenen Wellnessbereich. Auf einer Fläche von 800 m² versprechen neben dem Thermalbecken auch Sauna, Dampfbad und Meeresklimakabine einen erholsamen Aufenthalt im Badischen Hof. Die zentrale Lage des Badischen Hofs, direkt an der Fußgängerzone, nur 300 m zum Festspielhaus und 500 m zum Kurhaus/Casino macht den Besuch besonders attraktiv.



+49 7221 9340
radissonblu.com/hotel-badenbaden

Radisson **BLU**
BADISCHER HOF HOTEL
BADEN-BADEN

DER MIT DEM KUNSTRAD TANZT, ODER: EIN TRAUM BLEIBT UNERFÜLLT

David Schnabel hat seine Karriere beendet. Gerne wäre er auch bei Olympia angetreten, doch dieser Wunsch bleibt ihm verwehrt.



Wie soll man das einordnen? Der weltweit beste Athlet aller Zeiten in seinem Sport verteilte während seiner Abschluss-WM – die mit der achten Goldmedaille endete – eigenhändig Flyer für seine Abschiedsgala am 1. Februar. Anschließend verbrachte er noch eine Weile am Stand der Aktion „Hallenrad goes Olympia“, die er mit lancierte.

David Schnabel wird selbst nie bei den Spielen starten – aber er möchte etwas hinterlassen am Ende seiner Karriere. Auch die große PR-Show um seine Person hat er nie erlebt, weil Kunstradfahren schon drei Tage nach den Welt-Titelkämpfen wieder in einen Dornröschenschlaf verfiel. Das könnte sich dank der Initiative Mainfranken jedoch ändern. Dann wäre David (29) wirklich glücklich.



UNSCHLAGBAR UND DOCH UNBEZAHLT

Es ist eine Gesichte, die eigentlich zu Tränen rührt. Du bist in dieser Welt unschlagbar. Vom Schwierigkeitsgrad deiner Übungen träumen andere nur. Du trainierst wie ein Vollprofi, bist aber hauptberuflich während deiner Ausbildung zum Ergotherapeuten in einem Acht-Stunden-Tag-Rhythmus gefangen. Aber du verdienst mit deinem Sport quasi nichts. Vielleicht kann ja die Vision von Olympia diese abstruse Situation ändern – erlebt die Sportwelt Da-

vid Schnabel wenigstens einmal als Betreuer eines für die Spiele qualifizierten Schützlings?

David vergießt keine Tränen ob diesem status quo. Vielleicht sein einziger Fehler. Hätte es etwas genutzt, wenn er medial mehr auf den Putz gehauen hätte – oder wäre seine Stimme überhört worden? Sei's drum. An seinem letzten Traum, die Übung ex aequo zu seinem Eingangswert (theoretisch fünf Minuten absolut fehlerlos), scheiterte er beim WM-Showdown Ende November in der Basler St. Jakobshalle um gerade mal sechs Punkte.

EIN WEHMÜTIGER ABSCHIED MIT TRÄNEN

Auch die Idee eines nach ihm benannten Übungsteiles (Bundestrainer Maute kreierte den Maute-Sprung vom Sattel auf den Lenker) ließ sich nicht verwirklichen. Insider meinten zudem, ein Schnabel-Element wäre für die Allermeisten schlicht zu gefährlich... Auch das hat er akzeptiert und am Rheinknie Tschüss gesagt – unter dem donnernden Applaus der Fans. Seinen Trainer Christian König sah man eine Träne verdrücken, weil er noch nie solch ein Jahrhunderttalent hatte betreuen dürfen. Einen, der schlicht zu gut für seinen Sport geworden ist.

Andere zollten einfach nur Respekt. Schnabel, der mit dem Kunstrad tanzt, hat Servus gesagt.

BEST PERFORMING PAPERS. WORLDWIDE.

Die Felix Schoeller Group ist als Spezialpapierhersteller Partner von führenden Unternehmen der Foto-, Dekor- und Digitaldruckindustrie. Mit moderner Technik stellen wir hochwertige Trägermaterialien und Oberflächen für die visuelle Kommunikation her. Unsere Produkte dienen unseren Kunden als Grundlage für größtmögliche Kreativität und Freiheit in der Gestaltung ihrer Botschaften und Inhalte, Bilder und Designs.

Erfahren Sie mehr über uns und erleben Sie Ihre persönlichen Fotos auf unseren Premiumpapieren: experience.felix-schoeller.com



Co Partner Deutschland



Felix Schoeller Group

Best Performing Papers. Worldwide.

Offizieller Premiumpapier-Partner der Deutschen Olympiamannschaft Sotschi 2014 und Rio 2016

NACH DEM SCHUMACHER-URTEIL BLEIBEN MEHR FRAGEN ALS ANTWORTEN

Der Strafprozess gegen den Radprofi zeigte, dass ein normales Gericht mit der Materie überfordert ist. Und dass es gruselige Sportmediziner auch in Deutschland gibt.

*Schumacher
kann wieder
lachen*

202 Tage dauerte der Prozess gegen Stefan Schumacher. Acht Verhandlungstage waren angesetzt, 19 sind es geworden, 14 Zeugen wurden gehört und ein Aktenberg aufgetürmt, der vermutlich für Trainingszwecke eines Radprofis reichen würde. Am Ende sprach die Große Strafkammer des Stuttgarter Landgerichts Schumacher vom Vorwurf des Betrugs an seinem Arbeitgeber Hans-Michael Holczer frei. Somit endete im Herbst das erste Betrugsverfahren wegen Dopings in Deutschland mit jenem Urteil, mit dem man zu Beginn schon gerechnet hatte: Im Zweifel für den Angeklagten. Oder übersetzt: Möglicherweise hat Schumacher tat-

sächlich betrogen, aber es gebe „objektive Zweifel“ daran, dass er Holczer überhaupt böswillig getäuscht haben kann. Kurzum – die Richter waren nicht mit letzter Sicherheit davon überzeugt, dass Holczer tatsächlich ahnungslos vom vertragswidrigen Doping seines Schützlings war, wie er immer behauptet hatte.

OHNE ÄRZTLICHE BEIHILFE KEIN DOPING

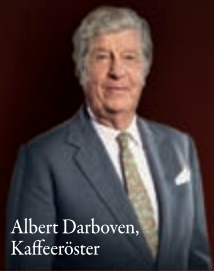
Und was sind die Folgen des Prozesses? Zumindest eines wurde in Stuttgart klar: Doping im Profiradsport (wahrscheinlich gilt das in jedem Sport) ist ohne ärztliche Betreuung und Hilfe nicht möglich. Dummerweise führten die Verdachtsmomente, die gegen mindestens drei Mediziner des Team Gerolsteiner ans Licht kamen, nicht zu weiteren Ermittlungen. Das nämlich gibt weder das Recht noch die Arbeitsbelastung einer normalen Staatsanwaltschaft her und stärkt alle jene, die ein spezielles Anti-Doping-Strafrecht und Schwerpunkt-Staatsanwaltschaften fordern.

Auch wenn der Angeklagte Schumacher es tunlichst vermied, die Namen der Ärzte zu nennen, beschrieb er doch ihr Tun in so grellen Farben, dass es einem übel werden konnte. Weißkittel als Berater, Dealer und Spritzer auch von Substanzen, deren Nebenwirkungen auf Dauer niemand abschätzen kann. Von ärztlicher Ethik ist das so weit entfernt, wie der Mond von der Erde. In Stuttgart verschanzten sich die vorgeladenen Mediziner aber hinter der ärztlichen Schweigepflicht und gingen unbeanstandet nach Hause. Selbst Richter Martin Friedrich kritisierte in seinem Urteil diese Lücke des Gesetzes.

UNBEKANNTER ALLTAG IM RADSPORT

Der Prozess hat aber auch gezeigt, dass normale Gerichte mit der Materie schlicht überfordert sind. Mehr als die Hälfte der Prozessdauer brauchte die Kammer, um sich ein ungefähres Bild vom Alltag im Spitzenradsport zu machen. Das Verfahren dauerte deshalb viel zu lange – vor allem für den Angeklagten, der in dieser Zeit praktisch keine Chance hatte, um einen Vertrag für 2014 zu verhandeln. Und auch das ist nicht fair, zumal Stefan Schumacher seine sportrechtliche Sperre bereits 2010 verbüßt hatte.





Albert Darboven,
Kaffeeröster

Manche sagen »kreatives Schreiben« dazu.
Wir nennen es Kaffee trinken.



IDEE KAFFEE. Der Kaffee, der inspiriert.

Das patentierte Darboven-Veredelungs-Verfahren verringert Reiz- und Bitterstoffe, der volle Koffeingehalt bleibt erhalten. So sorgt IDEE KAFFEE für neue Inspiration. Wann immer Sie wollen.

www.darboven.com · www.facebook.com/jjdarboven


J.J. DARBOVEN
SEIT 1866

JUNIORSPORTLERIN DES JAHRES: LAURA DAHLMEIER

Die dreifache Goldgewinnerin bei der Biathlon-WM der Junioren erinnert schon an „Gold-Lena“.

Rosige Zukunft für Junior-Biathletin Laura (19)

Laura Dahlmeier schien bei den Biathlon-Junioren-Weltmeisterschaften 2013 in Obertillach nur Anlauf zu nehmen. Mit dreimal Gold und einmal Silber avancierte sie zur Regentin der Wettbewerbe – und erlebt ihren Saison-Höhepunkt erst zwei Wochen später. Da schiebt sich die damals 19-Jährige bei der Aktiven-WM in Nove Meste in die deutsche Staffel, um inmitten der Weltklasse selbst das Niveau zu bestimmen. Laura Dahlmeier schließt eine 40-Sekunden-Lücke zur Spitze und schickt Andrea Henkel als Führende auf die Schlussrunde – im Jahr eins nach Magdalena Neuner hat das deutsche Biathlon seinen nächsten Shootingstar.

Da war die Wahl zur „Juniorsportlerin des Jahres 2013“ im Oktober Belohnung und Ansporn zugleich. Die Partnerkirkhnerin tritt hier in „Gold-Lenas“ Fußstapfen, die 2007 und 2008 von der Sporthilfe geehrt wurde. Doch auch in der Loipe kann sie sich dank ausgewogener Brillanz im Laufen und Schießen sinnbildlich an die Fersen ihres Vorbildes heften. Das Nahziel ist allerdings ein sehr reales: Laura Dahlmeier nimmt die Olympischen Spiele in Sotschi ins Visier.

ZWEI DOPPEL AUF WASSER UND IN DER RÖHRE

Doppelten Grund zur Freude gab es in der Mannschaftskonkurrenz des „Juniorsportlers“: Gleichauf sicherten sich der Ruder-Doppelzweier Kai Fuhrmann/Ole Daberkow (Junioren-Weltmeister 2012) und das Zweier-Bob-Team Francesco Friedrich/Gino Gerhardi (Junioren-Weltmeister 2013) den Sieg. Aus diesem Quartett sticht Francesco



Friedrich hervor, denn in der vergangenen Saison schrieb er Sportgeschichte: Mit 22 Jahren wurde der Pirnaer bei der Aktiven-WM in St. Moritz jüngster Bob-Weltmeister aller Zeiten. Jetzt ist er auf dem Sprung nach Sotschi. Olympische Träume sind aber auch der Treibstoff von Kai Fuhrmann und Ole Daberkow. Die 19-Jährigen sprechen es selbstbewusst aus: Ihr Ziel ist Rio 2016.

DIE ANGST VORM SCHWIMMEN VERSILBERT

Besser als ein Großteil ihrer internationalen Konkurrenz beherrschen die Preisträgerinnen im Behinderten- und Gehörlosensport das Wasser: Elena Krawzow, die mit sechs bis acht Prozent Sehkraft auskommen muss, holte bei den Paralympics in London Silber über 100 Meter Brust – ein Triumph der Athletin über die einstige Angst eines Mädchens, das erst im Alter von 13 Jahren das Schwimmen erlernte.

Ein ähnliches Bravourstück glückte bei den Deaflympics 2013 Linda Neumann: In Sofia ergatterte sie in einem engen 400-Meter-Freistil-Finale die Silbermedaille und legte tags darauf Bronze auf den Lagen nach. Wie Elena Krawzow, ist die Berlinerin mit einem Alter von nur 20 Jahren noch lange nicht satt.

DER GOLDWURF VON MÜNCHEN: „ENTSCULDIGUNG DASS ICH GEWONNEN HABE

Klaus Wolfermann, zweifacher „Sportler des Jahres“, fungiert jetzt als Vorsitzender des „FC Olympia“.

Er wurde vor 40 Jahren zum zweiten Mal zum „Sportler des Jahres“ gekürt, steigerte am 5. Mai 1973 den Weltrekord auf 94,08 Meter und wurde 1972 Olympiasieger im Speerwerfen: der gebürtige Franke Klaus Wolfermann. Heute, mit 67 Jahren, ist er noch fit wie ein Turnschuh, organisiert zahlreiche Benefiz-Veranstaltungen und kommt immer wieder gerne am Jahresende zur Party zum „Sportler des Jahres“. Dort tauscht er sich dann auch mit seinen zahlreichen Freunden aus der Leichtathletik aus und schwärmt von früheren Zeiten.



Berühmt wurde Klaus Wolfermann vor allem 1972 durch seinen „Goldwurf von München“. Da schleuderte er im Olympiastadion den Speer auf 90,48 Meter und besiegte damit seinen Rivalen Janis Lulis aus Lettland um exakt zwei Zentimeter. „Draufhauen, das Ding muss fliegen“, waren damals seine Gedanken. Er legte mit einem längeren Anlauf alles in den fünften Versuch hinein und kam damit auf die Olympia-Goldweite. „Dabei dachte ich nur an eine Medaille, denn Janis Lulis war jahrelang mein Vorbild und auch in München der große Favorit“, erinnert er sich noch heute.

WELTREKORD UND HALL OF FAME

„Entschuldigung, dass ich gewonnen habe“, habe er damals zu Lulis gesagt. Der aber erwies sich als ein würdiger Verlierer und gratulierte ihm mit den Worten: „Ich habe ja bereits vor vier Jahren Gold gewonnen, jetzt bist eben Du an der Reihe.“ Aus den Rivalen von einst wurden mittlerweile längst Freunde und immer wieder einmal trafen sich die beiden zumeist in Deutschland.

Natürlich war es dann für Klaus Wolfermann eine besondere Genugtuung, als ihm 1973 bei einem Sportfest in Leverkusen mit 94,08 Metern noch ein neuer Weltrekord gelang. Das war für den sechsmaligen deutschen Meister ein weiterer Höhepunkt in seiner beachtlichen Laufbahn. Er wurde wohl auch deshalb zur Jahrtausendwende zum „Speerwerfer des Jahrhunderts“ gewählt sowie 2011 in die „Hall of Fame“ aufgenommen.

FREUDE ÜBER CHRISTINA OBERGFÖLL

Nach seiner aktiven Laufbahn war Klaus Wolfermann jahrelang Repräsentant für das Haus Puma, mit seiner 1967 geheirateten Frau Friederike betreibt er im oberbayerischen Penzberg eine Sportvermarktungsagentur. Auch in dieser Eigenschaft organisierte Klaus Wolfermann zahlreiche Benefizturniere, vor allem im Golfsport. Als Vorsitzender des „FC Olympia“ bringt er sich ebenfalls bei zahlreichen Charity-Veranstaltungen ein. Und natürlich freute sich Klaus Wolfermann zuletzt besonders über den WM-Titel für Christina Obergföll: „So bleibt das Speerwerfen positiv in aller Munde.“

BADEN BADEN

NATUR PUR & SPORT AKTIV



Zwischen Walking-Stock und Stöckelschuhen: Baden-Baden macht Beine. Gäste aus aller Welt zieht es nicht nur ins Festspielhaus oder in eines der vielen namhaften Museen, sondern auch hinaus ins Grüne. Ob auf Schusters Rappen oder hoch zu Ross, rings um die Stadt findet jeder seinen Weg: 148 km Reitwege, Nordic-Walking-Parcours ab Stadtzentrum und im Baden-Badener Rebland. Auch die rund 500 Kilometer Wald- und Wander-

wege in und um Baden-Baden sind ein Dorado für Biker, Skater, Rollerblader, eben für alle, die sich in kurzer Zeit fit machen wollen. Dazu ein mildes Klima und paradiesische Ruhe. Von Walken, Mountainbiken, Golf, Paragliding, Extremklettern bis zu einem Besuch des Hochseilgartens gibt es hier die ganze Power-Palette für aktive Urlauber sowie entspannende Thernalbäder um Kraft für den nächsten Tag tanken zu können.

Baden-Baden Kur & Tourismus GmbH, Solmsstraße 1, Schloss Solms, 76530 Baden-Baden, Tel: +49(0)7221-275 200, Fax: +49(0)7221-275 202, info@baden-baden.com, www.baden-baden.com,  www.facebook.com/badenbaden,  www.instagram.com/badenbaden,  www.pinterest.com/badenbaden



WARUM KINDER IM FERNSEHEN NICHT ALLES SEHEN DÜRFEN

Wie erklärt man dem eigenen Nachwuchs, dass der Zehennagel eines Drittliga-Kickers wichtiger ist als eine Rad-WM?

Neulich ging ich mit meinem Kind spazieren, als uns eine Trainingsgruppe Rennradler begegnete. „Papa, was machen die da?“, fragte der Sohnemann. Ich erklärte, dass es sich hierbei um Sportler handle, die auf Fahrrädern gegeneinander Rennen fahren würden. Ich erklärte weiter, dass dies einst ein Sport war, dem viele Menschen in Deutschland begeistert zugeschaut hätten. Und dass es jedes Jahr im Juli ein gewaltiges Rennen quer durch Frankreich gäbe, das Millionen in seinen Bann ziehen würde. „Schauen wir uns mal ein Radrennen im Fernsehen an“, sagte darauf der Kleine, und ich begann zu weinen.

Nachdem ich mich wieder gefangen hatte, erklärte ich, dass im deutschen Fernsehalltag selbst ein Bericht über den eingewachsenen Zehennagel eines Aktiven in der dritten Fußballliga mehr Gewicht hätte, als eine Weltmeisterschaft der Radfahrer. Und ich

fügte hinzu, dass dies oft auch für andere Sportarten, wie Ringen, Fechten, Judo, Turnen, Tischtennis, Volleyball und viele, viele andere gelte.

VON BAUERNHÖFEN UND FUSSBALLSPIELEN

Nachdem mich das Kind bei manchen Disziplinen anschaute, als redete ich von höherer Mathematik, beschloss ich, künftig an Wochenenden mit ihm zu Sportveranstaltungen zu gehen. So wie man früher Großstadtkindern einen Bauernhof auf dem Land zeigte, damit sie sahen, dass die Schnitzel auch mal laufen konnten.

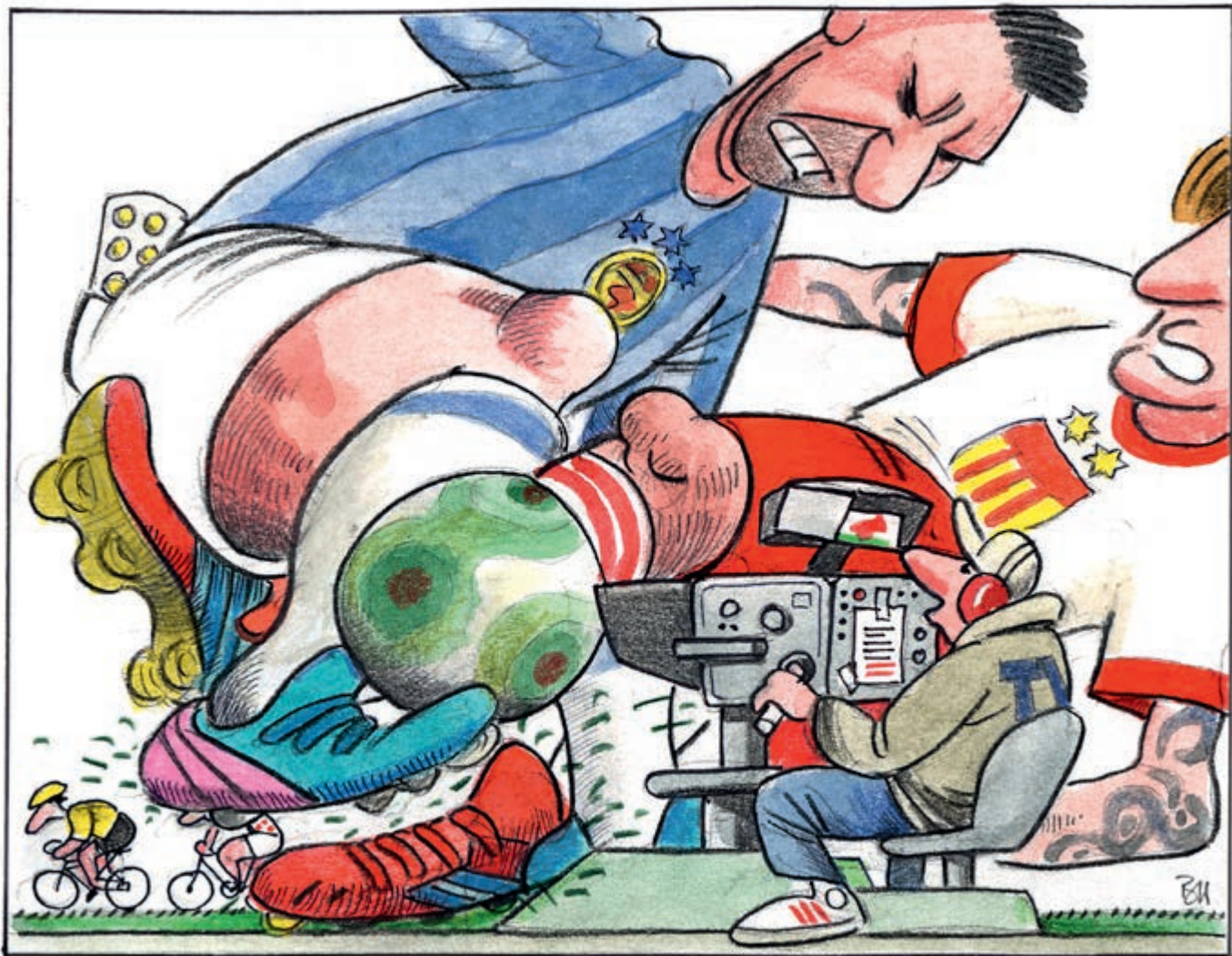
„Papa, warum zeigt das Fernsehen keinen Sport?“, fragt das Kind. Ich erkläre, dass dies ja nicht so sei, dass es genug Bilder vom Fußball (erste Liga, zweite Liga, dritte Liga, Regionalliga, Pokal, Europapokal, Länderspiele, Test-, Vorbereitungs-, Abschieds-, Benefiz- und sonstige Freundschaftsspiele), vom Motorsport mit vier Rädern, vom Motorsport mit zwei Rädern und von Holzfäller-Weltmeisterschaften gäbe und die anderen Sportarten ja alle vier Jahre bei Olympia dran wä-

ren. Schwimmen und Leichtathletik wegen der Weltmeisterschaften sogar alle zwei Jahre.

VON ERKLÄRUNGSNÖTEN UND EIS AM STIEL

„O.K.“, sagt der Kleine, „aber warum sieht man keine Radrennen?“ Ich erkläre ihm, dass Radfahrer böse Menschen sind, weil sie ganz viele verbotene Medikamente schlucken würden, und das sei nicht fair. „Nehmen Fußballer keine Medikamente?“, fragt der Sohn. Wahrscheinlich ein paar weniger, antworte ich, aber das will sowieso keiner wissen. „Warum?“ Weil Fußball Fußball ist und dann – dann fällt mir nichts mehr ein. Das Kind fragt dann trotzdem noch, ob Turner, Ringer und all die anderen auch böse sind, weil sie kaum im Fernsehen kommen. Ich kaufe ihm ein Eis, damit endlich Ruhe ist.

Offenbar ist das Kind mit der Erklärung der modernen TV-Realität zufrieden. Als die Radler ein zweites Mal vorbeikommen, senkt es den eisverschmierten Daumen und buht. Ich könnte schon wieder heulen.



Und irgendwo ein gelbes Trikot...

PADDLE-BATTLE: EIN VIRUS INFIZIERT DIE SURFER-SZENE

Es ist der absolute Trend – Stand-Up-Paddling (SUP): „Spaziergänger“ auf Fluss, See oder Meer, die, auf einem Surfbrett stehend, übers Wasser gleiten.

Mauch: „Spaziergänger im Meer“

Der Anblick erinnert ein wenig an Camillo Felgens Straßenfeger-Show von einst: „Spiel ohne Grenzen“. Oder an polynesischen Fischer in ihren Kanus. In Wahrheit sollen es aber Surflehrer erfunden haben, die für einen Schnappschuss zu den Schülern paddelten. Ein spektakuläres Foto von Extremsurfer Laird Hamilton kam hinzu und Hochglanzaufnahmen der paddelnden Schauspielerin Cameron Diaz. Et voilà – da ist SUP! Seit rund zwei Jahren boomt SUP auch bei deutschen Sportlern und gilt als entspanntes Rundum-Fitnesspaket für Körper und Seele. Es trainiert den Gleichgewichtssinn und fast jede Muskelfaser.

ERSTMALS EIN DEUTSCHES WM-TEAM

Seit fünf Jahren finden Deutsche SUP-Meisterschaften statt, 2012 wurden sie vom zuständigen Deutschen Wellenreit-Verband (DWV) anerkannt. In diesem Jahr konnte der DWV erstmals ein kleines Team mit dem zweifachen Deutschen Meister Moritz Mauch, Normen Weber und Petra Offermanns zur Weltmeisterschaft nach Peru schicken. „Ergebnis im Mittelfeld“, resümiert Thorsten Kegler, Vize-Präsident des DWV. Die Weltmeister kamen aus Australien und Dänemark. Außerdem nahm mit der 15-jährigen Noleani Sach ein deutsches Talent am Finale der Stand-Up-World-Series auf Hawaii teil. Es verlief auch für sie unter der Kategorie „Erfahrung sammeln“.

In Deutschland ist ausschließlich der DWV für den SUP-Wettkampfsport zuständig. Der Wellenreit-Verband ist Teil der International Surfing Association (ISA). Wer an einer



Weltmeisterschaft teilnehmen möchte, muss somit Mitglied des DWV sein und sich über die beiden Deutschen Meisterschaften auf Flachwasser und Welle qualifizieren.

ANDERSWO TRÄUMEN SIE SCHON VON OLYMPIA

Die meisten Stehpaddler aber bleiben unorganisiert. „Flüsse und Seen sind frei, da wird es schwer, Mitglieder zu gewinnen“, weiß Kegler, der selbst jahrelang als Wellenreiter unterwegs war. Die Gruppe der Leistungssportler mit echten Profi-Ambitionen ist klein. „Bei ihnen von Profis zu reden, ist vielleicht zu früh. Aber der Worldcup in Hamburg hat gezeigt, dass wir Sportler haben, die auch mit den internationalen Profis mithalten können. Darauf bin ich sehr stolz“, sagt der SUP-Ausbilder. Und während sich das Trainingspensum mit dem steigenden Niveau der Sportler in die Höhe schraubt, träumt die internationale SUP-Szene bereits von Olympia.

Kultsurfer Robby Naish hat wohl recht, wenn er konstatiert: „SUP ist ein Virus, der Sport- und Surfbegeisterte auf der ganzen Welt infiziert hat und sich unaufhaltsam verbreitet.“ Mit anderen Worten: Der eigentliche Boom steht noch bevor!



siegbert bimmerle

Weinkultur seit 1936 - Qualität verpflichtet

2 x Bundes- und 5 x Landesehrenpreis,
291 Gold-, 83 Silber- und 13 Bronzemedailien
sowie 8 TOP TEN Weine

*Genießen Sie
Spitzenweine,*

vom besten Betrieb der
TOP TEN Rotwein 2012
und
TOP TEN Riesling 2013



*Die Elite des Deutschen Weines
2013 - das Jahr bedeutender Erfolge im Double
Bundes- und Landesehrenpreis
Auszeichnung für höchste Qualitätsergebnisse*



KEINE OLYMPIADE IN MÜNCHEN UND DIE SUCHE NACH DEN GRÜNDEN

Nach dem klaren „Nein“ zu den Winterspielen 2022 bleiben viele Fragen.

Die Spannung hielt länger an als bei Landtags- und Bundestagswahl. Um Punkt 18 Uhr schlossen die Wahllokale, doch an diesem Sonntag war es nicht so, dass Bettina Schauten im ZDF um 18.01 einen Trend parat hatte und ein paar Minuten später die erste Hochrechnung. Die Abstimmung, ob München sich gemeinsam mit den Standorten Garmisch-Partenkirchen, Ruhpolding und Schönau am Königssee um die Austragung der Olympischen Winterspiele 2022

bewerben sollte, war eine regionale Angelegenheit. Im Münchner Kreisverwaltungsreferat haben sie dann eine halbe Stunde lang gebannt warten müssen, bis die ersten Wahlkreise ausgezählt waren. Dann wussten die Leute vom Bündnis Nolympia: Die Bürger in den vorgesehenen Gegenden lehnen die Spiele mehrheitlich ab. Für die Initiative „Oja!“ wurde der Abend richtig bitter: Sie scheiterte in allen vier Orten. Eine 0:4-Niederlage. Ein Schock.

DAS ENDE DER GROSSEN SPORTTURNIERE?

Die ersten Sportler, die an diesem 10. November Kommentare abgeben konnten, waren die deutschen Eishockey-Nationalspieler, die gerade ihr Turnier um den Deutschland-Cup in der Münchner Olympia-Eishalle beendet hatten. Die Münchner unter ihnen hatten per Briefwahl abgestimmt – pro. Bundestrainer Pat Cortina, ein

Italo-Kanadier, glaubte, die Olympia-Pläne könnten allenfalls daran scheitern, dass das erforderliche Quorum an Ja-Stimmen mangels Wahlbeteiligung nicht erreicht würde. Dass eine klare Mehrheit die Olympischen Spiele nicht zu Gast haben wollte, überraschte ihn. „Too much democracy“, sagte er. Es sollte ein Witz sein. Aber es war auch ein Denkanstoß: Werden große Sportveranstal-

tungen überhaupt noch möglich sein, wenn es das Instrumentarium des Volksentscheids gibt?

Das Besondere an der Abstimmung über Olympia 2022 aber war: Initiert hatten sie gar nicht die Bürger, sie kam aus Regierungskreisen. Münchens Oberbürgermeister Christian Ude war die treibende Kraft, er wollte Klarheit haben. So war Ude auch verfahren, als man im Hinblick auf die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 über den Bau der Arena in Fröttmaning abstimmte. 65,8 Prozent der Münchner sagten damals: Ja. Bei höherer Wahlbeteiligung als jetzt.

WARUM SCHLUG DIE STIMMUNG UM?

Doch wie konnte es dazu kommen, dass in der einstigen Olympiastadt München Olympia kein Anreiz mehr ist? Als Anfang des Jahrtausends erstmals die Idee aufkam, München könne sich für Winterspiele bewerben, hielt man das für eine allerdings charmante Spinnerei. Tatsächlich kam es für 2018 zu einer Bewerbung. Als Widerstandsnest galt vor allem Garmisch-Partenkirchen, in der Landeshauptstadt hingegen hörte man wenige kritische Stimmen. Was sich änderte, als es auf die Abstimmung über 2022 zuging.

Wie sich das Stimmungsbild in der Bevölkerung wandelte, dafür bot die Diskussionssendung „Radiozeit“ des Kultursenders Bayern 2 vier Tage vor der Wahl ein Beispiel. Zum Thema „Brauchen wir Olympische Spiele?“ gab es seitens der Hörer kaum zustim-





Befürworter der Kampagne: DSV-Präsident Hörmann und Ex-Rodler Resch

mende Beiträge, die meisten Anrufer trugen ihre Einwände vor. Der Tenor: Man sei nicht grundsätzlich gegen die Idee Olympischer Spiele. Aber: Alles zu groß geworden, die Natur im sensiblen Alpenraum zu stark belastet, das IOC knebele mit dem Host-City-Vertrag seine Partner und in München müsse man sich auf weiter steigende Mieten einstellen, wenn die Stadt aufgrund der Spiele noch mehr Zuzug zu verkraften habe.

KEIN VOTUM GEGEN DEN SPORT?

„Eine gewisse Saturiertheit“ stellte Oberbürgermeister Ude in seiner doch reichen und prosperierenden Stadt fest. Er geht noch immer davon aus, dass es in München „eine schweigende Mehrheit für Olympia gibt“ – doch ein neun Jahre entfernt liegender

Event war vielen zu abstrakt, um ins Wahllokal zu gehen. Noch am Abend der Niederlage saß Ude im Fernsehstudio zwischen dem Grünen-Landtagsabgeordneten Ludwig Hartmann von der Initiative Nolympia und Alfons Hörmann, dem Präsidenten des Deutschen Ski-Verbandes. Hartmann schimpfte aufs IOC, Hörmann verteidigte es. Aber einig war man sich: Die Schlagzeilen über olympischen Gigantismus in Sotschi und alles Negative, was man über die Fußball-WM 2022 im fernen Katar hörte, hatten bis nach München durchgeschlagen. „Am Konzept kann es ja nicht gelegen haben“, sagte Alfons Hörmann.

Da wunderten sich in der Tat alle: Garmisch-Partenkirchen wäre entlastet worden und Ruhpolding, wo sie jedes Jahr beim Weltcup eine Biathlon-Fete feiern, wäre anders als in den 2018er-Planungen dabei ge-

wesen. Doch ausgerechnet im Landkreis Traunstein war die Ablehnung am stärksten. „Die Kritik an den Anordnungen des IOC und die Risikoverteilung haben wohl den Ausschlag gegeben“, vermutet Ude. Und Olympia-Gegner Hartmann sagte: „Das ist kein Votum gegen den Sport, sondern gegen das IOC.“ Doch der Sport steht nun da und fühlt sich verlassen, die aktive Generation von Spitzenathleten hat keine Aussicht mehr auf das olympische Erlebnis im eigenen Land.

IST BEIM FUSSBALL ALLES ANDERS?

Franz Beckenbauer hatte die Olympia-Pläne unterstützt und war über die Ablehnung verärgert: „Eine Dummheit. Chance vertan.“ Er lästerte, die Gegner hätten noch ihre Großmütter mit ins Wahllokal geschleppt. „Und ich weiß nicht, wie eine Bürgerbefragung ausgehen würde, wenn wir über die Fußball-WM 2496 abstimmen.“ Der Deutsche Fußball-Bund aber wird schon bald erfahren, wie die Stimmungslage ist. Er plant eine Bewerbung für die Europameisterschaft 2024. Käme es darüber zu einer bundeweiten Abstimmung, gäbe es am Wahltag um 18.01 Uhr auch ein Ergebnis, präsentiert von Bettina Schausen. Es wäre schließlich Bundesfußballwahl.

SPORTLER DES JAHRES SEIT 1947



1947 Gottfried von Cramm	Tennis	1961 Graf Berghe von Trips	Motorsport	1982 Michael Groß	Schwimmen
1948 Gottfried von Cramm	Tennis	Gustav-Adolf Schur	Radsport	Bernd Drogan	Radsport
1949 Georg Meier	Motorrad	1962 Gerhard Hetz	Schwimmen	1983 Michael Groß	Schwimmen
1950 Herbert Klein	Schwimmen	Helmut Recknagel	Skisport	Uwe Raab	Radsport
1951 Ehepaar Falk	Eiskunstlauf	1963 Gerhard Hetz	Schwimmen	1984 Michael Groß	Schwimmen
1952 Karl Kling	Motorsport	Klaus Ampler	Radsport	Uwe Hohn	Leichtathletik
1953 Werner Haas	Motorrad	1964 Willi Holdorf	Leichtathletik	1985 Boris Becker	Tennis
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Klaus Urbanczyk	Fußball	Jens Weißflog	Skispringen
1954 Heinz Fütterer	Leichtathletik	1965 Hans-Joachim Klein	Schwimmen	1986 Boris Becker	Tennis
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Jürgen May	Leichtathletik	Olaf Ludwig	Radsport
1955 Hans Günter Winkler	Reitsport	1966 Rudi Altig	Radsport	1987 Harald Schmid	Leichtathletik
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Frank Wiegand	Schwimmen	Torsten Voss	Leichtathletik
1956 Hans Günter Winkler	Reitsport	1967 Kurt Bendlin	Leichtathletik	1988 Michael Groß	Schwimmen
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Roland Matthes	Schwimmen	Olaf Ludwig	Radsport
1957 Manfred Germar	Leichtathletik	1968 Franz Keller	Skisport	1989 Boris Becker	Tennis
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Roland Matthes	Schwimmen	Andreas Wecker	Turnen
1958 Fritz Thiedemann	Reitsport	1969 Hans Faßnacht	Schwimmen	1990 Boris Becker	Tennis
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Roland Matthes	Schwimmen	1991 Michael Stich	Tennis
1959 Martin Lauer	Leichtathletik	1970 Hans Faßnacht	Schwimmen	1992 Dieter Baumann	Leichtathletik
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Roland Matthes	Schwimmen	1993 Henry Maske	Boxen
1960 Georg Thoma	Skisport	1971 Hans Faßnacht	Schwimmen	1994 Markus Wasmeier	Ski alpin
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Roland Matthes	Schwimmen	1995 Michael Schumacher	Motorsport
1961 Graf Berghe von Trips	Motorsport	1972 Klaus Wolfermann	Leichtathletik	1996 Frank Busemann	Leichtathletik
Gustav-Adolf Schur	Radsport	Wolfgang Nordwig	Leichtathletik	1997 Jan Ullrich	Radsport
1962 Gerhard Hetz	Schwimmen	1973 Klaus Wolfermann	Leichtathletik	1998 Georg Hackl	Rodeln
Helmut Recknagel	Skisport	Roland Matthes	Schwimmen	1999 Martin Schmitt	Skispringen
1963 Gerhard Hetz	Schwimmen	1974 Eberhard Gienger	Turnen	2000 Nils Schumann	Leichtathletik
Klaus Ampler	Radsport	Hans-G. Aschenbach	Skisport	2001 Erik Zabel	Radsport
1964 Willi Holdorf	Leichtathletik	1975 Peter-Michael Kolbe	Rudersport	2002 Sven Hannawald	Skispringen
Klaus Urbanczyk	Fußball	Roland Matthes	Schwimmen	2003 Jan Ullrich	Radsport
1965 Hans-Joachim Klein	Schwimmen	1976 Gregor Braun	Radsport	2004 Michael Schumacher	Motorsport
Jürgen May	Leichtathletik	Waldemar Cierpinski	Leichtathletik	2005 Ronny Ackermann	Ski nordisch
1966 Rudi Altig	Radsport	1977 Dietrich Thurau	Radsport	2006 Michael Greis	Biathlon
Frank Wiegand	Schwimmen	Rolf Beilschmidt	Leichtathletik	2007 Fabian Hambüchen	Turnen
1967 Kurt Bendlin	Leichtathletik	1978 Eberhard Gienger	Turnen	2008 Matthias Steiner	Gewichtheben
Roland Matthes	Schwimmen	Udo Beyer	Leichtathletik	2009 Paul Biedermann	Schwimmen
1968 Franz Keller	Skisport	1979 Harald Schmid	Leichtathletik	2010 Sebastian Vettel	Motorsport
Roland Matthes	Schwimmen	Bernd Drogan	Radsport	2011 Dirk Nowitzki	Basketball
1969 Hans Faßnacht	Schwimmen	1980 Guido Kratschmer	Leichtathletik	2012 Robert Harting	Leichtathletik
Roland Matthes	Schwimmen	Waldemar Cierpinski	Leichtathletik		
1970 Hans Faßnacht	Schwimmen	1981 Toni Mang	Motorrad		
Roland Matthes	Schwimmen	Lothar Thoms	Radsport		



Südtirol - Italien



Einheit in der Vielfalt.

NALS | MARGREID
www.kellereit.it



SPORTLERINNEN DES JAHRES SEIT 1947



1947	Marga Petersen	Leichtathletik	1963	Ursel Brunner	Schwimmen	1983	Ulrike Meyfarth	Leichtathletik
1948	Miri Buchner-Fischer	Ski alpin		Ingrid Krämer	Wasserspringen		Marita Koch	Leichtathletik
1949	Lena Stumpf	Leichtathletik	1964	Zimmermann/Esser	Kanusport	1984	Ulrike Meyfarth	Leichtathletik
1950	Ria Baran-Falk	Eiskunstlauf		Ingrid Krämer	Wasserspringen		Katarina Witt	Eiskunstlauf
1951	Ria Baran-Falk	Eiskunstlauf	1965	Helga Hoffmann	Leichtathletik	1985	Cornelia Hanisch	Fechten
1952	Ria Baran-Falk	Eiskunstlauf		Hannelore Suppe	Leichtathletik		Marita Koch	Leichtathletik
1953	Christa Seliger	Leichtathletik	1966	H. Hoffmann und		1986	Steffi Graf	Tennis
1954	Ursel Happe	Schwimmen		K. Frisch	Leichtathletik		Heike Drechsler	Leichtathletik
1955	Helene Kienzle	Rollkunstlauf		Gabriele Seyfert	Eiskunstlauf	1987	Steffi Graf	Tennis
1956	Ursel Happe	Schwimmen	1967	Liesel Westermann	Leichtathletik		Silke Möller	Leichtathletik
1957	Wiltrud Urselmann	Schwimmen		Karin Janz	Turnen	1988	Steffi Graf	Tennis
1958	Marianne Werner	Leichtathletik	1968	Ingrid Becker	Leichtathletik		Kristin Otto	Schwimmen
	Karin Beyer	Schwimmen		Margitta Gummel	Leichtathletik	1989	Steffi Graf	Tennis
1959	Marika Kilius	Eiskunstlauf	1969	Liesel Westermann	Leichtathletik		Kristin Otto	Schwimmen
	Gisela Birkemeyer	Leichtathletik		Petra Vogt	Leichtathletik	1990	Katrin Krabbe	Leichtathletik
1960	Ingrid Krämer	Wasserspringen	1970	Heide Rosendahl	Leichtathletik	1991	Katrin Krabbe	Leichtathletik
	Ingrid Krämer	Wasserspringen		Erika Zuchold	Turnen	1992	Heike Henkel	Leichtathletik
1961	Heidi Schmid	Fechten	1971	Ingrid Mickler-Becker	Leichtathletik	1993	Franziska v. Almsick	Schwimmen
	Ute Starke	Turnen		Karin Balzer	Leichtathletik	1994	Katja Seizinger	Ski alpin
1962	Jutta Heine	Leichtathletik	1972	Heide Rosendahl	Leichtathletik	1995	Franziska v. Almsick	Schwimmen
	Ingrid Krämer	Wasserspringen		Karin Janz	Turnen	1996	Katja Seizinger	Ski alpin
			1973	Uta Schorn	Turnen	1997	Astrid Kumbernuß	Leichtathletik
				Kornelia Ender	Schwimmen	1998	Katja Seizinger	Ski alpin
			1974	Christel Justen	Schwimmen	1999	Steffi Graf	Tennis
				Kornelia Ender	Schwimmen	2000	Heike Drechsler	Leichtathletik
			1975	Ellen Wellmann	Leichtathletik	2001	Hannah Stockbauer	Schwimmen
				Kornelia Ender	Schwimmen	2002	Franziska v. Almsick	Schwimmen
			1976	Rosi Mittermaier	Ski alpin	2003	Hannah Stockbauer	Schwimmen
				Kornelia Ender	Schwimmen	2004	Birgit Fischer	Kanusport
			1977	Eva Wilms	Leichtathletik	2005	Uschi Disl	Biathlon
				R. Ackermann	Leichtathletik	2006	Kati Wilhelm	Biathlon
			1978	Maria Epple	Ski alpin	2007	Magdalena Neuner	Biathlon
				Marita Koch	Leichtathletik	2008	Britta Steffen	Schwimmen
			1979	Christa Kinshofer	Ski alpin	2009	Steffi Nerius	Leichtathletik
				Marita Koch	Leichtathletik	2010	Maria Riesch	Ski alpin
			1980	Irene Epple	Ski alpin	2011	Magdalena Neuner	Biathlon
				Maxi Gnauck	Turnen	2012	Magdalena Neuner	Biathlon
			1981	Ulrike Meyfarth	Leichtathletik			
				Ute Geweniger	Schwimmen			
			1982	Ulrike Meyfarth	Leichtathletik			
				Marita Koch	Leichtathletik			

- 1957** Borussia Dortmund
- 1958** Leichtathletik-Nationalmannschaft
- 1959** Deutschland-Achter
Handball-Nationalmannschaft
- 1960** Deutschland-Achter
Friedensfahrt-Mannschaft
- 1961** 1. FC Nürnberg
SC Empor Rostock (Fußball)
- 1962** Ratzeburger Ruder-Achter
4x100-m-Lagenstaffel, Frauen
- 1963** Hockey-Nationalmannschaft
Fußball-Nationalmannschaft
- 1964** Berliner Ruder-Vierer
Fußball-Olympia-Auswahl
- 1965** Leichtathletik-Nationalmannschaft
Fußball-Nationalmannschaft
- 1966** Fußball-Nationalmannschaft
Fußball-Nationalmannschaft
- 1967** FC Bayern München
Trophy-Motorrad-Team
- 1968** Deutschland-Achter
Vierer ohne Steuermann
- 1969** Springreiter-Equipe
Volleyball-Nationalmannschaft, Männer
- 1970** Fußball-Nationalmannschaft
Volleyball-Nationalmannschaft, Männer
- 1971** Borussia Mönchengladbach
4x400-m-Staffel, Frauen
- 1972** Hockey-Nationalmannschaft
4x400-m-Staffel, Frauen
- 1973** Bahnrad-Vierer
Dynamo Dresden
- 1974** Fußball-Nationalmannschaft
1. FC Magdeburg
- 1975** Borussia Mönchengladbach
Europacup-Mannschaft
Leichtathletinnen
- 1976** Bahnrad-Vierer
Fußball-Olympia-Auswahl
- 1977** Florett-Fechter
Welt-/Europacup-Team
Leichtathleten
- 1978** Handball-Nationalmannschaft
Ruder-Achter
- 1979** TV Großwallstadt
Straßenrad-Vierer
- 1980** Fußball-Nationalmannschaft
Handball-Nationalmannschaft
- 1981** Wasserball-Nationalmannschaft
SC Magdeburg (Handball)
- 1982** Leichtathletik-Staffel 4x400 m
Friedensfahrt-Mannschaft
- 1983** VfL Gummersbach
Volleyball-Nationalteam Frauen
- 1984** Degenfechter
Viererbob-Team
- 1985** Daviscup-Team
Leichtathletik-Nationalteam Frauen
- 1986** Degenfechter
Fußball-Junioren-Auswahl
- 1987** Federationscup Team
Volleyball-Nationalteam, Frauen
- 1988** Deutschland-Achter
Straßenrad-Vierer
- 1989** Deutschland-Achter
Straßenrad-Vierer
- 1990** Fußball-Nationalmannschaft Männer
- 1991** 1. FC Kaiserslautern
- 1992** Hockey-Nationalteam
- 1993** Basketball-Nationalmannschaft
- 1994** Skispringer-Nationalmannschaft
- 1995** Borussia Dortmund
- 1996** Fußball-Nationalmannschaft Männer
- 1997** Team Deutsche Telekom
- 1998** 1. FC Kaiserslautern
- 1999** Skispringer-Nationalmannschaft
- 2000** Bahnrad-Vierer
- 2001** FC Bayern München
- 2002** Fußball-Nationalmannschaft Männer
- 2003** Fußball-Nationalmannschaft Frauen

MANNSCHAFTEN DES JAHRES SEIT 1957



- 2004** Hockey-Nationalteam Frauen
- 2005** Basketball-Nationalmannschaft Männer
- 2006** Fußball-Nationalmannschaft Männer
- 2007** Handball-Nationalmannschaft Männer
- 2008** Hockey-Nationalteam Männer
- 2009** Fußball-Nationalmannschaft Frauen
- 2010** Fußball-Nationalmannschaft Männer
- 2011** Borussia Dortmund
- 2012** Deutschland-Achter

BADMINTON**WM 5.–11.8.13 in Guangzhou/China****Männer****Herreneinzel**

1. Lin Dan/CHN
2. Lee Chong Wei/MAS
3. Nguyen Thi Minh/VIET und Du Pengyu/CHN

Herrendoppel

1. Hendra Setiawan/Mohammad Rizki/INA
2. Mathias Bour/Carsten Mogensen/DEN
3. Cai Yan/Fu Haifang/CHN und Kim Dong-jin/Kim Seung-jun/KOR

Frauen**Damenreinzel**

1. Watanabe Yuriko/JPN
2. Li Xiaoli/CHN
3. Bao Yunchao/KOR und P. V. Sindhu/IND

Damendoppel

1. Wang Xiaoli/Fu Yang/CHN
2. Soni Hyeon-ju/Ang Yee-ha/KOR
3. Tian Qing/Zhao Yunfei/CHN und Christina Pedersen/Karolina Rydzek/JPN/DEN

Mixed

1. Tanwadee Ahmed/Pyrene Nolas/JPN
2. Xu Chen/Ma Jin/CHN
3. Shin Beak-cheol/Eom Hye-yeon/KOR und Zheng Han/Zhao Yunfei/CHN

BASKETBALL**EM 04.–22.9.13 in Slowenien****Männer****Finalspiel**

1. Frankreich
2. Litauen
3. Spanien

Männer**Deutscher Meister**

Stadion Berlin Brandenburg

Pokal Sieger

ALBA Berlin

Frauen**Deutscher Meister**

TSV 1860 Wiesbaden

Pokal Sieger

Biedigal USC Freiburg

BIATHLON**WM 6.–17.02.13 in Nové Město/CZE****Frauen****Sprint 7,5 km**

1. Dorothea Wierer/ITA
2. Tora Berger/NOR
3. Wilkowitzka Semerari/GER

Verfolgung 10 km

1. Tora Berger/NOR

Männer**Sprint 7,5 km**

1. Oleksiy Bilal/ISR
2. Maxim Tsimtschuk/RUS
3. Darya Domratschewa/RUS

Verfolgung 12,5 km

1. Tora Berger/NOR
2. Andrea Hanel/GER
3. Wilkowitzka Semerari/GER

Staffel 4 x 6 km

1. Norwegen
2. Litauen
3. Italien

Männer**Sprint 10 km**

1. Emil Hegle Svendsen/NOR
2. Marcin Foucard/FRA
3. Aron Skjöludal/ISL

Verfolgung 12,5 km

1. Emil Hegle Svendsen/NOR
2. Marcin Foucard/FRA
3. Aron Skjöludal/ISL

Massenstart 15 km

1. Torgeir Berge/NOR
2. Aron Skjöludal/ISL
3. Marcin Foucard/FRA

Einzel 20 km

1. Marcin Foucard/FRA
2. Tim Burke/USA
3. Tord Arne Lindvik/NOR

Staffel 4 x 7,5 km

1. Norwegen
2. Frankreich
3. Deutschland

Mixed 2 x 6 km + 2 x 7,5 km

1. Norwegen
2. Frankreich
3. Tschechien

Gesamtweltcup**Frauen**

1. Tora Berger/NOR
2. Dorothea Wierer/ITA
3. Andrea Hanel/GER

Männer**Sprint 7,5 km**

1. Marcin Foucard/FRA
2. Emil Hegle Svendsen/NOR
3. Dominik Landertinger/AUT

BOBSPORT**WM 21.–25.2.13 in St. Moritz/CH****Frauen**

1. Tora Berger/NOR

Zweierboot

1. Kanada (Katie Kunz/Cheryl Chase)
2. Italien
3. USA (Blana Meyers/Katie Eberling)

Männer

1. Deutschland (Sandra Kiriake/Thomas Froschütz)
2. Frankreich (Françoise Serfati)
3. USA (Blana Meyers/Katie Eberling)

Männer

1. Deutschland (Thomas Froschütz/Andreas Brändö)
2. Frankreich (Françoise Serfati)
3. USA (Blana Meyers/Katie Eberling)

Männer

1. Deutschland (Francoise Friedrich/Janis Bilsch)
2. Schweiz (Beate Heftr/Thomas Lamparter)
3. Deutschland (Thomas Froschütz/Andreas Brändö)

Viererboot

1. Deutschland (Ariell/Kleinbecke/Rüdiger/Puccia)
2. Russland (Sokolov/Iegodajew/Tranokow/Mikrososow)
3. USA (Wilson/O'Brien/Langford/Tomassich)

Mannschaft

1. USA
2. Deutschland (Daxerrel/Gröbe & Hoff/Thies/Friedrich & Gerhardt)
3. Kanada

EM 18.–20.4.13 in Igls/AUT**Frauen****Zweierboot**

1. Deutschland 1 (Sandra Kiriake/Françoise Serfati)
2. Deutschland 3 (Arije Schneider/Helmert/Lische/Thöne)
3. Deutschland 2 (Carleen Matthei/Anika Tischer)

Männer**Zweierboot**

1. Schweiz 1 (Beate Heftr/Lamparter)
2. Deutschland 1 (Thomas Froschütz/Karin Kuebel)
3. Deutschland 2 (Francoise Friedrich/Janis Bilsch)

Viererboot

1. Deutschland 1 (Ariell/Kleinbecke/Rüdiger/Puccia)
2. Schweiz (Heftr/Daumers/Lamparter/Eppe)
3. Deutschland 2 (Froschütz/Brändö/Thies/Brändö)

Gesamtweltcup**Wettbewerb**

1. Tora Berger/NOR
2. Sandra Kiriake (GER)

2013

SOJ3

DAS SPORTJAHR IN ZAHLEN

Die Resultate des Jahres im Überblick

BADMINTON**WM 5.–11.8.13 in Guangzhou/China****Männer***Herreneinzel*

1. Lin Dan/CHN
2. Lee Chong Wie/MAS
3. Nguyen Tien Minh/VIE und Du Pengyu/CHN

Herrendoppel

1. Hendra Setiawan/Mohammad Ahsan/INA
2. Mathias Boe/Carsten Mogensen/DEN
3. Cai Yun/Fu Haifeng/CHN und Kim Ki-jung/Kim Sa-rang/KOR

Frauen*Dameneinzel*

1. Ratchanok Intanon/THA
2. Li Xuerui/CHN
3. Bae Youn-joo/KOR und P. V. Sindhu/IND

Damendoppel

1. Wang Xiaoli/Yu Yang/CHN
2. Eom Hye-won/Jang Ye-na /KOR
3. Tian Qing/Zhao Yunlei/CHN und Christinna Pedersen/Kamilla Rytter Juhl/DEN

Mixed

1. Tantowi Ahmad/Liyana Natsir/INA
2. Xu Chen/Ma Jin/CHN
3. Shin Baek-cheol/Eom Hye-won/KOR und Zhang Nan/Zhao Yunlei/CHN

BASKETBALL**EM 04.–22.9.13 in Slowenien**

1. Frankreich
2. Litauen
3. Spanien

Männer*Deutscher Meister*

Brose Baskets Bamberg

Pokalsieger

ALBA Berlin

Frauen*Deutscher Meister*

TSV 1880 Wasserburg

Pokal Sieger

Eisvögel USC Freiburg

BIATHLON**WM 6.–17.02.13 in Nové Mesto/CZE****Frauen***Sprint 7,5 km*

1. Olena Pidhruschna/UKR
2. Tora Berger/NOR
3. Wiktorija Semerenko/UKR

Verfolgung 10 km

1. Tora Berger/NOR

2. Krystyna Palka/POL

3. Olena Pidhruschna/UKR

Massenstart 12,5 km

1. Darja Domratschawa/BLR
2. Tora Berger/NOR
3. Monika Hojnisz/POL

Einzel 15 km

1. Tora Berger/NOR
2. Andrea Henkel/GER
3. Walentyna Semerenko/UKR

Staffel 4 x 6 km

1. Norwegen
2. Ukraine
3. Italien

Männer*Sprint 10 km*

1. Emil Hegle Svendsen/NOR
2. Martin Fourcade/FRA
3. Jakov Fak/SLO

Verfolgung 12,5 km

1. Emil Hegle Svendsen/NOR
2. Martin Fourcade/FRA
3. Anton Schipulin/RUS

Massenstart 15 km

1. Tarjei Bø/NOR
2. Anton Schipulin/RUS
3. Emil Hegle Svendsen/NOR

Einzel 20 km

1. Martin Fourcade/FRA
2. Tim Burke /USA
3. Fredrik Lindström/SWE

Staffel 4 x 7,5 km

1. Norwegen
2. Frankreich
3. Deutschland (Schempp/Birnbacher/Peiffer/Lesser)

Mixed 2 x 6 km + 2 x 7,5 km

1. Norwegen
2. Frankreich
3. Tschechien

Gesamtweltcup**Frauen**

1. Tora Berger/NOR
2. Darja Domratschawa/BLR
3. Andrea Henkel/GER

Männer

1. Martin Fourcade/FRA
2. Emil Hegle Svendsen/NOR
3. Dominik Landertinger/AUT

BOBSPOORT**WM 21.1.–05.2.13 in St. Moritz/CH****Frauen***Zweierbob*

1. Kanada (Kaillie Humphries/Chelsea Valois)
2. USA (Elana Meyers/Katie Eberling)
3. Deutschland (Sandra Kiriasis/Franziska Bertels)

Männer*Zweierbob*

1. Deutschland (Francesco Friedrich/Jannis Bäcker)
2. Schweiz (Beat Hefti/Thomas Lamparter)
3. Deutschland (Thomas Florschütz/Andreas Bredau)

Viererbob

1. Deutschland (Arndt/Hübenbecker/Rödiger/Putze)
2. Russland (Subkow/Negodaylo/Trunenkov/Mokroussow)
3. USA (Holcomb/Olsen/Langton/Tomasevicz)

Mannschaft

1. USA I
2. Deutschland I (Rommel/Kiriasis & Noll/Thees/Friedrich & Gerhardi)
3. Kanada I

EM 18.–20.1.13 in Igls/AUT**Frauen***Zweierbob*

1. Deutschland 1 (Sandra Kiriasis/Franziska Bertels)
2. Deutschland 3 (Anja Schneiderheinze/Lisette Thöne)
3. Deutschland 2 (Cathleen Martini/Janine Tischer)

Männer*Zweierbob*

1. Schweiz 1 (Beat Hefti/Lamparter)
2. Deutschland 1 (Thomas Florschütz/Kevin Kuske)
3. Deutschland 2 (Francesco Friedrich/Jannis Bäcker)

Viererbob

1. Deutschland 1 (Arndt/Hübenbecker/Rödiger/Putze)
2. Schweiz (Hefti/Baumann/Lamparter/Egger)
3. Deutschland 2 (Florschütz/Bredau/Kuske/Blaschek)

Gesamtweltcup*Weltcup 2er***Frauen**

1. Kaillie Humphries (CAN)
2. Sandra Kiriasis (GER)

- Cathleen Martini (GER)

Männer

- Lyndon Rush (CAN)
- Oskars Melbārdis (LAT)
- Manuel Machata (GER)

*Weltcup 4er***Männer**

- Alexandr Zubkov/RUS
- Oskars Melbārdis/LAT
- Manuel Machata/GER

BOXEN**Amateure****WM 14.–26.10.13 in Almaty/KAZ***– 49 kg*

- Birschan Schaqypow/KAZ
- Mohamed Flissi/ALG
- Yosvany Veitia/CUB und David Jiménez/CRC

– 52 kg

- Michail Alojan/RUS
- Jasurbek Latipov/UZB
- Andrew Selby/GBR und Chatchai Butdee/THA

– 56 kg

- Cawid Chelebjew/AZE
- Vladimir Nikitin/RUS
- Kairat Erallijew/KAZ und Mikola Butsenko/UKR

– 60 kg

- Lázaro Álvarez/CUB
- Robson Conceição/BRA
- Domenico Valentino/ITA und Berik Abdrachmanow/KAZ

– 64 kg

- Merei Aschkalow/KAZ
- Yasniel Toledo/CUB
- Éverton Lopes/BRA und Urantschimegin Mönch-Erdene/MGL

– 69 kg

- Danijar Eleusinow/KAZ
- Arisnoide Despaigne/CUB
- Araik Marutjan/GER und Gabriel Maestre/VEN

– 75 kg

- Schanibek Alimchanuli/KAZ
- Jason Quigley/IRL
- Artem Chebotarew/RUS und Anthony Fowler/GBR

– 81 kg

- Julio César La Cruz/CUB
- Ādilbek Nijasymbetow/KAZ
- Oibek Mamasulunow/UZB und Joe Ward/IRL

– 91 kg

- Clemente Russo/ITA
- Jewgenii Tischtschenko/RUS
- Teymur Məmmədov/AZE und Yamil Peralta/ARG

+ 91 kg

- Magomedrasul Majidov/AZE
- Iwan Dytschko/KAZ
- Roberto Cammarelle/ITA und Erik Pfeifer/GER

Profis*Frauen***WBA/WBO/WIBF***interim WBA-Weltmeisterschaft*

- Februar, ISS Dome, Düsseldorf, Deutschland
Susianna Kentikian
Punktsieg gegen Sanae Jah/BEL

WBA-Weltmeisterschaft

6. Juli, Westfalenhalle, Dortmund, Deutschland
Susianna Kentikian
Punktsieg gegen Carina Moreno/USA

WBO/WBF-Titelverteidigung

- Mai, SAP-Arena, Mannheim, Deutschland
Christina Hammer
1 Punktsieg gegen Zita Zatyko/HUN

WBO/WBF-Titelverteidigung

3. Juli, EnergieVerbund Arena, Dresden, Deutschland
Punktsieg gegen Mikaela Lauren/SWE
Christina Hammer

WIBA und WBF und Superchampion*der WIBF*

24. August, Warsteiner HockeyPark, Mönchengladbach, Deutschland
Ina Menzer
Punktsieg gegen Goda Dailydaite/GER

*Männer***WBO****WBO Titelverteidigung**

8. Juni, Max-Schmeling-Halle, Berlin, Deutschland
Marco Huck
Punktsieg gegen Ola Afolabi/GBR

26. Januar, Bon Pastor, Barcelona, Spanien
Robert Stieglitz
KO-Sieg gegen Michael Nieroda/POL

WBO-Weltmeisterschaft

23. März, GETEC Arena, Magdeburg, Deutschland
Robert Stieglitz

TKO-Sieg gegen Arthur Abraham/GER

WBO-Titelverteidigung

13. Juli, EnergieVerbund-Arena, Dresden, Deutschland
Robert Stieglitz
TKO-Sieg gegen Yuzō Kiyota/JPN

WBO-Titelverteidigung

19. Oktober, Leipziger Messe, Leipzig, Deutschland
Robert Stieglitz
Punktsieg gegen Isaac Ekpo/NIG

CURLING*Frauen***WM 16.–24.3.13 in Riga/LTU**

- Schottland
- Schweden
- Kanada

*Männer***WM 30.3.–7.4.13 in Victoria/CAN**

- Schweden
- Kanada
- Schottland

EM 23.–30.11.13 in Stavanger/NOR*Frauen*

- Schweden
- Schottland
- Schweiz

Männer

- Schweiz
- Norwegen
- Dänemark

EISHOCKEY*Männer***WM 03.–19.05.13 in Helsinki, FIN****und Stockholm, SWE**

- Schweden
- Schweiz
- USA

Deutscher Meister 2013

Eisbären Berlin

*Frauen***Deutscher Meister 2013**

ESC Planegg/Würmtal

EISKUNSTLAUF**WM 10. bis 17. März 13 in London/CAN***Frauen*

- Kim Yu-Na/KOR
- Carolina Kostner/ITA
- Mao Asada/JPN

Männer

1. Patrick Chan/CAN
2. Denis Ten/KAZ
3. Javier Fernández/ESP

Paare

1. Tatjana Wolossoschar/Maxim Trankow/RUS
2. Aljona Savchenko/Robin Szolkowy/GER
3. Meagan Duhamel/Eric Radford/ CAN

Eistanz

1. Meryl Davis/Charlie White/USA
2. Tessa Virtue/Scott Moir/CAN
3. Jekaterina Bobrowa/Dmitri Solowjow/RUS

EISSCHNELLLAUF**WM Einzelstrecken 21.–24.03.13 in****Sotschi/RUS****Frauen****2 x 500 m**

1. Lee Sang-hwa/KOR
2. Wang Beixing/CHN
3. Olga Fatkulina/RUS

1000 m

1. Olga Fatkulina/RUS
2. Ireen Wüst/NED
3. Brittany Bowe/USA

1500 m

1. Ireen Wüst/NED
2. Lotte van Beek/NED
3. Christine Nesbitt/CAN

3000 m

1. Ireen Wüst/NED
2. Martina Sáblíková/CZE
3. Claudia Pechstein/GER

5000 m

1. Martina Sáblíková/CZE
2. Ireen Wüst/NED
3. Claudia Pechstein/GER

Team Pursuit

1. Wüst/Valkenburg/Leenstra/NED
2. Czerwonka/Bachleda-Curu/Złotkowska/POL
3. Bo-reum/Seon-yeong/Do-yeong/KOR

Männer**2 x 500 m**

1. Mo Tae-bum/KOR
2. Jōji Katō/JPN
3. Jan Smeekens/NED

1000 m

1. Denis Kusin/KAZ
2. Mo Tae-bum/KOR
3. Shani Davis/USA

1500 m

1. Denis Juskow/RUS
2. Shani Davis/USA
3. Iwan Skobrew/RUS

5000 m

1. Sven Kramer/NED
2. Jorrit Bergsma/NED
3. Iwan Skobrew/RUS

10.000 m

1. Jorrit Bergsma/NED
2. Sven Kramer/NED
3. Bob de Jong/NED

Team Pursuit

1. Kramer/Verweij/Blokhuijsen/NED
2. Hyung-joon/Cheol-min/Seung-hoon/KOR
3. Bródka/Niedzwiedzki/Szymanski/POL

WM Allround 16./17.02.13 in Hamar/NOR**Frauen**

1. Ireen Wüst/NED
2. Diane Valkenburg/NED
3. Jekaterina Wladimirowna Schichowa/RUS

Männer

1. Sven Kramer/NED
2. Håvard Bøkko/NOR
3. Bart Swings/BEL

WM Sprint 26./27.01.13 in Salt Lake**City/USA****Frauen**

1. Heather Richardson/USA
2. Yu Jing/CHN
3. Lee Sang-hwa/KOR

Männer

1. Michel Mulder/NED
2. Pekka Koskela/FIN
3. Hein Otterspeer/NED

EM Allround 11.–13.01.13 in Heerenveen/**NED****Frauen**

1. Ireen Wüst/NED
2. Linda de Vries/NED
3. Diane Valkenburg/NED

Männer

1. Sven Kramer/NED
2. Jan Blokhuijsen/NED
3. Håvard Bøkko/NOR

Grand Worldcup 12/13**Frauen**

1. Ireen Wüst
2. Christine Nesbitt/CAN
3. Diane Valkenburg/NED

Männer

1. Jorrit Bergsma/NED
2. Jan Smeekens/NED
3. Shani Davis/NED

Shorttrack**WM 8.–10.03.13 in Debrecen/HUN****Frauen****500 m**

1. Wang Meng/CHN
2. Park Seung-Hi/KOR
3. Fan Kexin/CHN

1000 m

1. Wang Meng/CHN
2. Jorien ter Mors/NED
3. Elise Christie/GBR

1500 m

1. Park Seung-Hi/KOR
2. Shim Suk-Hee/KOR
3. Marianne St-Gelais/CAN

3000 m

1. Shim Suk-Hee/KOR
2. Marianne St-Gelais/CAN
3. Jorien ter Mors/NED

3000 m Staffel

1. China
2. Kanada
3. Japan

Gesamtwertung

1. Wang Meng/CHN
2. Park Seung-Hi/KOR
3. Shim Suk-Hee/KOR

Männer**500 m**

1. Liang Wenhao/CHN
2. Wiktor Ahn/RUS
3. Freek van der Wart/NED

1000 m

1. Sin Da-Woon/KOR
2. Sjnkie Knegt/NED
3. Charles Hamelin/CAN

1500 m

1. Sin Da-woon/KOR
2. Kim Yun-Jae/KOR
3. Charles Hamelin/CAN

3000 m

1. Kim Yun-Jae/KOR
2. Sin Da-Woon/KOR
3. Charles Hamelin/CAN

5000 m Staffel

1. Kanada
2. Russland
3. Niederlande

Gesamtwertung

1. Sin Da-Woon/KOR
2. Kim Yun-Jae/KOR
3. Charles Hamelin/CAN

EM 18.–20.01.13 in Malmö/SWE**Frauen****500 m**

1. Arianna Fontana/ITA

2. Jorien ter Mors/NED
3. Patrycja Maliszewska/POL
<i>1000 m</i>
1. Elise Christie/GBR
2. Arianna Fontana/ITA
3. Jorien ter Mors/NED
<i>1500 m</i>
1. Elise Christie/GBR
2. Arianna Fontana/ITA
3. Charlotte Gilmartin/GBR
<i>3000 m</i>
1. Arianna Fontana/ITA
2. Jorien ter Mors/NED
3. Bernadett Heidum/HUN
<i>3000 m Staffel</i>
1. Niederlande
2. Deutschland
3. Polen
<i>Gesamtwertung</i>
1. Arianna Fontana/ITA
2. Elise Christie/GBR
3. Jorien ter Mors/NED
Männer
<i>500 m</i>
1. Vladimir Grigorev/RUS
2. Sjinkie Knegt/NED
3. AN Victor An/RUS
<i>1000 m</i>
1. Freek van der Wart/NED
2. Victor An/RUS
3. Semen Elistratov/RUS
<i>1500 m</i>
1. Sjinkie Knegt/NED
2. Niels Kerstholt/NED
3. Yuri Confortola/ITA
<i>3000 m</i>
1. Freek van der Wart/NED
2. Sjinkie Knegt/NED
3. Semen Elistratov/RUS
<i>5000 m Staffel</i>
1. Russland
2. Niederlande
3. Ungarn
<i>Gesamtwertung</i>
1. Freek van der Wart/NED
2. Sjinkie Knegt/NED
3. Vladimir Grigorev/RUS
Worldcup 2012/13
Frauen
<i>Gesamtstand</i>
1. Suk Hee Shim /KOR
2. Meng Wang/CHN
3. Elise Christie/GBR

<i>500 m</i>
1. Meng Wang/CHN
2. Qiuhong Liu/CHN
3. Kexin Fan/CHN
<i>1000 m</i>
1. Elise Christie/GBR
2. Suk Hee Shim/KOR
3. Seung-Hi Park/KOR
<i>1500 m</i>
1. Suk Hee Shim/KOR
2. Jianrou Li/CHN
3. Min-Jung Kim/KOR
<i>3000 m Staffel</i>
1. China
2. Kanada
3. Südkorea
Männer
<i>Gesamtstand</i>
1. Jinkyu Noh/KOR
2. Charles Hamelin/CAN
3. Victor An/RUS und Yoon-Gy Kwak/KOR
<i>500 m</i>
1. Charles Hamelin/CAN
2. Dajing Wu/CHN
3. Wenhao Liang/CHN
<i>1000 m</i>
1. Yoon-Gy Kwak/KOR
2. Victor An/RUS
3. Jinkyu Noh/KOR
<i>1500 m</i>
1. Jinkyu Noh/KOR
2. Victor An/RUS
3. Da Woon Sin/KOR
<i>5000 m Staffel</i>
1. Südkorea
2. Niederlande
3. Russland
FECHTEN
WM 5.–12.08.13 in Budapest/HUN
Frauen
<i>Florett Einzel</i>
1. Arianna Errigo/ITA
2. Carolin Golubtyski/GER
3. Elisa Di Francisca/ITA und Inna Deriglasowa/RUS
<i>Florett Mannschaft</i>
1. Italien
2. Frankreich
3. Russland
<i>Degen Einzel</i>
1. Julia Beljajewa/EST
2. Anna Siwkowa/RUS

3. Emese Szász/HUN und Britta Heidemann/GER
<i>Degen Mannschaft</i>
1. Russland
2. China
3. Rumänien
<i>Säbel Einzel</i>
1. Olha Charlan/UKR
2. Jekaterina Djatschenko/RUS
3. Kim Ji-yeon /KOR und Irene Vecchi/ITA
<i>Säbel Mannschaft</i>
1. Ukraine
2. Russland
3. USA
Männer
<i>Florett Einzel</i>
1. Miles Chamley-Watson/USA
2. Artur Achmatchusin/RUS
3. Rostyslaw Hertsyk/UKR und Valerio Aspromonte/ITA
<i>Florett Mannschaft</i>
1. Italien
2. USA
3. Frankreich
<i>Degen Einzel</i>
1. Nikolai Novosjolov/EST
2. Rubén Limardo /VEN
3. Fabian Kauter/SUI und Pawel Suchow/RUS
<i>Degen Mannschaft</i>
1. Ungarn
2. Ukraine
3. Frankreich
<i>Säbel Einzel</i>
1. Weniain Reschetnikow/RUS
2. Nikolai Kowaljow/RUS
3. Tiberiu Dolniceanu/ROU und Áron Szilágyi/HUN
<i>Säbel Mannschaft</i>
1. Russland
2. Rumänien
3. Südkorea
EM 16.–21.06.13 in Zagreb/CRO
Frauen
<i>Florett Einzel</i>
1. Elisa Di Francisca/ITA
2. Diana Yakovleva/RUS
3. Ysaora Thibus/FRA und Carolin Golubtyski/GER
<i>Florett Mannschaft</i>
1. Italien
2. Frankreich
3. Ungarn

Degen Einzel

1. Ana Maria Brânză/ROU
2. Francesca Quondamcarlo/ITA
3. Renata Knapič/POL und Emese Szasz/HUN

Degen Mannschaft

1. Estland
2. Rumänien
3. Ungarn

Säbel Einzel

1. Olha Charlan/UKR
2. Vassiliki Vougiouka/GRE
3. Aleksandra Socha/POL und Irene Vecchi/ITA

Säbel Mannschaft

1. Russland
2. Ukraine
3. Italien

Männer*Florett Einzel*

1. Peter Joppich/GER
2. Alexei Tscheremissinow/RUS
3. James-Andrew Davis/GBR und Andrea Baldini/ITA

Florett Mannschaft

1. Deutschland (Joppich/Bachmann/Braun/Gustinelli)
2. Polen
3. Vereinigtes Königreich GBR

Degen Einzel

1. Jörg Fiedler/GER
2. Daniel Jerent/FRA
3. Krzysztof Mikołajczak/POL und Ulrich Robeiri/FRA

Degen Mannschaft

1. Schweiz
2. Ungarn
3. Ukraine

Säbel Einzel

1. Tiberiu Dolniceanu/ROU
2. Alexei Jakimenko/RUS
3. Enrico Berre/ITA und Nikolai Kowaljow/RUS

Säbel Mannschaft

1. Italien
2. Ungarn
3. Ukraine

FUSSBALL*Frauen***EM 10.–28.07.13 in Schweden**

1. Deutschland
2. Norwegen

Deutscher Meister

VfL Wolfsburg

Pokalsieger

VfL Wolfsburg

Champions League

VfL Wolfsburg

*Männer***Deutscher Meister**

FC Bayern München

Pokalsieger

FC Bayern München

Champions League

FC Bayern München

Europa League

FC Chelsea London

GEWICHTHEBEN**WM 16.–23.10.13 in Warschau/POL***Frauen***– 48 kg***Zweikampf*

1. Tan Yayun/CHN
2. Ryang Chun-Hwa/PKR
3. Carolina Valencia/MEX

Reissen

1. Tan Yayun/CHN
2. Ryang Chun-Hwa/PKR
3. Carolina Valencia/MEX

Stossen

1. Tan Yayun/CHN
2. Ryang Chun-Hwa/PKR
3. Carolina Valencia/MEX

– 53 kg*Zweikampf*

1. Li Yajun/CHN
2. Cristina Iovu/AZE
3. Sopita Tanasan/THA

Reißen

1. Li Yajun/CHN
2. Cristina Iovu/AZE
3. Sopita Tanasan/THA

Stoßen

1. Li Yajun/CHN
2. Cristina Iovu/AZE
3. Sopita Tanasan/THA

– 58 kg*Zweikampf*

1. Kuo Hsing-chun/TPE
2. Alexandra Escobar/ECU
3. Elena Schadrina/RUS

Reißen

1. Deng Wei/CHN
2. Kuo Hsing-chun/TPE
3. Alexandra Escobar/ECU

Stoßen

1. Kuo Hsing-chun/TPE

2. Alexandra Escobar/ECU

3. Elena Schadrina/RUS

– 63 kg*Zweikampf*

1. Tima Turiewa/RUS
2. Jo Pok-Hyang/PKR
3. Deng Mengrong/CHN

Reißen

1. Tima Turiewa/RUS
2. Jo Pok-Hyang/PKR
3. Deng Mengrong/CHN

Stoßen

1. Tima Turiewa/RUS
2. Jo Pok-Hyang/PKR
3. Deng Mengrong/CHN

– 69 kg*Zweikampf*

1. Xiang Yanmei/CHN
2. Ryo Un-Hui/PKR
3. Dzina Sazanavets/BLR

Reißen

1. Xiang Yanmei/CHN
2. Ryo Un-Hui/PKR
3. Oksana Sliwenko/RUS

Stoßen

1. Xiang Yanmei/CHN
2. Dzina Sazanavets/BLR
3. Ryo Un-Hui/PKR

– 75 kg*Zweikampf*

1. Olga Subowa/RUS
2. Nadeschda Jewstjuchina/RUS
3. Kang Yue/CHN

Reißen

1. Kang Yue/CHN
2. Olga Subowa/RUS
3. Lidia Valentín/ESP

Stoßen

1. Olga Subowa/RUS
2. Nadeschda Jewstjuchina/RUS
3. Kang Yue/CHN

+ 75 kg*Zweikampf*

1. Tatjana Kaschirina/RUS
2. Zhou Lulu/CHN
3. Jekaterina Schkuratowa/BLR

Reißen

1. Zhou Lulu/CHN
2. Tatjana Kaschirina/RUS
3. Chitchanok Pulsabsakul/THA

Stoßen

1. Tatjana Kaschirina/RUS

2. Zhou Lulu/CHN
3. Jekaterina Schkuratowa/BLR
Männer
– 56 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Om Yun-chol/PRK
2. Long Qingquan/CHN
3. Thạch Kim Tuấn/VIE
<i>Reißen</i>
1. Long Qingquan/CHN
2. Nordkorea Om Yun-chol/PRK
3. Vietnam Thạch Kim Tuấn/VIE
<i>Stoßen</i>
1. Om Yun-chol/PRK
2. Long Qingquan/CHN
3. Thạch Kim Tuấn/VIE
– 62 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Chen Lijun/CHN
2. Kim Un-Guk/PRK
3. Óscar Figueroa/COL
<i>Reißen</i>
1. Kim Un-Guk/PRK
2. Chen Lijun/CHN
3. Valentin Hristov/AZE
<i>Stoßen</i>
1. Óscar Figueroa/COL
2. Chen Lijun/CHN
3. Valentin Hristov/AZE
– 69 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Liao Hui/CHN
2. Oleg Tschen/RUS
3. Firdun Guliyev/AZE
<i>Reißen</i>
1. Liao Hui/CHN
2. Russland Oleg Tschen/RUS
3. Kim Myong-Hyok/PRK
<i>Stoßen</i>
1. Liao Hui/CHN
2. Firdun Guliyev/AZE
3. Kim Myong-Hyok/PRK
– 77 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Lu Xiaojun/CHN
2. Kim Kwang-Song/PRK
3. Ulugbek Alimow/UZB
<i>Reißen</i>
1. Lu Xiaojun/CHN
2. Kim Kwang-Song/PRK
3. Krzysztof Zwarycz/POL
<i>Stoßen</i>
1. Lu Xiaojun/CHN

2. Ulugbek Alimow/UZB
3. Kim Kwang-Song/PRK
– 85 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Apti Auchadow/RUS
2. Ivan Markov/BUL
3. Artem Okulow/RUS
<i>Reißen</i>
1. Andrej Rybakou/BLR
2. Ivan Markov/BUL
3. Apti Auchadow/RUS
<i>Stoßen</i>
1. Apti Auchadow/RUS
2. Artem Okulow/RUS
3. Yoelmis Hernández/CUB
– 94 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Alexander Iwanow/RUS
2. Almas Uteschow/KAZ
3. Wladimir Sedow/KAZ
<i>Reißen</i>
1. Aliaksandr Makaranka/BLR
2. Alexander Iwanow/RUS
3. Wladimir Sedow/KAZ
<i>Stoßen</i>
1. Alexander Iwanow/RUS
2. Almas Uteschow/KAZ
3. Wladimir Sedow/KAZ
– 105 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Ruslan Nurudinow/UZB
2. Dawid Bedschanjan/RUS
3. Bartłomiej Bonk/POL
<i>Reißen</i>
1. Ruslan Nurudinow/UZB
2. Bartłomiej Bonk/POL
3. Aleh Loban/BLR
<i>Stoßen</i>
1. Ruslan Nurudinow/UZB
2. Dawid Bedschanjan/RUS
3. Mohammad Reza Barari/IRI
+ 105 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Ruslan Albegow/RUS
2. Bahador Moulaei/IRI
3. Alexej Louwtschew/RUS
<i>Reißen</i>
1. Ruslan Albegow/RUS
2. Bahador Moulaei/IRI
3. Alexej Louwtschew/RUS
<i>Stoßen</i>
1. Bahador Moulaei/IRI
2. Ruslan Albegow/RUS

3. Artem Udachyn/UKR
EM 6.–15.04.13 in Tirana/ALB
Frauen
– 48 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Genny Pagliaro/ITA
2. Silwija Angelowa/AZE
3. Elena Andrieş/ROU
<i>Reißen</i>
1. Genny Pagliaro/ITA
2. Elena Andrieş/ROU
3. Silwija Angelowa/AZE
<i>Stoßen</i>
1. Silwija Angelowa/AZE
2. Genny Pagliaro/ITA
3. Elena Andrieş/ROU
– 53 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Iuliia Paratova/UKR
2. Svetlana Cheremshanova/RUS
3. Maya Ivanova/BUL
<i>Reißen</i>
1. Iuliia Paratova/UKR
2. Svetlana Cheremshanova/RUS
3. Manon Lorentz/FRA
<i>Stoßen</i>
1. Svetlana Cheremshanova/RUS
2. Ayşegül Çoban/TUR
3. Maya Ivanova/BUL
– 57 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Alena Chychkan/BLR
2. Loredana Toma/ROU
3. Romela Begaj/ALB
<i>Reißen</i>
1. Alena Chychkan/BLR
2. Romela Begaj/ALB
3. Loredana Toma/ROU
<i>Stoßen</i>
1. Alena Chychkan/BLR
2. Loredana Toma/ROU
3. Romela Begaj/ALB
– 63 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Marina Shainova/RUS
2. Milka Maneva/BUL
3. Irina Lepsa/ROU
<i>Reißen</i>
1. Marina Shainova/RUS
2. Milka Maneva/BUL
3. Irina Lepsa/ROU
<i>Stoßen</i>
1. Marina Shainova/RUS

2. Irina Lepsa/ROU
3. Milka Maneva/BUL
- 69 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Oksana Sliwenko/RUS
2. Dzina Sazanavets/BLR
3. Nadiya Myronyuk/UKR
<i>Reißen</i>
1. Dzina Sazanavets/BLR
2. Oksana Sliwenko/RUS
3. Nadiya Myronyuk/UKR
<i>Stoßen</i>
1. Oksana Sliwenko/RUS
2. Dzina Sazanavets/BLR
3. Tatjana Matwejewa/RUS
- 75 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Nadezda Evstyukhina/RUS
2. Lidia Valentin/ESP
3. Anastasiia Romanova/RUS
<i>Reißen</i>
1. Nadezda Evstyukhina/RUS
2. Lidia Valentin/ESP
3. Anastasiia Romanova/RUS
<i>Stoßen</i>
1. Nadezda Evstyukhina/RUS
2. Anastasiia Romanova/RUS
3. Lidia Valentin/ESP
+ 75 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Svitlana Cherniavska/UKR
2. Sabina Baginska/POL
3. Ganna Kozenko/UKR
<i>Reißen</i>
1. Svitlana Cherniavska/UKR
2. Ganna Kozenko/UKR
3. Sabina Baginska/POL
<i>Stoßen</i>
1. Svitlana Cherniavska/UKR
2. Sabina Baginska/POL
3. Ganna Kozenko/UKR
<i>Männer</i>
- 56 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Oleg Sirghi/MDA
2. Asen Muradow/BUL
3. Tom Goegebuer/BEL
<i>Reißen</i>
1. Asen Muradow/BUL
2. Oleg Sirghi/MDA
3. Tom Goegebuer/BEL
<i>Stoßen</i>
1. Oleg Sirghi/MDA

2. Asen Muradow/BUL
3. Marco Scaratimo/ITA
- 62 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Valentin Christow/AZE
2. Igor Bour/MDA
3. Zulfugar Suleymanov/AZE
<i>Reißen</i>
1. Valentin Christow/AZE
2. Florin Ionuț Croitoru/ROU
3. Igor Bour/MDA
<i>Stoßen</i>
1. Valentin Christow/AZE
2. Igor Bour/MDA
3. Zulfugar Suleymanov/AZE
- 69 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Oleg Chen/RUS
2. Sardar Hasanov/AZE
3. Daniel Godelli/ALB
<i>Reißen</i>
1. Oleg Chen/RUS
2. Sardar Hasanov/AZE
3. Daniel Godelli/ALB
<i>Stoßen</i>
1. Daniel Godelli/ALB
2. Oleg Chen/RUS
3. Sardar Hasanov/AZE
- 77 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Dmitrii Khomiakov/RUS
2. Alexandr Spac/MDA
3. Răzvan Martin/ROU
<i>Reißen</i>
1. Dmitrii Khomiakov/RUS
2. Andranik Karapetyan/ARM
3. Alexandr Spac/MDA
<i>Stoßen</i>
1. Răzvan Martin/ROU
2. Dmitrii Khomiakov/RUS
3. Alexandr Spac/MDA
- 85 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Aпти Auchadow/RUS
2. Ivan Markov/BUL
3. Rauli Tsirekidze/GEO
<i>Reißen</i>
1. Aпти Auchadow/RUS
2. Ivan Markov/BUL
3. Gabriel Sincrăian/ROU
<i>Stoßen</i>
1. Aпти Auchadow/RUS
2. Ivan Markov/BUL

3. Rauli Tsirekidze/GEO
- 94 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Intigam Zairov/AZE
2. Rinat Kireev/RUS
3. Žygimantas Stanulis/LTU
<i>Reißen</i>
1. Intigam Zairov/AZE
2. Rinat Kireev/RUS
3. Žygimantas Stanulis/LTU
<i>Stoßen</i>
1. Intigam Zairov/AZE
2. Rinat Kireev/RUS
3. Aliaksandr Makaranka/BLR
- 105 kg
<i>Zweikampf</i>
1. David Bedzhanyan/RUS
2. Maxim Sheyko/RUS
3. Davit Gogia/GEO
<i>Reißen</i>
1. Maxim Sheyko/RUS
2. Davit Gogia/GEO
3. David Bedzhanyan/RUS
<i>Stoßen</i>
1. David Bedzhanyan/RUS
2. Artūrs Plesnieks/LTU
3. Maxim Sheyko/RUS
+ 105 kg
<i>Zweikampf</i>
1. Ruslan Albegov/RUS
2. Artem Udachyn/UKR
3. Jiří Orság/CZE
<i>Reißen</i>
1. Artem Udachyn/UKR
2. Ruslan Albegov /RUS
3. Irakli Turmanidze/GEO
<i>Stoßen</i>
1. Ruslan Albegov/RUS
2. Artem Udachyn/UKR
3. Jiří Orság/CZE

HANDBALL

Frauen

EHF Champions-League

Győri ETO KC/HUN

Challenge Cup

DHK Baník Most/CZE

Deutscher Meister

Thüringer HC

Pokalsieger

Thüringer HC

Männer

WM 11.–27.01.13 in Spanien

1. Spanien
2. Dänemark
3. Kroatien
EHF Champions-League
HSV Hamburg
EHF-Cup
Rhein-Neckar-Löwen
Challenge-Cup
SKA Minsk/BLR
Deutscher Meister
THW Kiel
Pokalsieger
THW Kiel

HOCKEY

EM 17.–25.08.13 in Boom/BEL
Frauen
1. Deutschland
2. England
3. Niederlande
Männer
1. Deutschland
2. Belgien
3. Niederlande
Frauen
<i>Feld</i>
Deutscher Meister
Berliner HC
<i>Halle</i>
Deutscher Meister
Berliner HC
Männer
<i>Feld</i>
Deutscher Meister
Rot-Weiß Köln
<i>Halle</i>
Deutscher Meister
Harvestehuder THC

JUDO

WM 26.08.–01.09.13 in Rio de Janeiro/BRA
Frauen
- 48 kg
1. Urantsetseg Munkhbat/MGL
2. Haruna Asami/JPN
3. Charline Van Snick/BEL und Sarah Menezes/BRA
- 52 kg
1. Majlinda Kelmendi/Kosovo
2. Erika Miranda/BRA
3. Yuki Hashimoto/JPN und Mareen Kräh/GER

- 57 kg
1. Rafaela Silva/BRA
2. Marti Malloy/USA
1. 3.Vlora Bedeti/SLO und Miryam Roper/GER
- 63 kg
1. Yarden Gerbi/ISR
2. Clarisse Agbegnenou/FRA
3. Anicka van Emden/NED und Gevrise Emane/FRA
- 70 kg
1. Yuri Alvear/COL
2. Laura Vargas-Koch/GER
3. Kim Seongyeon/KOR und Kim Polling/NED
- 78 kg
1. Sol Kyong/PRK
2. Marhinde Verkerk/NED
3. Mayra Aguiar/BRA und Audrey Tcheumeo/FRA
+ 78 kg
1. Idalys Ortiz/CUB
2. Maria Suelen Altheman/BRA
3. Lee, Jung Eun/KOR und Megumi Tachimoto/JPN
Team
1. Japan
2. Brasilien
3. Kuba und Frankreich
Männer
- 60 kg
1. Naohisa Takato/JPN
2. Amartuvshin Dashdavaa/MGL
3. Kim Won-jin/KOR und Orkhan Safarov/AZE
- 66 kg
1. Masashi Ebinuma/JPN
2. Azamat Mukanov/KAZ
3. Masaaki Fukuoka/JPN und Georgii Zantaraia/UKR
- 73 kg
1. Shohei Ono/JPN
2. Ugo Legrand/FRA
3. Dex Elmont/NED und Dirk Van Tichelt/BEL
- 81 kg
1. Loïc Pietri/FRA
2. Avtandili Tchrikishvili/GEO
3. Alain Schmitt/FRA und Ivan Vorobev/RUS
- 90 kg
1. Asley Gonzalez/CUB
2. Varlam Liparteliani/GEO
3. Kirill Denisov/RUS und Ilias Iliadis/GRE
- 100 kg
1. Elkhan Mammadov/AZE
2. Henk Grol/NED

3. Lukas Krpalek/CZE und Dimitri Peters/GER
+ 100 kg
1. Teddy Riner/FRA
2. Rafael Silva/BRA
3. Faicel Jaballah/TUN und Andreas Tölzer/GER
Team
1. Georgien
2. Russland
3. Japan und Deutschland

KANU

Rennsport
WM 27.08.–01.09.13 in Duisburg/GER
Frauen
Canadier
<i>C1–200 m</i>
1. Laurence Vincent-Lapointe/CAN
2. Staniliya Stamenova/BUL
3. Zsanett Lakatos/HUN
<i>C2–500 m</i>
1. Vincent-Lapointe/Caumartin/FRA
2. Lakatos/Takács/RUS
3. Millan/Mailliard/HUN
Kajak
<i>K1–200 m</i>
1. Lisa Carrington/NZL
2. Marta Walczykiewicz/POL
3. Spela Ponomarenko-Janic/SLO
<i>K1–500 m</i>
1. Danuta Kozák/HUN
2. Katrin Wagner-Augustin/GER
3. Lisa Carrington/NZL
<i>K1–1000 m</i>
1. Erika Medveczky/HUN
2. Verena Hantl/GER
3. Esysa Dzieniszewska/POL
<i>K1–5000 m</i>
1. Teneale Hatton/NZL
2. Renáta Csay/HUN
3. Anne Rikala/FIN
<i>K2–200 m</i>
1. Franziska Weber/Tina Dietze/GER
2. Karolina Naja/Beata Mikolajczyk/POL
3. Nikolina Moldovan/Olivera Moldovan/SRB
<i>K2–500 m</i>
1. Franziska Weber/Tina Dietze/GER
2. Katalin Kovács/Natasa Douchev-Janic/HUN
3. Karolina Naja/Beata Mikolajczyk/POL
<i>K2–1000 m</i>
1. Gabriella Szabó/Krisztina Fazekas/HUN
2. Carolin Leonhardt/Conny Wassmuth/GER
3. Irina Lauric/Bianca Plesca /ROU
<i>K4–500 m</i>

1. Ungarn
2. Deutschland (Weber/Dietze/ Wagner-Augustin/Hantl)
3. Weißrussland
<i>K1–4 x 200 m Relay</i>
1. Ungarn
2. Polen
3. Russland
Männer
Canadier
<i>C1–200 m</i>
1. Valentin Demyanenko/AZE
2. Ivan Shtyl/RUS
3. Alfonso Benavides/ESP
<i>C1–500 m</i>
1. Isaquias Queiroz/BRA
2. Vadim Menkov/UZB
3. Erik Leue/GER
<i>C1–1000 m</i>
1. Attila Vajda/HUN
2. ISebastian Brendel/GER
3. Isaquias Queiroz/BRA
<i>C1–5000 m</i>
1. Sebastian Brendel/GER
2. Attila Vajda/HUN
3. Mark Oldershaw/CAN
<i>C2–200 m</i>
1. Robert Nuck/Stefan Holtz/GER
2. Alexander Kovalenko/Nikolay Lipkin/RUS
3. Dzmitry Rabchanka/Aleksandr Vauchetskiy/BLR
<i>C2–500 m</i>
1. Viktor Melantjev/Ivan Shtyl/RUS
2. Henrik Vasbányai/Róbert Mike/HUN
3. Jaroslav Radoň/Filip Dvořák/CZE
<i>C2–1000 m</i>
1. Henrik Vasbányai/Róbert Mike/HUN
2. Viktor Melantjev/Ilya Pervukhin/RUS
3. Jaroslav Radoň/Filip Dvořák/CZE
<i>C4–1000 m</i>
1. Deutschland (Kuschela/Leue/Rebstock/ Kretschmer)
2. Weißrussland
3. Ungarn
<i>C1–4 x 200 m Relay</i>
1. Russland
2. Deutschland (Nuck/Holtz/Kiraj/Brendel)
3. Kanada
Kajak
<i>K1–200 m</i>
1. Petter Öström/SWE
2. Mark De Jonge/CAN
3. Saúl Craviotto Rivero/ESP

<i>K1–500 m</i>
1. Tom Liebscher/GER
2. René Holten Poulsen/DAN
3. Arnaud Hybois/FRA
<i>K1–1000 m</i>
1. Max Hoff/GER
2. Ken Wallace/AUS
3. Bence Dombvári/HUN
<i>K1–5000 m</i>
1. Ken Wallace/AUS
2. Daniel Dal Bo/ARG
3. Edward Rutherford/GBR
<i>K2–200 m</i>
1. Yuri Postrygay/Alexander Dyachenko/RUS
2. Liam Heath/Jonathan Schofield/GBR
3. Ronald Rauhe/Jonas Ems/GER
<i>K2–500 m</i>
1. Emanuel Silva/João Ribeiro/POR
2. Raman Piatrushenka/Vadim Makhneu/BLR
3. Sébastien Jouve/Maxime Beaumont/FRA
<i>K2–1000 m</i>
1. Max Rendschmidt/Marcus Gross/GER
2. Pavel Miadzvedzeu/Aleh Yurenia/BLR
3. Rudolf Dombi/Roland Kókény/HUN
<i>K4–1000 m</i>
1. Russland
2. Tschechien
3. Australien
<i>K1–4 x 200 m Relay</i>
1. Polen
2. Russland
3. Ungarn
EM 12.–16.06.13 in Montemor-o-Velho/POR
Frauen
Canadier
<i>C1–200 m</i>
1. Maria Kazakova/RUS
2. Staniliya Stamenova/BUL
3. Kincso Takacs/HUN
<i>C2–500 m</i>
1. Zsanett Lakatos/Kincso Takacs/HUN
2. Natalia Marasnova/Anastasia Ganina/RUS
3. Nataliia Zhyliuk/Daria Motova/UKR
Kajak
<i>K1–200 m</i>
1. Marta Walczykiewicz/POL
2. Teresa Portela/ESP
3. Natasa Janic/HUN
<i>K1–500 m</i>
1. Dalma Benedek
2. Danuta Kozak
3. Katrin Augustin

<i>K1–1000 m</i>
1. Dalma Benedek/SRB
2. Henriette Hansen/DAN
3. Erika Medveczky/HUN
<i>K1–5000 m</i>
1. Renáta Csay/HUN
2. Louisa Sawers/GBR
3. Eva Barrios/ESP
<i>K2–200 m</i>
1. Katalin Kovacs/Natasa Janic/HUN
2. Karolina Naja/Magdalena Krukowska/POL
3. Roxana Borha/Iuliana Taran/ROU
<i>K2–500 m</i>
1. Karolina Naja/Beata Mikolajczyk/POL
2. Franziska Weber/Tina Dietze/GER
3. Katalin Kovacs/Natasa Janic/HUN
<i>K2–1000 m</i>
1. Karolina Naja/Beata Mikolajczyk/POL
2. Carolin Leonhardt/Conny Wassmuth/GER
3. Irina Lauric/Bianca Plesca/ROU
<i>K4–500 m</i>
1. Ungarn
2. Deutschland (Weber/Augustin/Hantl/ Dietze)
3. Weißrussland
Männer
Canadier
<i>C1–200 m</i>
1. Jevgenij Shuklin/LTU
2. Valentin Demyanenko/AZE
3. Andrii Kraitov/RUS
<i>C1–500 m</i>
1. Martin Fuksa/CZE
2. Dzianis Harazha/BLR
3. Marcin Grzybowski/POL
<i>C1–1000 m</i>
1. Martin Fuksa/CZE
2. Mathieu Goubel/FRA
3. Marcin Grzybowski/POL
<i>C1–5000 m</i>
1. Sebastian Brendel/GER
2. Marcin Grzybowski/POL
3. Florin Comanici/ROU
<i>C2–200 m</i>
1. Alexander Kovalenko/Nikolay Lipkin/RUS
2. Dzmitry Rabchanka/Aliaksandr Vauchetski/BLR
3. Robert Nuck/Stefan Holtz/GER
<i>C2–500 m</i>
1. Alexey Korovashkov/Ivan Shtyl/RUS
2. Liviu Dumitrescu/Victor Mihalachi/ROU
3. Tomasz Kaczor/Vincent Slominski/POL
<i>C2–1000 m</i>

1. Alexey Korovashkov/Ilya Pervukhin/RUS
2. Henrik Vasbanyai/Róbert Mike/HUN
3. Liviu Dumitrescu/Victor Mihalachi/ROU
<i>C4-1000 m</i>
1. Weissrusland
2. Rumänien
3. Ukraine
Kajak
<i>K1-200 m</i>
1. Petter Öström/SWE
2. Marko Dragosavljevic/SRB
3. Tom Liebscher/GER
<i>K1-500 m</i>
1. Rene Poulsen/DEN
2. Miklós Dudas/HUN
3. Max Hoff/GER
<i>K1-1000 m</i>
1. Rene Poulsen/DAN
2. Max Hoff/GER
3. Josef Dostal/CZE
<i>K1-5000 m</i>
1. Max Hoff/GER
2. Fernando Pimenta/POR
3. Rene Poulsen/DEN
<i>K2-200 m</i>
1. Yury Postrygay/Alexander Dyachenko/RUS
2. Ronald Rauhe/Jonas Ems/GER
3. Sebastien Jouve/Maxime Beaumont/FRA
<i>K2-500 m</i>
1. Max Rendschmidt/Marcus Gross/GER
2. Simo Boltic/Marko Dragosavljevic/Serbien
3. Pawel Szandrach/Mariusz Kujawski/POL
<i>K2-1000 m</i>
1. Max Rendschmidt/Marcus Gross/GER
2. Ilya Medvedev/Anton Ryakhov/RUS
3. Daniel Havel/Jan Sterba/CZE
<i>K4-1000 m</i>
1. Tschechische Republik
2. Portugal
3. Ungarn

LEICHTATHLETIK

Halle
EM 01.-03.13 in Göteborg/SWE
<i>Frauen</i>
<i>60 m</i>
1. Tedschan Naimowa/BUL/7,10 sec
2. Marija Rjemjen/UKR/7,10 sec
3. Myriam Soumaré/FRA/7,11 sec
<i>400 m</i>
1. Perri Shakes-Drayton/GBR/50,85 sec
2. Eilidh Child/GBR/51,45 sec
3. Moa Hjelmer/SWE/52,04 sec

<i>800 m</i>
1. Nataliya Lupu/UKR/2:00,26 min
2. Jelena Kotluskaja/RUS/2:00,98 min
3. Marina Arzamasova/BLR/2:01,21 min
<i>1500 m</i>
1. Abeba Aregawi/SWE/4:04,47 min
2. Isabel Macías/ESP/4:14,19 min
3. Katarzyna Broniatowska/POL/4:14,30 min
<i>3000 m</i>
1. Sara Moreira/POR/8:58,50 min
2. Corinna Harrer/GER/9:00,50 min
3. Fionnuala Britton/IRL/9:00,54 min
<i>60 m Hürden</i>
1. Nevin Yanit/TUR/7,89 sec
2. Alina Talaj/BLR/7,94 sec
3. Veronica Borsi/ITA/7,94 sec
<i>4x-400-Meter-Staffel</i>
1. Vereinigtes Königreich GBR 3:27,56 min
2. Russland 3:28,18 min
3. Tschechien 3:28,49 min
<i>Hochsprung</i>
1. Ruth Beitia/ESP/1,99 m
2. Ebba Jungmark/SWE/1,96 m
3. Emma Green Tregaro/SWE/1,96 m
<i>Stabhochsprung</i>
1. Holly Bleasdale/GBR/4,67 m
2. Anna Rogowska/POL/4,67 m
3. Anshelika Sidorowa/RUS/4,62 m
<i>Weitsprung</i>
1. Darja Klischina/RUS/7,01 m
2. Éloyse Lesueur/FRA/6,90 m
3. Erica Jarder/SWE/6,71 m
<i>Dreisprung</i>
1. Olha Saladucha/UKR/14,88 m
2. Irina Gumenyuk/RUS/14,30 m
3. Simona La Mantia/ITA/14,26 m
<i>Kugelstoßen</i>
1. Christina Schwanitz/GER/19,25 m
2. Jewgenija Kolodko/RUS/19,04 m
3. Alena Kopets/BLR/18,85 m
<i>Fünfkampf</i>
1. Antoinette Nana Djimou Ida/FRA/4666 P.
2. Jana Maksimawa/BLR/4658 P.
3. Hanna Melnytschenko/UKR/4604 P.
<i>Männer</i>
<i>60 m</i>
1. Jimmy Vicaut/FRA/6,48 sec
2. James Dasaolu/GBR/6,48 sec
3. Michael Tumi/ITA/6,52 sec
<i>400 m</i>
1. Pavel Maslák/CZE/45,66 sec
2. Nigel Levine/GBR/46,21 sec
3. Pawel Trenichin/RUS/46,70 sec

<i>800 m</i>
1. Adam Kszczot/POL/1:48,69 min
2. Kevin López/ESP/1:49,31 min
3. Mukhtar Mohammed/GBR/1:49,60 min
<i>1500 m</i>
1. Mahiedine Mekhissi-Benabbad/FRA/3:37,17 min
2. İlham Tanui Özbilen/TUR/3:37,22 min
3. Simon Denissel/FRA/3:37,70 min
<i>3000 m</i>
1. Hayle İbrahimov/AZE/7:49,74 min
2. Juan Carlos Higuero/ESP/7:40,26 min
3. Ciarán Ó Lionáird/IRL/7:50,40 min
<i>60 m Hürden</i>
1. Sergei Schubenkow/RUS/7,49 sec
2. Paolo Dal Molin/ITA/7,51 sec
3. Pascal Martinot-Lagarde/FRA/7,53 sec
<i>4 x 400-Meter-Staffel</i>
1. Vereinigtes Königreich GBR 3:05,78 min
2. Russland 3:06,96 min
3. Tschechien 3:07,64 min
<i>Hochsprung</i>
1. Sergey Mudrov/RUS/2,35 m
2. Alexei Dmitrik/RUS/2,33 m
3. Jaroslav Bába/CZE/2,31 m
<i>Stabhochsprung</i>
1. Renaud Lavillenie/FRA/6,01 m
2. Björn Otto/GER/5,76 m
3. Malte Mohr/GER/5,76 m
<i>Weitsprung</i>
1. Alexander Menkow/RUS/8,31 m
2. Michel Tornéus/SWE/8,29 m
3. Christian Reif/GER/8,07 m
<i>Dreisprung</i>
1. Daniele Greco/ITA/17,70 m
2. Ruslan Samitov/RUS/17,30 m
3. Aleksey Fyodorov/RUS/17,12 m
<i>Kugelstoßen</i>
1. Asmir Kolašinac/SRB/20,62 m
2. Hamza Alić/BIH/20,34 m
3. Ladislav Prášil/CZE/20,29 m
<i>Siebenkampf</i>
1. Eelco Sintnicolaas/NED/6372 P.
2. Kevin Mayer/FRA/6297 P.
3. Mihail Dudaš/SRB/6099 P.
Freiluft
WM 10.-18.08.13 in Moskau/RUS
<i>Frauen</i>
<i>100 m</i>
1. Shelly-Ann Fraser-Pryce/JAM/10,71 sec
2. Murielle Ahouré/CIV/10,93 sec
3. Carmelita Jeter/USA/10,94 sec
<i>200 m</i>

1. Shelly-Ann Fraser-Pryce/JAM/22,17 sec
2. Murielle Ahouré/CIV/22,32 sec
3. Blessing Okagbare/NGR/22,32 sec

400 m

1. Christine Ohuruogu/GBR/49,41 sec
2. Amantle Montsho/BOT/49,41 sec
3. Antonina Kriwoschapka/RUS/49,78 sec

800 m

1. Eunice Jepkoech Sum/KEN/1:57,38 min
2. Marija Sawinowa/RUS/1:57,80 min
3. Brenda Martinez/USA/1:57,91 min

1500 m

1. Abeba Aregawi/SWE/4:02,67 min
2. Jennifer Simpson/USA/4:02,99 min
3. Hellen Onsando Obiri/KEN/4:03,86 min

5000 m

1. Meseret Defar/ETH/14:50,19 min
2. Mercy Cheronu/KEN/14:51,22 min
3. Almaz Ayana/ETH/14:51,33 min

10000 m

1. Tirunesh Dibaba/ETH/30:43,35 min
2. Gladys Cheronu/KEN/30:45,17 min
3. Belaynesh Oljira/ETH/30:46,98 min

Marathon

1. Edna Ngeringwony Kiplagat/KEN/2:25:44 h
2. Valeria Straneo/ITA/2:25:58 h
3. Kayoko Fukushi/JPN/2:27:45 h

20 km Gehen

1. Jelena Laschmanowa/RUS/1:27:03 h
2. Lailija Kirdjapkina/RUS/1:27:11 h
3. Liu Hong/CHN/1:28:10 h

100 m Hürden

1. Brianna Rollins/USA/12,44 sec
2. Sally Pearson/AUS/12,50 sec
3. Tiffany Porter/GBR/12,55 sec

400 m Hürden

1. Zuzana Hejnová/CZE/52,83 sec
2. Dalilah Muhammad/USA/54,09 sec
3. Lashinda Demus/USA/54,27 sec

3000 m Hindernis

1. Milcah Chemos Cheywa/KEN/9:11,65 min
2. Lidya Chepkurui/KEN/9:12,55 min
3. Sofia Assefa/ETH/9:12,84 min

4 × 100-m-Staffel

1. Jamaika 41,29 sec
2. USA 42,75 sec
3. GBR 42,87 sec

4 × 400-m-Staffel

1. Russland 3:20,19 min
2. USA 3:20,41 min
3. GBR 3:22,61 min

Hochsprung

1. Svetlana Schkolina/RUS/2,03 m

2. Brigetta Barrett/USA/2,00 m
3. Ruth Beitia/ESP/1,97

Stabhochsprung

1. Jelena Issinbajewa/RUS/4,89 m
2. Jennifer Suhr/USA/4,82 m
3. Yarisley Silva/CUB/4,82 m

Weitsprung

1. Brittney Reese/USA/7,01 m
2. Blessing Okagbare/NGR/6,99 m
3. Ivana Španovic/SRB/6,82 m

Dreisprung

1. Caterine Ibargüen/COL/14,85 m
2. Jekaterina Konewa/RUS/14,81 m
3. Olha Saladuha/UKR/14,65 m

Kugelstoßen

1. Valerie Adams/NZL/20,88 m
2. Christina Schwanitz/GER/20,41 m
3. Gong Lijiao/CHN/19,95 m

Diskuswerfen

1. Sandra Perković/CRO/67,99 m
2. Mélina Robert-Michon FRA/66,28 m
3. Yarelys Barrios/CUB/64,96 m

Hammerwerfen

1. Tatjana Lyssenko/RUS/78,80 m
2. Anita Włodarczyk/POL/78,46 m
3. Zhang Wenxiu/CHN/75,58 m

Speerwerfen

1. Christina Obergföll/GER/69,05 m
2. Kimberley Mickle/AUS/66,25 m
3. Marija Abakumowa/RUS/65,09 m

Siebenkampf

1. Hanna Melnytschenko/UKR/6586 P.
2. Brianne Theisen-Eaton/CAN/6530 P.
3. Dafne Schippers/NED/6477 P.

Männer

100 m

1. Usain Bolt/ JAM /9,77 sec
2. Justin Gatlin/USA/9,85 sec
3. Nesta Carter/JAM/9,95 sec

200 m

1. Usain Bolt/JAM/19,66 sec
2. Warren Weir/JAM/19,79 sec
3. Curtis Mitchell/USA/20,04 sec

400 m

1. LaShawn Merritt/USA/43,74 sec
2. Tony McQuay/USA/44,40 sec
3. Luguelin Santos/DOM/44,52 sec

800 m

1. Mohammed Aman/ETH/1:43,31 min
2. Nick Symmonds/USA/1:43,55 min
3. Ayanleh Souleiman/DJI/1:43,76 min

1500 m

1. Asbel Kiprop/KEN/3:36,28 min

2. Matthew Centrowitz/USA/3:36,78 min
3. Johan Cronje/RSA/3:36,83 min

5000 m

1. Mo Farah/GBR/13:26,98 min
2. Hagos Gebrhiwet/ETH/13:27,26 min
3. Isiah Kiplangat Koech/KEN/13:27,26 min

10.000 m

1. Mo Farah/GBR/27:21,71 min
2. Ibrahim Jeilan/ETH/27:22,23 min
3. Paul Kipngetch Tanui/KEN/27:22,61 min

Marathon

1. Stephen Kiprotich/UGA/2:09:51 h
2. Lelisa Desisa/ETH/2:10:12 h
3. Tadese Tola/ETH/2:10:23 h

20 km Gehen

1. Alexander Iwanow/ RUS/1:20:58 h
2. Chen Ding /CHN/1:21:09 h
3. Miguel Ángel López/ESP/1:21:21 h

50 km Gehen

1. Robert Heffernan/IRL/3:37:56 h
2. Michail Ryschow/RUS/3:38:58 h
3. Jared Tallent/AUS/3:40:03 h

110 m Hürden

1. David Oliver/USA/13,00 sec
2. Ryan Wilson/USA/13,13 sec
3. Sergei Schubenkow/RUS/13,24 sec

400 m Hürden

1. Jehue Gordon/TRI/47,69 sec
2. Michael Tinsley/USA/47,70 sec
3. Emir Bekrić/SRB/48,05 sec

3000 m Hindernis

1. Ezekiel Kemboi/KEN/8:06,01 min
2. Conseslus Kipruto/KEN/8:06,37 min
3. Mahiedine Mekhissi-Benabbad/

FRA/8:07,86 min

4 × 100-m-Staffel

1. Jamaika 37,36 sec
2. USA 37,66 sec
3. Kanada 37,92 sec

4 × 400-m-Staffel

1. USA 2:58,71 min
2. Jamaika 2:59,88 min
3. Russland 2:59,90 min

Hochsprung

1. Bohdan Bondarenko/UKR/2,41 m
2. Mutaz Essa Barshim/KAZ/2,38 m
3. Derek Drouin/CAN/2,38 m

Stabhochsprung

1. Raphael Holzdeppe/GER/5,89 m
2. Renaud Lavillenie/FRA/5,89 m
3. Björn Otto/GER/5,82 m

Weitsprung

1. Alexander Menkow/RUS/8,56 m

2. Ignisius Gaisah/NED/8,29 m
3. Luis Rivera/MEX/8,27 m
<i>Dreisprung</i>
1. Teddy Tamgho/FRA/18,04 m
2. Pedro Pablo Pichardo/CUB/17,68 m
3. Will Claye/USA/17,52 m
<i>Kugelstoßen</i>
1. David Storl/GER/21,73 m
2. Ryan Whiting/USA/21,57 m
3. Dylan Armstrong/CAN/21,34 m
<i>Diskuswerfen</i>
1. Robert Harting/GER/69,11 m
2. Piotr Małachowski/POL/68,36 m
3. Gerd Kanter/EST/65,19 m
<i>Hammerwerfen</i>
1. Paweł Fajdek/POL/81,97 m
2. Krisztián Pars/HUN/80,30 m
3. Lukáš Melich/CZE/79,36 m
<i>Speerwerfen</i>
1. Vítězslav Veselý/CZE/87,17 m
2. Tero Pitkämäki/FIN/87,07 m
3. Dmitri Tarabin/RUS/86,23 m
<i>Zehnkampf</i>
1. Ashton Eaton/USA/8809 P.
2. Michael Schrader /GER/8670 P.
3. Damian Warner/CAN/8512 P.

MODERNER FÜNFKAMPF

WM 19.–28.08.13 in Kaoshiung/TPE

<i>Frauen</i>
1. Laura Asadauskaitė/LTU
2. Yane Marques/BRA
3. Donata Rimsaite/RUS
<i>Männer</i>
1. Justinas Kinderis/LTU
2. Nicholas Woodbridge/GBR
3. Aleksander Lesun/RUS

MOTORSPORT

Formel 1

<i>Fahrer-Weltmeisterschaft</i>
1. Sebastian Vettel/GER
2. Fernando Alonso/ESP
3. Mark Webber/AUS
<i>Konstruktors-Wertung</i>
1. Red Bull-Renault/AUT
2. Mercedes/GER
3. Ferrari/ITA
<i>Rallye WM</i>
<i>Fahrerwertung</i>
1. Sébastien Ogier/FRA
2. Thierry Neuville/BEL
3. Jari-Matti Latvala/FIN

<i>DTM</i>
<i>Fahrerwertung</i>
1. Mike Rockenfeller/GER/142 P.
2. Augusto Farfus/BRA/116 P.
3. Bruno Spengler/CAN/82 P.
<i>Tourenwagen-WM</i>
<i>Fahrerwertung</i>
1. Yvan Muller/FRA
2. Gabriele Tarquini/ITA
3. Tom Chilton/GBR
<i>Motorrad</i>
<i>MotoGP</i>
1. Marc Márquez/ESP
2. Jorge Lorenzo/ESP
3. Dani Pedrosa/ESP
<i>Moto2</i>
1. Scott Redding/GBR
2. Pol Espargaró/ESP
3. Esteve Rabat/ESP
<i>Moto3</i>
1. Luis Salom/ESP
2. Álex Rins/ESP
3. Maverick Viñales/ESP

RADSPORT

<i>Straße</i>
<i>WM 21.–29.09.13 in Florenz/ITA</i>
<i>Frauen</i>
<i>Zeitfahren</i>
1. Ellen van Dijk/NED
2. Linda Villumsen/NZL
3. Carmen Small/USA
<i>1er-Straße</i>
1. Marianne Vos/NED
2. Emma Johansson/SWE
3. Rossella Ratto/ITA
<i>Mannschaftszeitfahren</i>
1. Team Specialized-lululemon/USA (Brennauer/Colclough/van Dijk/Small/ Stevens/Worrack)
2. Rabobank Women Cycling Team /NED
3. Orica-AIS/AUS
<i>Männer</i>
<i>Zeitfahren</i>
1. Tony Martin/GER
2. Bradley Wiggins/GBR
3. Fabian Cancellara/SUI
<i>1er-Straße</i>
1. Rui Costa/POR
2. Joaquim Rodríguez/ESP
3. Alejandro Valverde/ESP
<i>Mannschaftszeitfahren</i>
1. Omega Pharma-Quickstep/BEL

(Chavanel/Kwiatkowski/Martin/ Terpstra/Vandewalle/Velits)
2. Orica GreenEdge /AUS
3. Sky ProCycling/GBR
<i>Tour de France (29.06.–21.07.13)</i>
<i>Gesamtwertung</i>
1. Chris Froome/GBR
2. Nairo Quintana/COL
3. Joaquim Rodríguez/ESP
<i>Bahn</i>
<i>WM 20.–24.02.13 in Minsk/BLR</i>
<i>Frauen</i>
<i>Sprint</i>
1. Rebecca James/GBR
2. Kristina Vogel/GER
3. Lee Wai-sze/HKG
<i>Keirin</i>
1. Rebecca James/GBR
2. Gong Jinjie/CHN
3. Lisandra Guerra/CUB
<i>Team-Sprint</i>
1. Deutschland (Kristina Vogel/Miriam Welte)
2. China (Guo Shuang/Gong Jinjie)
3. Großbritannien (Victoria Williamson/Rebecca James)
<i>500 m Zeitfahren</i>
1. Lee Wai-sze/HKG
2. Miriam Welte/GER
3. Rebecca James/GBR
<i>Einerverfolgung (3000 m)</i>
1. Sarah Hammer/USA
2. Amy Cure/AUS
3. Annette Edmondson/AUS
<i>Mannschaftsverfolgung (3000 m)</i>
1. Großbritannien
2. Australien
3. Kanada
<i>Scratch</i>
1. Katarzyna Pawłowska/POL
2. Sofia Arreola/MEX
3. Jewgenija Romanjuta/RUS
<i>Punktverfahren</i>
1. Jarmila Macháčová/CZE
2. Sofia Arreola/ESP
3. Giorgia Bronzini/ITA
<i>Omnium</i>
1. Sarah Hammer/USA
2. Laura Trott/GBR
3. Annette Edmondson/AUS
<i>Männer</i>
<i>Sprint</i>
1. Stefan Bötticher/GER
2. Denis Dmitrijew/RUS

3. François Pervis/FRA

Keirin

1. Jason Kenny/GBR
2. Maximilian Levy/GER
3. Matthijs Buchli/NED

Team-Sprint

1. Deutschland (René Enders/Stefan Bötticher/Maximilian Levy)
2. Neuseeland (Edward Dawkins/Ethan Mitchell/Sam Webster)
3. Frankreich (Julien Palma/François Pervis/Michaël D'Almeida)

1000 m Zeitfahren

1. François Pervis/FRA
2. Simon van Velthooven/NZL
3. Joachim Eilers/GER

Einerverfolgung (4000 m)

1. Michael Hepburn/AUS
2. Martyn Irvine/IRL
3. Stefan Küng/SUI

Mannschaftsverfolgung (4000 m)

1. Australien
2. Großbritannien
3. Dänemark

Scratch

1. Martyn Irvine/IRL
2. Andreas Müller/AUT
3. Luke Davison/AUS

Punktefahren

1. Simon Yates/GBR
2. Eloy Teruel/ESP
3. Kirill Sweschnikow/RUS

Omnium

1. Aaron Gate/NZL
2. Lasse Norman Hansen/DEN
3. Glenn O'Shea/AUS

Madison

1. Frankreich (Vivien Brisse/Morgan Kneisky)
2. Spanien (David Muntaner/Albert Torres)
3. Deutschland (Henning Bommel/Theo Reinhardt)

Mountainbike

Marathon-WM 29.06.13 in Kirchberg/AUT

Frauen

1. Gunn-Rita Dahle Flesjaa/NOR
2. Sally Bigham/GBR
3. Esther Süß/SUI

Männer

1. Christoph Sauser/SUI
2. Alban Lakata/AUT
3. Hector Leonardo Paez Leon/COL

WM 26.08.–01.09.13 in

Pietermaritzburg/RSA

Frauen

Cross Country (U23)

1. Jolanda Neff/SUI
2. Pauline Ferrand Prevot/FRA
3. Jana Belomojna/UKR

Cross Country

1. Julie Bresset/FRA
2. Maja Włoszczowska/POL
3. Esther Süß/SUI

CC-Eliminator

1. Alexandra Engen/SWE
2. Jolanda Neff/SUI
3. Linda Indergand/SUI

Männer

Cross Country (U23)

1. Gerhard Kerschbaumer/ITA
2. Julian Schelb/GER
3. Michiel van der Heijden/NED

Cross Country

1. Nino Schurter/SUI
2. Manuel Fumic/GER
3. José Antonio Hermida/ESP

CC-Eliminator

1. Paul van der Ploeg/AUS
2. Daniel Federspiel/AUT
3. Andres Soto/ARG

CC-Team-Relay

1. Italien (Fontana/Bertolini/Lechner/Kerschbaumer)
2. Frankreich (Sarrou/Gay/Bresset/Marotte)
3. Deutschland (Schulte-Lünzum/Egger/Klein/Fumic)

Hallenradsport

WM 22.-24.11.13 in Basel/SUI

Radball

1. Patrick Schnetzer/Dietmar Schneider/AUT
2. Jens Krichbaum/Marco Rossmann/GER
3. Roman Schneider/Dominik Planzer/SUI

Kunstrad

Frauen

Einer

1. Corinna Hein/GER
2. Lisa Hattmer/GER
3. Seraina Waibel/SUI

Zweier

1. Katharina Wurster/Jasmin Soika/GER
2. Katrin Schultheis/Sandra Sprinkmeier/GER
3. Bettina Weber/Anja Weber/SUI

Vierer

1. Deutschland
(Katharina Gülich/Sonja Mauermeyer/

Anja Sporer/Christina Posch)

2. Schweiz (Carolin Noll/Andrea Schillig/Maura Stiefel/Nora Willener)
3. Österreich (Nina Klammsteiner/Marion Müller/Elisa Klammsteiner/Anna Pircher)

Männer

Einer

1. David Schnabel/GER
2. Michael Niedermeier/GER
3. Wong Chin To/HKG

Mixed - 2er-open

1. Andre Bugner/Benedikt Bugner/GER
2. Luisa Bassmann/Benedikt Bassmann/GER
3. Fabian Allgäuer/Adriana Mathis/AUT

REITEN

Dressur

EM 20.–25.08.13 in Herning/DEN

Einzelwertung

Einzelwertung: Grand Prix Spécial

1. Charlotte Dujardin/GBR
2. Helen Langehanenberg/GER
3. Adelinde Cornelissen/NED

Einzelwertung: Grand Prix Kür

1. Charlotte Dujardin/GBR
2. Helen Langehanenberg/GER
3. Adelinde Cornelissen/NED

Mannschaftswertung

1. Deutschland (Fabienne Lütkemeier/Isabell Werth/Kristina Sprehe/Helen Langehanenberg)
2. Niederlande (Danielle Heijkoop/Hans Peter Minderhoud/Edward Gal/Adelinde Cornelissen)
3. Großbritannien (Gareth Hughes/Michael George Eilberg/Carl Hester/Charlotte Dujardin)

Vielseitigkeit

EM 29.08.–01.09.13 in Malmö/SWE

Einzelwertung

1. Michael Jung/GER
2. Ingrid Klimke/GER
3. William Fox-Pitt/GBR

Mannschaftswertung

1. Deutschland (Michael Jung/Ingrid Klimke/Dirk Schrade/Andreas Dibowski)
2. Schweden (Ludvig Svennerstål/Sara Algotsson-Ostholt/Niklas Lindbäck/Frida Andersén)
3. Frankreich (Nicolas Touzaint/Astier Nicolas/Donatien Schauly/Karim Florent)

Springreiten

EM 20.–25.08.13 in Herning/DEN

Einzelwertung

1. Roger-Yves Bost/FRA
2. Ben Maher/GBR
3. Scott Brash/GBR

Mannschaftswertung

1. Großbritannien (Ben Maher/
Michael Whitaker/William Funnell/
Scott Brash)
2. Deutschland (Daniel Deußler/
Carsten-Otto Nagel/Christian Ahlmann
Ludger Beerbaum)

3. Schweden (Jens Fredricson/Angelica
Augustsson/Henrik von Eckermann/
Rolf-Göran Bengtsson)

Rider's Tour Gesamtwertung

1. Carsten-Otto Nagel/GER
2. John Whitaker/GBR
3. Gert-Jan Bruggink/NED

RINGEN

WM 16.–22.09.13 in Budapest/HUN**Freistil***Frauen*

48 kg

1. Eri Tosaka/JPN
2. Mayelis Caripa/VEN
3. Alyssa Lampe/USA und Xu Cheng/CHN

51 kg

1. Sun Yanan/CHN
2. Erdennechimieg Sumiya/MGL
3. Jessica MacDonald/CAN und
So Sim-hyang/PRK

55 kg

1. Saori Yoshida/JPN
2. Sofia Mattsson/SWE
3. Waleria Koblowa-Scholobowa/RUS
und Emese Barka/HUN

59 kg

1. Marianna Sastin/HUN
2. Tajbe Jusein/BUL
3. Munchtjuja Tungalag/MGL und
Julia Ratkewitsch/AZE

63 kg

1. Kaori Icho/JPN
2. Battsetseg Soronzonbold/MGL
3. Jekatarina Larjonowa/KAZ und
Elena Pirozhkova/USA

67 kg

1. Alina Stadnik-Machinja/UKR
2. Stacie Anaka/CAN
3. Nasanburmaa Ochirbat/MGL und
Sara Dosho/JPN

72 kg

1. Zhang Fengliu/CHN
2. Natalja Worobjewa/RUS
3. Burmaa Ochirbat/MGL und Adeline Gray/
USA

Männer

55 kg

1. Hassan Rahimi/IRI
2. Amit Kumar/IND
3. Nariman Israpilow/RUS und
Sezer Akgül/TUR

60 kg

1. Bechan Goigerejew/RUS
2. Wladimir Dubow/BUL
3. Masoud Esmailpourjoubari/IRI und
Barjang Barjang/IND

66 kg

1. Dawid Safarjan/ARM
2. Liván López Azcuay/CUB
3. Magdachnaran Ganzorig/MGL und
Magomed Kurbanalijew/RUS

74 kg

1. Jordan Burroughs/USA
2. Essatollah Abbas Akbarizarinkolaei/IRI
3. Ali Schabanow/BLR und
Raschid Kurbanow/UZB

84 kg

1. Ibragim Aldatow/UKR
2. Reineris Salas Perez/CUB
3. Ehsan Lashgari/IRI und
Istvan Vereb/HUN

96 kg

1. Reza Yazdani/IRI
2. Chetag Gasumow/AZE
3. Pawlo Oleinik/UKR und
Ansor Boltukajew/RUS

120 kg

1. Chadschimurad Gazalow/RUS
2. Alen Sassejew/UKR
3. Geno Petriaschwili/GEO und
Taha Akgül/TUR

Griechisch-römisch*Männer*

55 kg

1. Yun Won-chol/PRK
2. Choi Gyu-jin/KOR
3. Peter Modos/HUN und
Roman Amojan/ARM

60 kg

1. Iwo Angelow/BUL
2. Iwan Kujlakow/RUS
3. Woo Seung-jae/KOR und
Elmurat Tasmuradow/UZB

66 kg

1. Ryu Han-su/KOR
2. Islambek Albijew/RUS
3. Frank Stäbler/GER und
Sandeep Yadav/IND

74 kg

1. Kim Hyeon-woo/KOR
2. Roman Wlassow/RUS
3. Emrah Kus/TUR und
Arsen Julfalakjan/ARM

84 kg

1. Taleb Nariman Nematpour/IRI
2. Saman Tahmasebi/AZE
3. Viktor Lórinicz/HUN und
Jawid Hamsatow/BLR

96 kg

1. Nikita Melnikow/RUS
2. Artur Aleksanjan/ARM
3. Schalwa Gadabadse/AZE und
Balázs Kiss/HUN

120 kg

1. Amir Ali-Akbari/IRI
2. Heiki Nabi/EST
3. Riza Kayaalp/TUR und
Nurmachan Tinilijew/KAZ

EM 19.–24.03.13 in Tiflis/Georgien**Freistil***Frauen*

48 kg

1. Walerija Tschepsharakowa/RUS
2. Jana Stadnik/GBR
3. Jaqueline Schellin/GER und
Patimat Bagomedowa/AZE

51 kg

1. Roksana Zasina/POL
2. Estera Dobre/ROU
3. Jekaterina Sergejewna Krasnowa/RUS
und Julija Blachinja/UKR

55 kg

1. Sofia Mattsson/SWE
2. Maria Prevolaraki/GRE
3. Irina Husjak/UKR und Emese Barka/HUN

59 kg

1. Anastassia Huchok/BLR
2. Tschargalma Zyrenowa/RUS
3. Tatjana Lawrentschuk/UKR und
Hafize Sahin/TUR

63 kg

1. Anastasija Grigorjeva/LAT
2. Monika Ewa Michalik/POL
3. Anna Wasilenko/UKR und
Hanna Beljajewa/AZE

67 kg

1. Alina Stadnik-Machinja/UKR

2. Ilana Kratysch/ISR
3. Swetlana Babuschkina/RUS und Aline Focken/GER
72 kg
1. Natalja Worobjowa/RUS
2. Maider Unda González de Audicana/ESP
3. Katerina Burmistrowa/UKR und Wasilisa Marzajuk/BLR
Freistil
Männer
55 kg
1. Giorgi Edischeraschwili/GEO
2. Wladislaw Andrejew/BLR
3. Sezer Akgül/TUR und Jaschar Alijew/AZE
60 kg
1. Opan Sat/RUS
2. Wladimir Dubow/BUL
3. Tim Schleicher/GER und Wladimir Chintschegaschwili/GEO
66 kg
1. Dawid Safarjan/ARM
2. Yakup Gör/TUR
3. Alexander Kontojew/BLR und Iljas Bekbulatow/RUS
74 kg
1. Aniuar Borissowitsch Gedujew/RUS
2. Gabor Hatos/HUN
3. Leonid Basan/BUL und Gia Dschychalandse/UKR
84 kg
1. Dato Marsagischwili/GEO
2. Musa Murtasalijew/ARM
3. Ansor Urischew/RUS und Ibragim Aldatow/UKR
96 kg
1. Pawlo Oleinik/UKR
2. Kamil Skaskiewicz/POL
3. Ljuben Iliew/BUL und Wladislaw Baizajew/RUS
120 kg
1. Taha Akgül/TUR
2. Alen Sassejew/UKR
3. Geno Petriaschwili/GEO und Jamaladdin Magomedow/AZE
Griechisch-römisch
Männer
55 kg
1. Elbek Tazschijew/BLR
2. Eltschin Alijew/AZE
3. Fatih Ucuncu/TUR und Bechan Mankijew/RUS
60 kg
1. Iwo Angelow/BUL

2. Iwan Kujlakow/RUS
3. Istvan Levai/SLO und Kamran Mammadow/AZE
66 kg
1. Tamás Lorincz/HUN
2. Adam Michailowitsch Kurak/RUS
3. Artak Margaryan/FRA und Hassan Alijew/AZE
74 kg
1. Roman Wlassow/RUS
2. Surabi Datunaschwili/GEO
3. Bozo Stracevic/CRO und Jawor Janakijew/BUL
84 kg
1. Alexei Mischin/RUS
2. Wladimir Gegeschidse/GEO
3. Nenad Zugaj/CRO und Artur Schachinjan/ARM
96 kg
1. Artur Aleksanjan/ARM
2. Wladislaw Metodiew/BUL
3. Melonin Nourmonvi/FRA und Cenk Ildem/TUR
120 kg
1. Riza Kayaalp/TUR
2. Jewgeni Orlow (Ringer)/UKR
3. Guram Pherselidse/GEO und Wachagan Jeghijazarjan/ARM

RODELN

WM 01./02.02.13 in Whistler/CAN

Frauen

Einsitzer

1. Natalie Geisenberger/GER
2. Tatjana Hüfner/GER
3. Alex Gough/CAN

Männer

Einsitzer

1. Felix Loch/GER
2. Andi Langenhan/GER
3. Johannes Ludwig/GER

Doppelsitzer

1. Tobias Wendl/Tobias Arlt/GER
2. Toni Eggert/Sascha Benecken/GER
3. Andreas Linger/ Wolfgang Linger/AUT

Team-Staffel

1. Deutschland (Geisenberger/Loch/
Wendl/Arlt)
2. Kanada (Gough/Edney/Walker/Snith)
3. Lettland (Tiruma/Kivlenieks/Šics/Šics)

EM 12./13.01.13 in Oberhof/GER

Frauen

Einsitzer

1. Natalie Geisenberger/GER
2. Tatjana Hüfner/GER
3. Anke Wischnewski/GER
Männer
Einsitzer
1. Felix Loch/GER
2. Andi Langenhan/GER
3. Johannes Ludwig/GER
Doppelsitzer
1. Toni Eggert/Sascha Benecken/GER
2. Tobias Wendl/Tobias Arlt/GER
3. Peter Penz/Georg Fischler/AUT
Team-Staffel
1. Deutschland (Geisenberger/Loch/ Eggert/Benecken)
2. Italien (Gasparini/Zöggeler/Oberstolz/ Gruber)
3. Russland (Iwanowa/Demtschenko/ Juschakow/Machnutin)
Weltcup-Gesamtwertung
Frauen
Einsitzer
1. Natalie Geisenberger/GER
2. Anke Wischnewski/GER
3. Tatjana Hüfner/GER
Männer
Einsitzer
1. Felix Loch/GER
2. Andi Langenhan/GER
3. David Möller/GER
Doppelsitzer
1. Tobias Wendl/Tobias Arlt/GER
2. Toni Eggert/Sascha Benecken/GER
3. Peter Penz/Georg Fischler/AUT
Nationen
1. Deutschland
2. Italien
3. USA
RUDERN
WM 25.08.–01.09.13 in Chungju/KOR
Frauen
Einer
1. Kim Crow /AUS
2. Emma Twigg/NZL
3. Miroslava Knapková/CZE
Doppelzweier
1. Donata Vištartaitė/Milda Valciukaitė/LTU
2. Fiona Bourke/Zoe Stevenson/NZL
3. Ekaterina Karsten/Julija Bitschik/BLR
Doppelvierer
1. Deutschland (Thiele/Bär/Richter/Oppelt)
2. Kanada (Cameron/Goodfellow/Zeeman/

von Seydlitz-Kurzbach)
3. Polen (Lewandowska/Leszczynska/ Fularczyk/Madaj)
<i>Zweier ohne Steuerfrau</i>
1. Helen Glover/Polly Swann/GBR
2. Roxana Coganu/Nicoleta Albu/ROU
3. Kayla Pratt/Rebecca Scown/NZL
<i>Vierer ohne Steuerfrau</i>
1. USA (Huelskamp/Coffey/Gobbo/Mueller)
2. Kanada (Black/Roper/Mastracchi/Nurse)
3. Australien (Vermeersch/Hagan/ Sutherland/Stephan)
<i>Achter</i>
1. USA
2. Rumänien
3. Kanada
<i>Leichtgewichts-Einer</i>
1. Michaela Taupe-Traer/AUT
2. Aikaterini Nikolaidou/GRE
3. Ruth Walczak/GBR
<i>Leichtgewichts-Doppelzweier</i>
1. Laura Milani/Elisabetta Sancassani/ITA
2. Kristin Hedstrom/Kathleen Bertko/USA
3. Lena Müller/Anja Noske/GER
<i>Leichtgewichts-Doppelvierer</i>
1. Niederlande
2. USA
3. Italien
Männer
<i>Einer</i>
1. Ondřej Synek/CZE
2. Ángel Fournier/CUB
3. Marcel Hacker/GER
<i>Doppelzweier</i>
1. Nils Jakob Hoff/Kjetil Borch/NOR
2. Rolandas Masiuskas/Saulius Ritter/LTU
3. Francesco Fossi/Romano Battisti/ITA
<i>Doppelvierer</i>
1. Kroatien (Šain/Sinkovi/Martin/Sinković)
2. Deutschland (Schulze/Heinrich/Schoof/ Grohmann)
3. Großbritannien (Thomas/ Townsend/Cousins/Lambert)
<i>Zweier mit Steuermann</i>
1. Italien (Luca Parlotto/Vincenzo Abbagnale/Enrico D'Aniello (Stm.))
2. Deutschland (Paul Schroeter/Bastian Bechler/Jonas Wiesen (Stm.))
3. Frankreich (Matthieu Moinaux/Laurent Cadot/Benjamin Manceau (Stm.))
<i>Zweier ohne Steuermann</i>
1. Neuseeland (Eric Murray/Hamish Bond)
2. Frankreich (Germain Chardin/Dorian

Mortelette)
3. Niederlande (Rogier Blink/Mitchel Steenman)
<i>Vierer ohne Steuermann</i>
1. Niederlande (Meylink/Hendriks/ Versluis/Luecken)
2. Australien (Lockwood/Lloyd/Turrin/ Dunkley-Smith)
3. USA (James/Weil/Rummel/Gennaro)
<i>Achter</i>
1. Großbritannien (Ritchie Ransley/Gregory/Reed/Sbihi/Hodge Nash/Satch/Hill (Stm.))
2. Deutschland (Ocik/Munski/Johannesen/ Reinelt/Braun/Drahotta/Schmidt/Wilke Sauer (Stm.))
3. USA (Silveira/James/Guregian/ Puttmann/Hack/Kasprzyk/Dethlefs/ Peszek/Vlahos (Stm.))
<i>Leichtgewichts-Einer</i>
1. Henrik Stephansen/DEN
2. Jeremie Azou/FRA
3. Peter Galambos/HUN
<i>Leichtgewichts-Doppelzweier</i>
1. Kristoffer Brun/Are Strandli /NOR
2. Simon Schürch/Mario Gyr/SUI
3. Richard Chambers/Peter Chambers/GBR
<i>Leichtgewichts-Doppelvierer</i>
1. Griechenland (Konsolas/Giannaros/ Magdanis/Konsolas)
2. Deutschland (Moos/Peschel/ Schützeberg/Osborne)
3. Italien (Ghidini/Mulas/Cereda/Rigon)
<i>Leichtgewichts-Zweier o. Steuermann</i>
1. Simon Niepmann/Lucas Tramer/SUI
2. Elia Luini/Martino Goretti/ITA
3. Sam Scrimgeour/Mark Aldred/GBR
<i>Leichtgewichts-Vierer</i>
1. Dänemark (Winther/Larsen/Barsø/ Jørgensen)
2. Neuseeland (Hunter/Lassche/Taylor/ Rapley)
3. Großbritannien (Freeman-Pask/Fletcher/Clegg/Bartley)
<i>Leichtgewichts-Achter</i>
1. Italien
2. Australien
3. USA
EM 31.05.–02.06.13 in Sevilla/ESP
Frauen
<i>Einer</i>
1. Miroslava Knapková/CZE
2. Magdalena Lobing/AUT

3. Inge Janssen/NED
<i>Leichtgewichts-Einer</i>
1. Aikaterini Nikolaidou/GRE
2. Michaela Taupe-Traer/AUT
3. Marie-Anne Frenken/NED
<i>Doppelzweier</i>
1. Donata Vistartaite/Milda Valciukaite/LTU
2. Magdalena Fularczyk/Natalia Madaj/POL
3. Ekaterina Karsten/Yuliya Bichyk/BLR
<i>Leichtgewichts-Doppelzweier</i>
1. Laura Milani/Elisabetta Sancassani/ITA
2. Lena Müller/Anja Noske/GER
3. Katarzyna Welna/Weronika Deresz/POL
<i>Doppelvierer</i>
1. Deutschland (Thiele/Bär/Richter/Oppelt)
2. Niederlande (van Dorp/Souwer/ Scheenaard/Beukers)
3. Italien (Schiavone/Colombo/Magnaghi/ Palma)
<i>Zweier ohne Steuerfrau</i>
1. Cristina Grigoraș/Andreea Boghian/ROU
2. Kerstin Hartmann/Marlene Sinnig/GER
3. Svitlana Novichenko/Anna Kontseva/UKR
<i>Achter</i>
1. Rumänien (Cogianu/Zaharia/Grigoraș/ Domeanu/Cojocariu/Boghian/Lupascu/ Albu/Druncea (Stf.))
2. Deutschland (Kemmerer/Becker/Paul/ Sennewald/Schmidt/Schütte/Lepke/ Marchand/Schwensen (Stf.))
3. Russland (Inozemtseva/Strelkova/ Karabelshchikova/Fedorova/ Afinogenova/Tikhanova/Tikhanova/ Zhukova/Volkova (Stf.))
Männer
<i>Einer</i>
1. Ondřej Synek/CZE
2. Marcel Hacker/GER
3. Roel Braas/NED
<i>Leichtgewichts-Einer</i>
1. Henrik Stephansen/DEN
2. Pedro Fraga/POR
3. Jonathan Koch/GER
<i>Doppelzweier</i>
1. Francesco Fossi/Romano Battisti/ITA
2. Rolandas Masiuskas/Saulius Ritter/LTU
3. Nils Jakob Hoff/Kjetil Borch/NOR
<i>Leichtgewichts-Doppelzweier</i>
1. Stany Delayre/Jeremie Azou/FRA
2. Kristoffer Brun/Are Strandli/NOR
3. Simon Schürch/Mario Gyr/SUI
<i>Doppelvierer</i>
1. Deutschland (Schulze/Heinrich/Schoof/

Grohmann)
2. Polen (Grabowski/Wasielewski/ Licznanski/Wicenciak)
3. Italien (Stefanini/Venier/Rambaldi/ Rainer)
<i>Zweier ohne Steuermann</i>
1. Nenad Bedik/Nikola Stojic/SRB
2. Wojciech Gutorski/Jaroslav Godek/POL
3. Rogier Blink/Mitchel Steenman/NED
<i>Leichtgewichts-Zweier o. Steuermann</i>
1. Simon Niepmann/Lucas Tramer/SUI
2. Guido Gravina/Giorgio Tuccinardi/ITA
3. Xavier Vela Maggi/Daniel Sigurjorsson Benet/ESP
<i>Vierer ohne Steuermann</i>
1. Niederlande (Meylink/Hendriks/Versluis/ Luecken)
2. Rumänien (Cozmiuc/Palamariu/Pirghie/ Curuea)
3. Deutschland (Seifert/Wimberger/ Jakschik/Planer)
<i>Leichtgewichts-Vierer ohne Steuermann</i>
1. Dänemark (Winther/Larsen/Barsøe/ Jørgensen)
2. Tschechien (Vetesnik/Vetesnik/Kopac/ Vrastil)
3. Frankreich (Solforosi/Raineau/ Mouterde/Baroukh)
<i>Achter</i>
1. Deutschland (Munski/Ocik/Reinelt/ Drahotta/Braun/Schmidt/Wilke/ Johannesen/Sauer (Stm.))
2. Polen (Schodowski/Szapkowski/ Brzezinski/Hojka/Burda/Juszczak/ Aranowski/Hejmej/Trojanowski (Stm.))
3. Niederlande (de Groot/Knab/Spoelstra/ Doorbos/van der Want/Roell/Kuiper/ Viergever/Wiersum (Stm.))

SCHIESSEN

EM 25.02.–03.03.13 in Odense/DEN

<i>Frauen</i>
<i>10 m Luftgewehr</i>
1. Lisa Ungerank/AUT
2. Martina Pica/ITA
3. Ziva Dvorsak/SLO
<i>10 m Luftgewehr Team</i>
1. Italien
2. Deutschland (Mager/Prediger/Gauss)
3. Österreich
<i>10 m Luftpistole</i>
1. Celine Goberville/FRA
2. Marija Marovic/CRO

3. Viktoria Chaika/BLR
<i>10 m Luftpistole Team</i>
1. Serbien
2. Ukraine
3. Deutschland (Dorjsuren/Verdicchio Krause/Hornung)
<i>10 m laufende Scheibe</i>
1. Galina Avramenko/UKR
2. Olga Stepanova/RUS
3. Julia Eydenzon/RUS
<i>10 m laufende Scheibe Team</i>
1. Russland
2. Ukraine
3. Deutschland (Vogelbacher/Kirr/Klötzl)
<i>Männer</i>
<i>10 m Luftgewehr</i>
1. Sergey Richter/ISR
2. Vitali Bubnovich/BLR
3. Juho Kurki/FIN
<i>10 m Luftgewehr Team</i>
1. Italien
2. Russland
3. Weißrussland
<i>10 m Luftpistole</i>
1. Leonid Ekimov/RUS
2. Anton Gourianov/RUS
3. Pablo Carrera/ESP
<i>10 m Luftpistole Team</i>
1. Russland
2. Serbien
3. Ukraine
<i>50 m Luftpistole Team</i>
1. Serbien 2
2. Russland 2
3. Ukraine 2
<i>50 m Luftgewehr Team</i>
1. Russland 1
2. Frankreich
3. Österreich 1
<i>10 m laufende Scheibe</i>
1. Vladislav Prianishnikov/GBR
2. Lukasz Czaplak/POL
3. Emil Martinsson/SWE
<i>10 m laufende Scheibe Team</i>
1. Finnland
2. Russland
3. Ukraine
<i>Mixed-Team</i>
<i>10 m Luftpistole Team</i>
1. Russland
2. Serbien
2. Ukraine
<i>50 m Luftpistole Team</i>

1. Serbien 2
2. Russland 2
3. Ukraine 2
<i>50 m Luftgewehr Team</i>
1. Russland 1
2. Frankreich
3. Österreich 1
EM 21.07.–03.08.13 in Osijek/CRO
Pistole
<i>Frauen</i>
<i>25 m</i>
1. Heidi Diethelm Gerber/SUI
2. Munkhbayar Dorjsuren/GER
3. Monika Karsch/GER
<i>Männer</i>
<i>25 m – Standard</i>
1. Yusuf Dikec/TUR
2. Roman Bondaruk/UKR
3. Joao Costa/POR
<i>25 m – Centre Fire</i>
1. Yusuf Dikec/TUR
2. Christian Reitz/GER
3. Fatih Kavruk/TUR
<i>25 m – Schnellfeuer</i>
1. Roman Bondaruk/UKR
2. Alexei Klimov/RUS
3. Christian Reitz/GER
<i>50 m</i>
1. Giuseppe Giordano/ITA
2. Joao Costa/POR
3. Denis Koulakov/RUS
Gewehr
<i>Frauen</i>
<i>50 m – liegend</i>
1. Natalia Kalnysh/UKR
2. Ramona Gössler/GER
3. Kata Veres/HUN
<i>50 m – Dreistellungskampf</i>
1. Amelie Kleinmanns/GER
2. Snjezana Pejic/CRO
3. Ivana Maksimovic/SRB
<i>300 m – liegend</i>
1. Charlotte Jakobsen/DEN
2. Olivia Goberville/FRA
3. Gudrun Wittmann/GER
<i>300 m – Dreistellungskampf</i>
1. Anzela Voronova/EST
2. Karolina Kowalczyk/POL
3. Lessia Leskiv/UKR
<i>Männer</i>
<i>50 m – liegend</i>
1. Valerian Sauveplane/FRA
2. Henri Junghanel/GER

3. Sergei Martynov/BLR
<i>50 m – Dreistellungskampf</i>
1. Lazar Louginets/RUS
2. Valerian Sauveplane/FRA
3. Vitali Bubnovich/BLR
<i>300 m – stehend</i>
1. Michael Podolak/AUT
2. Marcel Bürge/SUI
3. Bernhard Pickl/AUT
<i>300 m – liegend</i>
1. Anders Brolund/SWE
2. Marcel Bürge/SUI
3. Valerian Sauveplane/FRA
<i>300 m – Dreistellungskampf</i>
1. Cyril Graff/FRA
2. Josselin Henry/FRA
3. Marcel Bürge/SUI
Bogenschießen
WM 29.09.–06.10.13 in Antalya/TUR
<i>Frauen</i>
<i>Recurve Einzel</i>
1. Maja Jager/DEN
2. Jing Xu/CHN
3. Ok Hee Yun/KOR
<i>Recurve Team</i>
1. Korea
2. Weißrussland
3. Dänemark
<i>Compound Einzel</i>
1. Kristina Berger/GER
2. Ivana Buden/CRO
3. Gerda Roux/RSA
<i>Compound Team</i>
1. Kolumbien
2. Niederlande
3. Frankreich
<i>Männer</i>
<i>Recurve Einzel</i>
1. Seungyun Lee/KOR
2. Jin Hyek Oh/KOR
3. Crispin Duenas/CAN
<i>Recurve Team</i>
1. USA
2. Niederlande
3. Frankreich
<i>Compound Einzel</i>
1. Mike Schloesser/NED
2. Pierre Julien Deloche/FRA
3. Alexander Dambaev/RUS
<i>Compound Team</i>
1. Dänemark
2. Südafrika
3. Frankreich

<i>Mixed</i>
<i>Recurve Team</i>
1. Korea
2. USA
3. Taipeh
<i>Compound Team</i>
1. Italien
2. Russland
3. USA
EM 25.08.–01.09.13 in Terni/ITA
<i>Frauen</i>
<i>Recurve Einzel</i>
1. Jessica Tomasi/ITA
2. Elena Richter/GER
3. Brina Bozic/SLO
<i>Compound Einzel</i>
1. Toja Cerne/SLO
2. Ivana Buden/CRO
3. Katja D'Agostino/ITA
<i>Barebow</i>
1. Ulrike Koini/GER
2. Andrea Raigel/AUT
3. Eleonora Strobbe/ITA
<i>Team</i>
1. Italien
2. Österreich
3. Frankreich
<i>Männer</i>
<i>Recurve Einzel</i>
1. Jerome Bidault/FRA
2. Sebastian Rohrberg/GER
3. Heribert Dornhofer/AUT
<i>Compound Einzel</i>
1. Slavko Tursic/SLO
2. Njaal Aamaas/NOR
3. Dejan Sitar/SLO
<i>Barebow</i>
1. Alessandro Giannini/ITA
2. Olivier Roy/FRA
3. Bobby Larsson/SWE
<i>Team</i>
1. Deutschland (Rohrberger/Laube/Klesmann)
2. Frankreich
3. Italien
SKELETON
WM 27.01–02.02.13 in St. Moritz/SUI
<i>Frauen</i>
1. Shelley Rudman/GBR
2. Noëlle Pikus-Pace/USA
3. Sarah Reid/CAN
<i>Männer</i>

1. Alexander Tretjakow/RUS
2. Martins Dukurs/LAT
3. Sergei Tschudinow/RUS
<i>Team</i>
1. USA (Daly/Meyers/Jones/Pikus-Pace/Holcomb/Tomasevicz)
2. Deutschland I (Rommel/Kiriasis/Noll/Thees/Friedrich/Gerhardi)
3. Kanada I (Neilson/Humphries/Valois/Reid/Rush/Sorensen)
Gesamtweltcup
<i>Frauen</i>
1. Katie Uhlaender/USA
2. Marion Thees/GER
3. Mellisa Hollingsworth/CAN
<i>Männer</i>
1. Martins Dukurs/LAT
2. Tomass Dukurs/LAT
3. Alexander Tretjakow/RUS
SCHWIMMEN
WM 19.07.–04.08.13 in Barcelona/ESP
<i>Frauen</i>
<i>50 m Freistil</i>
1. Ranomi Kromowidjojo/NED /24,05 sec
2. Cate Campbell/AUS/24,14 sec
3. Francesca Halsall/GBR/24,30 sec
<i>100 m Freistil</i>
1. Cate Campbell/AUS/52,34 sec
2. Sarah Sjöström/SWE/52,89 sec
3. Ranomi Kromowidjojo/NED/53,42 sec
<i>200 m Freistil</i>
1. Missy Franklin/USA/1:54,81 min
2. Federica Pellegrini/ITA/1:55,14 min
3. Camille Muffat/FRA/1:55,72 min
<i>400 m Freistil</i>
1. Katie Ledecky/USA/3:59,82 min
2. Melanie Costa/ESP/4:02,47 min
3. Lauren Boyle/NZL/4:03,89 min
<i>800 m Freistil</i>
1. Katie Ledecky/USA/8:13,86 min
2. Lotte Friis/DEN/8:16,32 min
3. Lauren Boyle/NZL/8:18,58 min
<i>1500 m Freistil</i>
1. Katie Ledecky/USA/15:36,53 min
2. Lotte Friis/DEN/15:38,88 min
3. Lauren Boyle/NZL/15:44,71 min
<i>50 m Rücken</i>
1. Zhao Jing/CHN/27,29 sec
2. Fu Yuanhui/CHN /27,39 sec
3. Aya Terakawa/JPN/27,53 sec
<i>100 m Rücken</i>
1. Missy Franklin/USA/58,42 sec

2. Emily Seeböhm/AUS/59,06 sec

3. Aya Terakawa/JPN/59,23 sec

200 m Rücken

1. Missy Franklin/USA/2:04,76 min

2. Belinda Hocking/AUS/2:06,66 min

3. Hilary Caldwell/CAN/2:06,80 min

50 m Brust

1. Julija Jefimowa/RUS/29,52 sec

2. Rūta Meilutytė/LTU/29,59 sec

3. Jessica Hardy/USA/29,80 sec

100 m Brust

1. Rūta Meilutytė/LTU/1:04,42 min

2. Julija Jefimowa/RUS/1:05,02 min

3. Jessica Hardy/USA/1:05,52 min

200 m Brust

1. Julija Jefimowa/RUS/2:19,41 min

2. Rikke Møller Pedersen/DEN/2:20,08 min

3. Micah Lawrence/USA/2:22,37 min

50 m Butterfly

1. Jeanette Ottesen Gray/DEN/25,24 sec

2. Lu Ying/CHN/25,42 sec

3. Ranomi Kromowidjojo/NED/25,53 sec

100 m Butterfly

1. Sarah Sjöström/SWE/56,53 sec

2. Alicia Coutts /AUS/56,97 sec

3. Dana Vollmer/USA/57,24 sec

200 m Butterfly

1. Liu Zige/CHN/2:04,59 min

2. Mireia Belmonte García/ESP/2:04,78 min

3. Katinka Hosszú/HUN/2:05,59 min

200 m Lagen

1. Katinka Hosszú/HUN/2:07,92 min

2. Alicia Coutts/AUS/2:09,39 min

3. Mireia Belmonte García/ESP/2:09,45 min

400 m Lagen

1. Katinka Hosszú/HUN/4:30,41 min

2. Mireia Belmonte García/ESP/4:31,21 min

3. Elizabeth Beisel/USA/4:31,69 min

4x100 m Freistil

1. USA (Franklin/Coughlin/Vreeland/Romano) 3:32,31 min

2. Australien (Campbell/Campbell/McKeon/Coutts) 3:32,43 min

3. Niederlande (Bouwens/Heemskerck/Dekker/Kromowidjojo) 3:35,77 min

4x200 m Freistil

1. USA (Ledecky/Vreeland/Bispo/Franklin) 7:45,14 min

2. Australien (Barratt/Palmer/Elmslie/Coutts) 7:47,08 min

3. Frankreich (Muffat/Bonnet/Lazare/Balmy) 7:48,43 min

4x100 m Lagen

1. USA (Franklin/Hardy/Vollmer/Romano)

3:53,23 min

2. Australien (Seeböhm/Foster/Coutts/Campbell) 3:55,22 min

3. Russland (Ustinova/Jefimowa/Chimrova/Popova) 3:56,47 min

Männer

50 m Freistil

1. César Cielo Filho/BRA/21,32 sec

2. Wladimir Morosow/RUS/21,47 sec

3. George Bovell/TRI/21,51 sec

100 m Freistil

1. James Magnussen/AUS/47,71 sec

2. James Feigen/USA/47,82 sec

3. Nathan Adrian/USA/47,84 sec

200 m Freistil

1. Yannick Agnel/FRA/1:44,20 min

2. Conor Dwyer/USA/1:45,32 min

3. Danila Isotow/RUS/1:45,59 min

400 m Freistil

1. Sun Yang/CHN/3:41,59 min

2. Kósuke Hagino/JPN/3:44,82 min

3. Connor Jaeger/USA/3:44,85 min

800 m Freistil

1. Sun Yang/CHN/7:41,36 min

2. Michael McBroom/USA/7:43,60 min

3. Ryan Cochrane/CAN/7:43,70 min

1500 m Freistil

1. Sun Yang/CHN/14:41,15 min

2. Ryan Cochrane/CAN/14:42,48 min

3. Gregorio Paltrinieri/ITA/14:45,37 min

50 m Rücken

1. Camille Lacourt/FRA/24,42 sec

2. Jérémy Stravius/FRA/24,54 sec

3. Matt Grevers/USA/24,54 sec

100 m Rücken

1. Matt Grevers/USA/52,93 sec

2. David Plummer/USA/53,12 sec

3. Jérémy Stravius/FRA/53,21 sec

200 m Rücken

1. Ryan Lochte/USA/1:53,79 min

2. Radosław Kawęcki / POL/1:54,24 min

3. Tyler Clary/USA/1:54,64 min

50 m Brust

1. Cameron van der Burgh/RSA/26,77 sec

2. Christian Sprenger/AUS /26,78 sec

3. Giulio Zorzi/RSA/27,04 sec

100 m Brust

1. Christian Sprenger/AUS/58,79 sec

2. Cameron van der Burgh/RSA/58,97 sec

3. Felipe Lima/BRA/59,65 sec

200 m Brust

1. Dániel Gyurta/HUN/2:07,23 min

2. Marco Koch/GER/2:08,54 min

3. Matti Mattsson/FIN/2:08,95 min

50 m Butterfly

1. César Cielo/BRA/23,01 sec

2. Eugene Godsoe/USA/23,05 sec

3. Frédéric Bousquet/FRA/23,11 sec

100 m Butterfly

1. Chad le Clos/RSA/51,06 sec

2. László Cseh/HUN/51,45 sec

3. Konrad Czerniak/POL/51,46 sec

200 m Butterfly

1. Chad le Clos/RSA/1:54,32 min

2. Paweł Korzeniowski/POL/1:55,01 min

3. Wu Peng/CHN/1:55,09 min

200 m Lagen

1. Ryan Lochte/USA/1:54,98 min

2. Kosuke Hagino/JPN/1:56,29 min

3. Thiago Pereira/BRA/1:56,30 min

400 m Lagen

1. Daiya Seto/JPN/4:08,69 min

2. Chase Kalisz/USA/4:09,22 min

3. Thiago Pereira/BRA/4:09,48 min

4x100 m Freistil

1. Frankreich (Agnel/Manaudou/Gilot/Stravius) 3:11,18 min

2. USA (Adrian/Lochte/Ervin/Feigen)

3:11,42 min

3. Russland (Gretschin/Lobinzew/Morosow/Isotow) 3:11,44 min

4x200 m Freistil

1. USA (Dwyer/Lochte/Houchin/Berens)

7:01,72 min

2. Russland (Isotow/Lobintsev/Lobuzov/Sukhorukov) 7:03,92 min

3. China (Shun/Yun/Yunqi/Yang) 7:04,74 min

4x100 m Lagen

1. Frankreich (Lacourt/Perez-Dortona/Stravius/Gilot) 3:31,51 min

2. Australien (Delaney/Sprenger/D'Orsogna/Magnussen) 3:31,64 min

3. Japan (Irie/Kitajima/Fujii/Shioura)

3:32,26 min

Freiwasser

Frauen

5 km

1. Haley Anderson/USA/56:34,2 min

2. Poliana Okimoto Cintra/BRA/56:34,4 min

3. Ana Marcela Cunha/BRA/56:44,7 min

10 km

1. Poliana Okimoto Cintra/BRA/1:58:19,2 h

2. Ana Marcela Cunha/BRA/1:58:19,5 h

3. Angela Maurer/GER/1:58:20,2 h

25 km

1. Martina Grimaldi/ITA/5:07:19,7 h
2. Angela Maurer/GER/5:07:19,8 h
3. Eva Fabian/USA/5:07:20,4 h
Männer
5 km
1. Oussama Mellouli/TUN/53:30,4 min
2. Eric Hedlin/CAN/53:31,6 min
3. Thomas Lurz/GER/53:32,2 min
10 km
1. Spyros Gianniotis/GRE/1:49:11,8 h
2. Thomas Lurz/GER/1:49:14,5 h
3. Oussama Mellouli/TUN/1:49:19,2 h
25 km
1. Thomas Lurz/GER/4:47:27,0 h
2. Brian Ryckeman/BEL/4:47:27,4 h
3. Jewgeni Dratzew/RUS/4:47:28,1 h
Mixed-Team
5 km
1. Deutschland (Reichert /Lurz /Härle) 52:54,9 min
2. Griechenland (Gianniotis/Fokaidis/ Araouzou) 54:03,3 min
3. Brasilien (do Carmo/de Bona/ Okimoto Cintra) 54:03,5 min
Wasserspringen
Frauen
1 m
1. He Zi/CHN
2. Tania Cagnotto/ITA
3. Wang Han/CHN
3 m
1. He Zi/CHN
2. Wang Han/CHN
3. Pamela Ware/CAN
3 m Synchron
1. Wu Mixia/Shi Tingmao/CHN
2. Cagnotto/Francesca Dallapé/ITA
3. Jennifer Abel/Pamela Ware/CAN
10 m
1. Si Yajie/CHN
2. Chen Ruolin/CHN
3. Julija Prokoptschuk/UKR
10 m Synchron
1. Chen Ruolin/Liu Huixia/CHN
2. Meaghan Benfeito/Roseline Filion/CAN
3. Pandelega Rinong Pamg/Mun Yee Leong/ MAS
20 m Klippenspringen
1. Cesilie Carlton/USA
2. Ginger Huber/USA
3. Anna Bader/GER
Männer:
1 m

1. Li Shixin/CHN
2. Ilja Kwascha/UKR
3. Alejandro Chavez/MEX
3 m
1. He Chong/CHN
2. Jewgeni Kusnezow/RUS
3. Yahel Castillo/MEX
3 m Synchron
1. Qin Kai/He Chong/CHN
2. Jewgeni Kusnezow/Ilja Sacharow/RUS
3. Jahir Ocampo/Rommel Pacheco/MEX
10 m
1. Qiu Bo/CHN
2. David Boudia/USA
3. Sascha Klein/GER
10 m Synchron
1. Sascha Klein/Patrick Hausding/GER
2. Wiktor Minibajew/Artjom Tschessakow/RUS
3. Cao Yuan/Zhang Yanquan/CHN
27m Klippenspringen
1. Orlando Duque/COL
2. Gary Hunt/GBR
3. Jonathan Paredes/MEX

SKI ALPIN

WM 04.–17.02.13 in Schladming/AUT

Frauen
Abfahrt
1. Marion Rolland/FRA
2. Nadia Fanchini/ITA
3. Maria Höfl-Riesch/GER
Super-G
1. Tina Maze/SLO
2. Lara Gut/SUI
3. Julia Mancuso/USA
Riesenslalom
1. Tessa Worley/FRA
2. Tina Maze/SLO
3. Anna Fenninger/AUT
Slalom
1. Mikaela Shiffrin/USA
2. Michaela Kirchgasser/AUT
3. Frida Hansdotter/SWE
Super-Kombination
1. Maria Höfl-Riesch/GER
2. Tina Maze/SLO
3. Nicole Hosp/AUT
Männer
Abfahrt
1. Aksel Lund Svindal/NOR
2. Dominik Paris/ITA
3. David Poisson/FRA
Super-G

1. Ted Ligety/USA
2. Gauthier de Tessières/FRA
3. Aksel Lund Svindal/NOR
Riesenslalom
1. Ted Ligety/USA
2. Marcel Hirscher/AUT
3. Manfred Mölgg/ITA
Slalom
1. Marcel Hirscher/AUT
2. Felix Neureuther/GER
3. Mario Matt/AUT
Super-Kombination
1. Ted Ligety/USA
2. Ivica Kostelić/CRO
3. Romed Baumann/AUT
Team
1. Österreich (Hirscher/Hosp/Kirchgasser/ Schörgenhofer/Thalmann)
2. Schweden (Hansdotter/Hargin/Myhrer/ Pietilä-Holmner)
3. Deutschland (Dopfer/Dürr/Höfl-Riesch/ Neureuther)
Ski-Weltcup
Frauen
Abfahrt
1. Lindsey Vonn/USA
2. Tina Maze/SLO
3. Maria Höfl-Riesch/GER
Super G
1. Tina Maze/SLO
2. Julia Mancuso/USA
3. Anna Fenninger /AUT
Riesenslalom
1. Tina Maze/SLO
2. Anna Fenninger /AUT
3. Viktoria Rebensburg/GER
Slalom
1. Mikaela Shiffrin/USA
2. Tina Maze/SLO
3. Veronika Velez-Zuzulová/SLO
Kombination
1. Tina Maze/SLO
2. Nicole Hosp/AUT
3. Michaela Kirchgasser/AUT
Männer
Abfahrt
1. Aksel Lund Svindal/NOR
2. Klaus Kröll/AUT
3. Dominik Paris/ITA
Super-G
1. Aksel Lund Svindal/NOR
2. Matteo Marsaglia/ITA
3. Matthias Mayer/AUT

Riesenslalom

1. Ted Ligerty/USA
2. Marcel Hirscher/AUT
3. Alexis Pinturault/FRA

Slalom

1. Marcel Hirscher/AUT
2. Felix Neureuther/GER
3. Ivica Kostelic/CRO

Kombination

1. Ivica Kostelic/CRO
2. Alexis Pinturault/FRA
3. Thomas Mermillod Blondin/FRA

Gesamtweltcup**Frauen**

1. Tina Maze/SLO
2. Maria Höfl-Riesch/GER
3. Anna Fenninger/AUT

Männer

1. Marcel Hirscher/AUT
2. Aksel Lund Svindal/NOR
3. Ted Ligety/USA

SKI NORDISCH**WM 20.02-03.03.13 in Val di Fiemme/ITA****Frauen****Langlauf****Sprint**

1. Marit Bjørgen/NOR
2. Ida Ingemarsdotter/SWE
3. Maiken Caspersen Falla/NOR

Team-Sprint

1. Jessica Diggins/Kikkan Randall/USA
2. Charlotte Kalla/Ida Ingemarsdotter/SWE
3. Riikka Sarasoja-Lilja/Krista Lähteenmäki/FIN

10 km Freistil

1. Therese Johaug/NOR
2. Marit Bjørgen/NOR
3. Julija Tschekaljowa/RUS

15 km Verfolgung

1. Marit Bjørgen/NOR
2. Therese Johaug/NOR
3. Heidi Weng/NOR

30 km Klassisch

1. Marit Bjørgen/NOR
2. Justyna Kowalczyk/POL
3. Therese Johaug/NOR

4 x 5 km Staffel

1. Norwegen (Weng/Johaug/Størmer Steira/Bjørgen)
2. Schweden (Ingemarsdotter/Wikén/Haag/Kalla)
3. Russland (Iwanowa/Iksanowa/

Guschtschina/Tschekaljowa)

Skispringen**Einzel Normalschanze**

1. Sarah Hendrickson/USA
2. Sara Takanashi/JPN
3. Jacqueline Seifriedsberger/AUT

Männer**Langlauf****Sprint**

1. Nikita Krjukow/RUS
2. Petter Northug/NOR
3. Alex Harvey/CAN

Team-Sprint

1. Nikita Krjukow/Alexei Petuchow /RUS
2. Marcus Hellner/Emil Jönsson/SWE
3. Nikolai Tschebotko/Alexei Poltoranin/KAZ

15 km Freistil

1. Petter Northug/NOR
2. Johan Olsson/SWE
3. Tord Asle Gjerdalen/NOR

30 km Verfolgung

1. Dario Cologna/SUI
2. Martin Johnsrud Sundby/NOR
3. Sjur Røthe/NOR

50 km Klassisch

1. Johan Olsson/SWE
2. Dario Cologna/SUI
3. Alexei Poltoranin/KAZ

4 x 10 km Staffel

1. Norwegen (Gjerdalen/Rønning/Røthe/Northug)
2. Schweden (Richardsson/Olsson/Hellner/Halfvarsson)
3. Russland (Below/Wylegschanin/Ljogkow/Ustjugow)

Nordische Kombination**Einzel (Normalschanze/10 km)**

1. Jason Lamy Chappuis/FRA
2. Mario Stecher/AUT
3. Björn Kircheisen/GER

Einzel (Großschanze/10 km)

1. Eric Frenzel/GER
2. Bernhard Gruber/AUT
3. Jason Lamy Chappuis/FRA

Mannschaft (Großschanze/4 x 5 km)

1. Frankreich (Braud/Laheurte/Lacroix/Chappuis)
2. Norwegen (Graabak/Klemetsen/Krog/Moan)
3. USA (Fletcher/Fletcher/Lodwick/Demong)

Team-Sprint (Großschanze/2 x 7,5 km)

1. Sébastien Lacroix/Jason Lamy

Chappuis/FRA

2. Wilhelm Denifl/Bernhard Gruber/AUT
3. Tino Edelmann/Eric Frenzel/GER

Skispringen**Einzel Normalschanze**

1. Anders Bardal/NOR
2. Gregor Schlierenzauer/AUT
3. Peter Prevc/SLO

Einzel Großschanze

1. Kamil Stoch/POL
2. Peter Prevc/SLO
3. Anders Jacobsen/NOR

Mannschaft Großschanze

1. Österreich (Loitzl/Fettner/Morgenstern/Schlierenzauer)
2. Deutschland (Wank/Freund/Neumayer/Freitag)
3. Polen (Kot/Zyła/Kubacki/Stoch)

Skispringen Mixed**Mannschaft Normalschanze**

1. Japan (Ito/Ito/Takanashi/Takeuchi)
2. Österreich (Hözl/Morgenstern/Seifriedsberger/Schlierenzauer)
3. Deutschland (Gräßler/Freitag/Vogt/Freund)

Langlauf**Tour de Ski 29.12.12-06.01.13****Frauen**

1. Justyna Kowalczyk/POL
2. Therese Johaug/NOR
3. Kristin Størmer Steira/NOR

Männer

1. Alexander Ljogkow/RUS
2. Dario Cologna/SUI
3. Maxim Wylegschanin/RUS

Skispringen**Int. Vierschanzen-Tournee****29.12.12-06.01.13**

1. Gregor Schlierenzauer/AUT
2. Anders Jacobsen/NOR
3. Tom Hilde/NOR

Gesamt-Weltcup**Langlauf****Frauen****Gesamtstand**

1. Justyna Kowalczyk/POL
2. Therese Johaug/NOR
3. Kikkan Randall/USA

Distanz-Weltcup

1. Justyna Kowalczyk/POL
2. Therese Johaug/NOR
3. Kristin Størmer Steira/NOR

Sprint-Weltcup

1. Kikkan Randall/USA
2. Justyna Kowalczyk/POL
3. Ingvild Flugstad Østberg/NOR
Männer
<i>Gesamtstand</i>
1. Petter Northug/NOR
2. Alexander Ljogkow/RUS
3. Dario Cologna/SUI
<i>Distanz-Weltcup</i>
1. Alexander Ljogkow/RUS
2. Dario Cologna/SUI
3. Petter Northug/NOR
<i>Sprint-Weltcup</i>
1. Emil Jönsson/SWE
2. Petter Northug/NOR
3. Nikita Krjukow/RUS
Nord. Kombination
Männer
1. Eric Frenzel/GER
2. Jason Lamy Chappuis/FRA
3. Akito Watabe/JPN
Skispringen
Frauen
1. Sara Takanashi/JPN
2. Sarah Hendrickson/USA
3. Coline Mattel/FRA
Männer
1. Gregor Schlierenzauer/AUT
2. Anders Bardal/NOR
3. Kamil Stoch/POL
Skiflug
Männer
1. Gregor Schlierenzauer/AUT
2. Robert Kranjec/SLO
3. Andreas Stjernen/NOR

SNOWBOARD

WM 18.–27.01.13 in Stoneham/CAN
Frauen
<i>Parallelslalom</i>
1. Jekaterina Tudegeschewa/RUS
2. Patrizia Kummer/SUI
3. Amelie Kober/GER
<i>Parallel-Riesenslalom</i>
1. Isabella Laböck/GER
2. Julia Dujmovits/AUT
3. Amelie Kober/GER
<i>Snowboardcross</i>
1. Maëlle Ricker/CAN
2. Dominique Maltais/CAN
3. Helene Olafsen/NOR
<i>Halfpipe</i>
1. Arielle Gold/USA

2. Holly Crawford/AUS
3. Sophie Rodriguez/FRA
<i>Slopestyle</i>
1. Spencer O'Brien/CAN
2. Sina Candrian/SUI
3. Torah Bright/AUS
Männer
<i>Parallel-Slalom</i>
1. Rok Marguč/SLO
2. Justin Reiter/USA
3. Roland Fischnaller/ITA
<i>Parallel-Riesenslalom</i>
1. Benjamin Karl/AUT
2. Roland Fischnaller/ITA
3. Vic Wild/RUS
<i>Snowboardcross</i>
1. Alex Pullin/AUS
2. Markus Schairer/AUT
3. Stian Sivertzen/NOR
<i>Halfpipe</i>
1. Iouri Podladtchikov/SUI
2. Taku Hiraoka/JAP
3. Markus Malin/FIN
<i>Slopestyle</i>
1. Roope Tonteri/FIN
2. Mark McMorris/CAN
3. Janne Korpi/FIN
<i>Big Air</i>
1. Roope Tonteri/FIN
2. Niclas Mattsson/SWE
3. Seppe Smits/BEL
Gesamtweltcup
Frauen
1. Kelly Clark/USA
2. Jiayu Liu/CHN
3. Kaitlyn Farrington/USA
Männer
1. Andreas Prommegger/AUT
2. Roland Fischnaller/ITA
3. Benjamin Karl/AUT
<i>Parallele</i>
Frauen
1. Patrizia Kummer/SUI
2. Marion Kreiner/AUT
3. Caroline Calve/CAN
Männer
1. Andreas Prommegger/AUT
2. Roland Fischnaller/ITA
3. Žan Košir/SLO
<i>Snowboardcross</i>
Frauen
1. Dominique Maltais/CAN
2. Nelly Moenne Loccoz/FRA

3. Michela Moioli/CAN
Männer
1. Alex Pullin/AUS
2. Markus Schairer/AUT
3. Omar Visintin/ITA
<i>Halfpipe</i>
Frauen
1. Kelly Clark/USA
2. Jiayu Liu/CHN
3. Sophie Rodriguez/FRA
Männer
1. Scotty Lago/USA
2. Yiwei Zhang/CHN
3. Shuhei Sato/JAP
<i>Bigair</i>
Männer
1. Seppe Smits/BEL
2. Clemens Schattschneider/AUT
3. Patrick Burgener/SUI

FREESTYLE SKIING

WM 05.–10.03.13 in Myrkdalen/NOR
Frauen
<i>Aerials</i>
1. Xu Mengtao/CHN
2. Weronika Korsunowa/RUS
3. Danielle Scott/AUS
<i>Moguls</i>
1. Hannah Kearney/USA
2. Miki Ito/JPN
3. Justine Dufour-Lapointe/CAN
<i>Dual Moguls</i>
1. Chloé Dufour-Lapointe/CAN
2. Miki Ito/JPN
3. Hannah Kearney/USA
<i>Skicross</i>
1. Fanny Smith/SUI
2. Marielle Thompson/CAN
3. Ophélie David/FRA
<i>Halfpipe</i>
1. Virginie Faivre/SUI
2. Anaïs Caradeux/FRA
3. Ayana Onozuka/JPN
<i>Slopestyle</i>
1. Kaya Turski/CAN
2. Dara Howell/CAN
3. Grete Eliassen/USA
Männer
<i>Aerials</i>
1. Qi Guangpu/CHN
2. Travis Gerrits/CAN
3. Jia Zongyang/CHN
<i>Moguls</i>

1. Mikaël Kingsbury/CAN
2. Alexandre Bilodeau/CAN
3. Patrick Deneen/USA
<i>Dual Moguls</i>
1. Alexandre Bilodeau/CAN
2. Mikaël Kingsbury/CAN
3. Patrick Deneen/USA
<i>Skicross</i>
1. Jean-Frédéric Chapuis/FRA
2. Bastien Midol/FRA
3. John Teller/USA
<i>Halfpipe</i>
1. David Wise/USA
2. Torin Yater-Wallace/USA
3. Thomas Krief/FRA
<i>Slopestyle</i>
1. Thomas Wallisch/USA
2. James Woods/GBR
3. Nicholas Goepfer/USA
Gesamtweltcup
<i>Frauen</i>
<i>Gesamtwertung</i>
1. Xu Mengtao/CHN
2. Virginie Faivre/SUI
3. Rosalind Groenewoud/CAN
<i>Aerials</i>
1. Xu Mengtao/CHN
2. Emily Cook/USA
3. Lydia Lassila/AUS
<i>Moguls</i>
1. Hannah Kearney/USA
2. Justine Dufour-Lapointe/ CAN
3. Heather McPhie/USA
<i>Skicross</i>
1. Fanny Smith/SUI
2. Ophélie David/FRA
3. Marielle Berger Sabbatel/FRA
<i>Halfpipe</i>
1. Virginie Faivre/SUI
2. Rosalind Groenewoud/CAN
3. Ayana Onozuka/JPN
<i>Slopestyle</i>
1. Keri Herman/USA
2. Tiril Sjøstad Christiansen/NOR
3. Dara Howell/CAN
Männer
<i>Gesamtwertung</i>
1. Mikaël Kingsbury/CAN
2. Alexandre Bilodeau/CAN
3. Alex Fiva/SUI
<i>Aerials</i>
1. Jia Zongyang/CHN
2. David Morris/AUS

3. Qi Guangpu/CHN
<i>Moguls</i>
1. Mikaël Kingsbury/CAN
2. Alexandre Bilodeau/CAN
3. Patrick Deneen/USA
<i>Skicross</i>
1. Alex Fiva/SUI
2. Armin Niederer/SUI
3. Victor Öhling Norberg/SWE
<i>Halfpipe</i>
1. Mike Riddle/CAN
2. Torin Yater-Wallace/USA
3. David Wise/USA
<i>Slopestyle</i>
1. James Woods /GBR
2. Johan Berg/NOR
3. Oscar Wester/SWE
TAEKWONDO
WM 15.–21.07.13 in Puebla/MEX
<i>Frauen</i>
- 46 kg
1. Kim So-hui/KOR
2. Anastasia Valueva/RUS
3. Ren Dandan/CHN und Fadia Farhani/TUN
- 49 kg
1. Chanatip Sonkham/THA
2. Dana Haidar/JOR
3. Lucija Zaninović/CRO und Yania Aguirre/CUB
- 53 kg
1. Kim Yu-jin/KOR
2. Ana Zaninović/CRO
3. Yamisel Núñez/CUB und Floriane Liborio/FRA
- 57 kg
1. Kim So-hee/KOR
2. Mayu Hamada/JPN
3. Anna-Lena Frömming/GER und Eva Calvo/ESP
- 62 kg
1. Carmen Marton/AUS
2. Kim Hwi-lang/KOR
3. Rabia Güleç/GER und Nina Kläy/SUI
- 67 kg
1. Haby Niaré/FRA
2. Chuang Chia-chia/TPE
3. Farida Azizova/AZE und Franka Anic/SLO
- 73 kg
1. Glenhis Hernández/CUB
2. Lee In-jong/KOR
3. Jasmine Vokey/CAN und Casandra Ikonen/SWE
+ 73 kg

1. Olga Iwanowa/RUS
2. Briseida Acosta/MEX
3. Anne-Caroline Graffe/FRA und Serbien Ana Bajic/SRB
Männer
- 54 kg
1. Kim Tae-hun/KOR
2. Hsu Chia-lin/TPE
3. Jerranat Nakaviroj/THA und Hussein Sherif/EGY
- 58 kg
1. Cha Tae-moon/KOR
2. Hadi Mostean/IRI
3. Damián Villa/MEX und Guilherme Dias/BRA
- 63 kg
1. Lee Dae-hoon/KOR
2. Abel Mendoza/MEX
3. Wei Chen-yang/TPE und Stevens Barclais/FRA
- 68 kg
1. Behnam Asbaghi/IRI
2. Kim Hun/KOR
3. Balla Dièye/SEN und José Rosillo/ESP
- 74 kg
1. Uriel Adriano/MEX
2. Albert Gaun/RUS
3. Kim Yoo-jin/KOR und Saifeddine Trabelsi/TUN
- 80 kg
1. Tahir Güleç/GER
2. René Lizárraga/MEX
3. Anton Kotkov/RUS und Nicolás García/ESP
- 87 kg
1. Rafael Castillo/CUB
2. Ma Zhaoyong/CHN
3. Yassine Trabelsi/TUN und Radik Isayev/AZE
+ 87 kg
1. Anthony Obame/GAB
2. Sajjad Mardani/IRI
3. Ivan Trajkovic/SLO und Robelis Despaigne/CUB
TENNIS
Australian Open–14. –27.01.13
<i>Herren</i>
<i>Einzel</i>
Novak Đokovic (SRB) vs. Rafael Nadal (ESP)
<i>Doppel</i>
Bob Bryan (USA)/Mike Bryan (USA) vs. Leander Paes (IND)/Radek Štěpánek (CZE)

Damen
<i>Einzel</i>
Wiktoryja Asaranka (BLR) vs. Marija Scharapowa (RUS)
<i>Doppel</i>
Sara Errani (ITA)/Roberta Vinci (ITA) vs. Swetlana Kusnezowa (RUS)/Wera Swonarjowa (RUS)
<i>Mixed</i>
Jelena Wesnina (RUS)/Leander Paes (IND) vs. Bethanie Mattek-Sands (USA)/Horia Tecau (ROU)
French Open – 26.05.–09.06.13
Herren
<i>Einzel</i>
Rafael Nadal (ESP) vs. David Ferrer (ESP)
<i>Doppel</i>
Bob Bryan (USA)/Mike Bryan (USA) vs. Michaël Llodra (FRA)/Nicolas Mahut (FRA)
Damen
<i>Einzel</i>
Serena Williams (USA) vs. Maria Scharapowa (RUS)
<i>Doppel</i>
Sara Errani (ITA)/Roberta Vinci (ITA) vs. Jekaterina Makarowa (RUS)/Jelena Wesnina (RUS)
<i>Mixed</i>
Kristina Mladenovic (FRA)/Daniel Nestor (CAN) vs. Lucie Hradecká (CZE)/František Cermák (CZE)
Wimbledon – 24.06.–07.07.13
Herren
<i>Einzel</i>
Novak Đokovic/SRB vs. Andy Murray/GBR
<i>Doppel</i>
Bob Bryan(USA)/Mike Bryan(USA) vs. Ivan Dodig(CRO)/Marcelo Melo (BRA)
Damen
<i>Einzel</i>
Sabine Lisicki/GER vs. Marion Bartoli/FRA
<i>Doppel</i>
Hsieh Su-wie (TPE)/Peng Shuai (CHN) vs. Ashleigh Barty (AUS)/Casey Dellacqua (AUS)
<i>Mixed</i>
Lisa Raymond (USA)/Bruno Soares (BRA) vs. Kristina Mladenovic (FRA)/Daniel Nestor (CAN)
US Open–26.08.–09.09.13
Herren
<i>Einzel</i>
Novak Đokovic (SRB) vs. Rafael Nadal (ESP)
<i>Doppel</i>

Leander Paes (IND)/Radek Štěpánek (CZE) vs. Alexander Peya (AUT)/Bruno Soares (BRA)
Damen
<i>Einzel</i>
Serena Williams (USA) vs. Wiktoryja Asaranka (BLR)
<i>Doppel</i>
Andrea Hlaváčková (CZE)/Lucie Hradecká (CZE) vs. Ashleigh Barty (AUS)/Casey Dellacqua (AUS)
<i>Mixed</i>
Abigail Spears (USA)/Santiago González (MEX) vs. Andrea Hlaváčková (CZE)/Max Mirny (BLR)

TISCHTENNIS

WM 13.–20.05.13 in Paris/FRA
Frauen
<i>Einzel</i>
1. Li Xiaoxia/CHN
2. Liu Shiwen/CHN
<i>Doppel</i>
1. Guo Yue/Li Xiaoxia/CHN
2. Ding Ning/Liu Shiwen/CHN
Männer
<i>Einzel</i>
1. Zhang Jike/CHN
2. Wang Hao/CHN
<i>Doppel</i>
1. Chen C./Chuang C./TPE
2. Hao Shuai/Ma Lin/CHN
<i>Mixed</i>
1. Kim H./Kim Jong/PRK
2. Lee Sang-su/Park Y./KOR
EM 04.–13.10.13 in Schwechat/AUT
Frauen
<i>Einzel</i>
1. Li Fen/SWE
2. Shan Xiaona/GER
3. Fu Yu/POR und Han Ying/GER
<i>Doppel</i>
1. Petrisa Solja/Sabine Winter/GER
2. Zhenqi Barthel/Shan Xiaona/GER
3. Galia Dvorak (ESP)/Matilda Ekholm (SWE) und Sara Ramirez/Shen Yanfei/ESP
Team
1. Deutschland (Ying/Xiaona/Silbereisen Solja)
2. Rumänien
3. Tschechien und Russland
Männer
<i>Einzel</i>
1. Dimitrij Ovtcharov/GER

2. Vladimir Samsonov/BLR
3. Bastian Steger/GER und Panagiotis Gionis/GRE
<i>Doppel</i>
1. Tan Ruiwu(CRO)/Wang Zeng Yi(POL)
2. Robert Gardos/Daniel Habesohn/AUT
3. Tiago Apolónia/João Monteiro/POR und He Zhiwen/Carlos Machado/ESP
Team
1. Deutschland (Ovtcharov/Baum/Franziska)
2. Griechenland
3. Russland und Weißrussland

TRIATHLON

Ironman Hawaii 12.10.13
Frauen
1. Mirinda Carfrae/AUS
2. Rachel Joyce/GBR
3. Liz Blatchford/GBR
Männer
1. Frederik Van Lierde/BEL
2. Luke McKenzie/AUS
3. Sebastian Kienle/GER
Ironman Germany /Frankfurt 07.07.13
Frauen
1. Camilla Pedersen/DEN
2. Jodie Swallow/GBR
3. Kristin Möller/GER
Männer
1. Eneko Llanos/ESP
2. Jan Raphael/GER
3. Bas Diederer/NED
Olympische Distanz
World Championship Series
Frauen
1. Non Stanford/GBR
2. Jodie Stimpson/GBR
3. Anne Haug/GER
Männer
1. Javier Gomez/ESP
2. JonathanBrownlee/GBR
3. Mario Mola /ESP

TURNEN

WM 30.09.–06.10.13 in Antwerpen/BEL
Frauen
<i>Sprung</i>
1. Maroney McKayla/USA
2. Simone Biles/USA
3. Hong Un-jong/PRK
<i>Schwebebalken</i>

1. Alija Mustafina/RUS
2. Kyla Ross/USA
3. Simone Biles/USA

Stufenbarren

1. Huang Huidan/CHN
2. Kyla Ross/USA
3. Alija Mustafina/RUS

Boden

1. Simone Biles/USA
2. Vanessa Ferrari/ITA
3. Larisa Iordache/ROU

Mehrkampf Einzel

1. Simone Biles/USA
2. Kyla Ross/USA
3. Alija Mustafina/RUS

Männer*Boden*

1. Kenzo Shirai/JPN
2. Jacob Dalton/USA
3. Kohei Uchimura/JPN

Ringe

1. Arthur Zanetti/BRA
2. Alexander Balandin/RUS
3. Brandon Wynn/USA

Barren

1. Kohei Uchimura/JPN
1. Lin Chaopan/CHN
3. John Orozco/USA

Seitferd

1. Kohei Kameyama/JPN
2. Max Whitlock/GBR
3. Daniel Corral Barron/MEX

Sprung

1. Yang Hak-seon/KOR
2. Steven Legendre/USA
3. Kristian Thomas/GBR

Reck

1. Epke Zonderland/NED
2. Fabian Hambüchen/GER
3. Kohei Uchimura/JPN

Mehrkampf Einzel

1. Kohei Uchimura/JPN
2. Ryohei Kato/JPN
3. Fabian Hambüchen/GER

EM 17.–21.04.13 in Moskau/RUS*Frauen**Sprung*

1. Giulia Steingruber/SUI
2. Noel van Klaveren/NED
2. Larisa Andreea Iordache/ROU

Schwebebalken

1. Larisa Andreea Iordache/ROU
2. Diana Laura Bulimar/ROU

3. Anastasia Grishina/RUS

Stufenbarren

1. Aliya Mustafina/RUS
2. Jonna Adlerteg/SWE
3. Maria Paseka/RUS

Boden

1. Kseniia Afanaseva/RUS
2. Larisa Andreea Iordache/ROU
3. Diana Laura Bulimar/ROU

Mehrkampf Einzel

1. Aliya Mustafina/RUS
2. Larisa Andreea Iordache/ROU
3. Anastasia Grishina /RUS

Männer*Boden*

1. Max Whitlock/GBR
2. Alexander Shatilov/ISR
3. Andrea Cingolani/ITA

Ringe

1. Samir Ait Said/FRA
1. Igor Radivilov/UKR
3. Danny Pinheiro-Rodrigues/FRA
3. Matteo Morandi/ITA

Barren

1. Oleg Stepko/UKR
2. Lucas Fischer/SUI
3. David Belyavskiy/RUS

Seitferd

1. Daniel Keatings/GBR
2. Krisztian Berki/HUN
3. Max Whitlock/GBR

Sprung

1. Denis Abljazin/RUS
2. Flavius Koczi/ROU
3. Artur Davtyan/ARM

Reck

1. Emin Garibov/RUS
2. Sam Oldham/GBR
3. Aliaksandr Tsarevich/BLR

Mehrkampf Einzel

1. David Belyavskiy/RUS
2. Max Whitlock/GBR
3. Oleg Verniaiev/UKR

**RHYTHMISCHE
SPORTGYMNASTIK****WM –28.08–01.09.13 in Kiew/UKR***Einzelmehekampf*

1. Yana Kudryavtseva/RUS
2. Ganna Rizatdinova/UKR
3. Melitina Staniouta/BLR

Reifen

1. Ganna Rizatdinova/UKR

2. Yana Kudryavtseva/RUS
3. Margarita Mamun/RUS

Ball

1. Margarita Mamun/RUS
2. Yana Kudryavtseva/RUS
3. Melitina Staniouta/BLR

Keulen

1. Margarita Mamun/RUS
2. Yana Kudryavtseva/RUS
3. Alina Maksymenko/UKR

Band

1. Yana Kudryavtseva/RUS
2. Ganna Rizatdinova/UKR
3. Melitina Staniouta/BLR

Gruppenmehekampf

1. Weissrussland
2. Italien
3. Russland

EM 31.05.–02.06.13 in Wien/AUT**Einzelmehekampf***Reifen*

1. Daria Svatkoskaya/RUS
2. Margarita Mamun/RUS
3. Melitina Staniouta/BLR

Ball

1. Yana Kudryavtseva/RUS
2. Margarita Mamun/RUS
3. Silviya Miteva/BUL

Keulen

1. Yana Kudryavtseva/RUS
2. Margarita Mamun/RUS
3. Melitina Staniouta/BLR

Band

1. Margarita Mamun/RUS
2. Ganna Rizatdinova/UKR
3. Silviya Miteva/BUL

Gruppenmehekampf

1. Russland
2. Ukraine
3. Weißrussland

VOLLEYBALL*Frauen***EM 06.–14.09.13 in Deutschland***und Schweiz*

1. Russland
2. Deutschland
3. Belgien

Deutscher Meister

SchwerinerSC

*Männer***EM 20.–29.09.13 in Dänemark
und Polen**

1. Russland
2. Italien
3. Serbien
Deutscher Meister
Berlin Recycling Volleys
Beach-Volleyball
WM 01.–07.07.13 in Stare Jablonki/POL
<i>Frauen</i>
1. Xue/Zhang X/CHN
2. Borger/Bütthe/GER
3. Maestrini/Seixas/BRA
<i>Männer</i>
1. Brouwer/Meeuwssen/NED
2. Ricardo/Filho/BRA
3. Erdmann/Matysik/GER
EM 30.07.–04.08.13 in Klagenfurt am Wörthersee/AUT
<i>Frauen</i>
1. Schwaiger/Schwaiger/AUT
2. Liliana/Baquerizo/ESP
3. Ludwig/Walkenhorst/GER
<i>Männer</i>
1. Gavira/Herrera/ESP
2. Šmedinš/Samoilovs/LAT
3. Fijalek/Prudel/POL

Herr Christian Achilles
Herr Axel Achten und Frau Katja Achten
Herr Klaus Angermann und Frau Renate Angermann
Herr Ralf Anselmann und Frau Isabel Anselmann
Frau Ruth Anselmann
Frau Britta Anselmann
Herr Peter Aukthun-Görmer
Herr Matthias Laube
Herr Lorenz Baader
Herr Dr. Thomas Bach und Frau Claudia Bach
Herr Olaf Bachmann und Frau Rita Trier-Bachmann
Herr Holger Badstuber
Frau Carina Bär und Herr Florian Mennigen
Frau Ulrike Ballweg
Frau Saskia Bartusiak
Frau Svenia Huth
Herr Matthias Behr und Frau Zita Funkenhauser
Frau Melanie Behringer
Frau Simone Laudehr
Frau Laura Benkarth und Frau Melanie Leupolz
Herr Martin Friedrich Benker und Frau Claudia Benker
Herr Jan Benzien und Begleitung
Herr Friedhelm Julius Beucher und Frau Hanne Beucher
Herr Holger Binz und Frau Karin Binz
Herr Ole Bischof und Frau Ina Goeritz
Herr Bertram Bittel und Frau Susanne Bittel
Herr Mirko Blahak und Frau Alexandra Kießling
Herr Bernhard Bock und Frau Nicole Bock
Herr Achim Böckenkrüger und Frau Ursula Bock
Herr Jörg Borker
Herr Andreas Neck
Herr Heiner Brand und Frau Christel Brand
Herr Ralph Brand und Frau Gudrun Brand
Frau Sabine Brauer
Herr Gregor Braun und Frau Regine Lucht
Herr Jürgen C. Braun
Herr Wolfram Braxmaier und Frau Helga Braxmaier
Frau Hannelore Brenner und Frau Dorte Christensen
Herr Christian Breuer und Begleitung
Herr Hansjürgen Britsch und Frau Carolin Britsch
Frau Kirsten Bruhn und Herr Phillip Semechin
Herr Lars Brune
Herr Sascha Baumann
Frau Magdalena Brzeska und Herr Volker Maier
Frau Helga Bühler-Hoffmann und Herr Peter Bühler
Herr Carsten Claus und Frau Maren Claus

Frau Sara Däbritz
Frau Jennifer Cramer
Herr René Dankert und Begleitung
Herr Andreas Diestel und Frau Britta Diestel
Herr Harald Dietz
Herr Wolfgang Dietz und Frau Christine Dietz
Herr Prof. Dr. Helmut Digel und Frau Sabine Digel-Lutz
Herr Andreas Dittmer
Frau Deborah Dobbratz
Frau Dorothea Dobbratz
Herr Guido Dobbratz und Frau Sybille Dobbratz
Frau Heike Drechsler und Herr Steffen Fichtner
Frau Rita Dzierzawa
Herr Johann Eibl und Frau Eva Eibl
Frau Kornelia Ender-Grummt und Herr Steffen Grummt
Herr Gerd Enzig und Frau Antje Enzig
Frau Maria Epple-Beck und Herr Korbinian Beck
Herr Georg Fahrenschohn und Frau Karin Fahrenschohn
Herr Dr. Christoph Fischer
Frau Doris Fitschen
Frau Uta Freise und Frau Petra Konermann
Herr Peter Frese und Frau Liesel Frese
Herr Volker Fried und Frau Silke Nahrman
Herr Matthias Fritz und Frau Sonja Serrau-Fritz
Herr Rüdiger Fritz und Frau Simone-Katharina Renner-Fritz
Herr Lars Fritzlär und Frau Romy Fölsche
Herr Michael Fuchs
Herr Heinz Fütterer und Frau Erika Fütterer
Frau Susanne Gall
Herr Hans-Peter Ganz und Frau Monika Schulze
Herr Prof. Hansjörg Geiger und Begleitung
Herr Manfred Germar und Frau Brigitte Germar
Herr Alfred Gerold und Frau Ella Beck
Herr Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner und Frau Senta Gerstner
Herr Dietmar Gessner
Herr Eberhard Gienger
Herr Marcus Gilliar und Frau Ute Gilliar
Herr Klaus Göntzsche
Herr Peter Nocke
Frau Lena Goeszling
Frau Fatmire Bajramaj
Frau Carolin Golubytzkyi und Frau Ramona Haag
Frau Alesia Graf und Frau Anja Gantner
Herr Marcus Groß und Frau Kathleen Zengler
Herr Dieter Gruschwitz und Frau Sandra Gruschwitz
Herr Heinrich Haasis und Frau Ingrid Haasis-Blank

Herr Marcel Hacker und Frau Katina Hacker
Frau Regina Halmich und Herr Günter Halmich
Herr Fabian Hambüchen und Frau Caroline Düchting
Herr Matthias Hangst
Frau Cornelia Hanisch und Herr Prof. Dr. Manfred Bauer
Herr Sven Hannawald und Frau Alena Gerber
Frau Ursula Happe und Herr Rüdiger Happe
Herr Robert Harting und Frau Julia Fischer
Herr Jürgen Hartmann
Frau Karin Harzer und Herr Karl-Heinz Harzer
Herr Alexander Hassenstein
Herr Patrick Hausding und Frau Alexandra Sviridenko
Frau Britta Heidemann und Herr Dr. Torsten Weber
Frau Jutta Heine und Frau Jutta Hertel-Stöck
Frau Patrizia Hell
Herr Klaus Henrich und Begleitung
Herr Paul Herbinger und Frau Nina Herbinger
Herr Boris Herrmann und Frau Lisa Hollenbach
Herr Peter Hess und Frau Sonja Buschmann
Herr Helmut Himmelsbach und Frau Helga Himmelsbach
Herr Heiko Hinrichsen und Frau Florida Hinrichsen
Herr Jürgen Höpfl
Herr Norbert Hohler
Herr Alfons Hörmann und Frau Cordula Hörmann
Herr Frank Hörmann und Frau Schirin Afrassiaci
Herr Ralf Holtmeyer und Frau Kerstin Holtmeyer
Herr Gerd Holzbach
Herr Jan Mies
Herr Prof. Michael Ilg und Frau Sabine Ilg
Herr Dr. Michael Ilgner
Herr Teo Jägersberg und Frau Lana Jägersberg
Herr Dominique Jahn und Frau Fatma Jahn
Herr Walter Johannsen und Frau Renate Lauenstein
Frau Steffi Jones
Herr Peter Joppich und Frau Ina Gorius
Herr Eckhard Juls
Herr Dr. Heinrich Blase
Herr Michael Käfer und Frau Catharina Käfer
Herr Klaus Kärcher
Herr Josef Haas
Herr Matthias Kaufhold
Herr Christian Keller
Herr Dr. Helmut Häuser
Herr Dr. Wolfgang Kern und Frau Martina Kern
Frau Nadine Keßler
Herr Frank Ketterer und Begleitung

Herr Thomas Kienzle
Frau Julia Klassen und Herr Benjamin Klassen
Herr Christian Klaue
Herr Bernhard Schwank
Herr Dr. Hans-Joachim Klein und Frau Rodica Klein
Herr Michael Klein und Frau Sabine Klein
Herr Sascha Klein und Frau Franziska Sack
Frau Ingrid Klimke und Herr Andreas Busacker
Herr Kurt Klühspies und Frau Sibylle Bormann
Herr Philip Köster und Frau Linda Schlüter-Köster
Herr Ralf Köttker
Herr Martin Kohmann und Frau Kim Kohmann
Herr Rolf Kosecki und Frau Edith Ruppelt-Kosecki
Herr Volker Kottkamp und Frau Brigitte Kottkamp
Herr Hartmut Krämer und Frau Marina Krämer
Frau Dr. Heike Kramer
Herr Guido Kratschmer und Frau Brigit Dany-Pietschmann
Herr Patrick Krauth und Frau Samja Krauth
Herr Sascha Kronebach
Frau Karin Kübler
Frau Marita Rodamer
Herr Klaus-Dieter Kullmann und Frau Christine Kullmann
Herr Bernhard Kunz und Frau Gabriele Kunz
Frau Isabella Laböck und Herr Klaus-Eckard Jost
Frau Helen Langehanenberg und Herr Sebastian Langehanenberg
Herr Dr. Alfons Lauer
Herr Frank Lebert und Frau Armina Lebert
Herr Stefan Leitner
Herr Manfred Call
Herr Andreas Lin und Frau Ina Lin
Herr Harald Linder und Frau Ruth Linder-Senn
Herr Paul Linke
Frau Sabine Lisicki
Herr Wolfgang List
Herr Günter Bergmann
Herr Martin Loechle
Herr Jürgen Löhle und Frau Birgit Günthör
Frau Lena Lotzen
Frau Isabelle Linden
Herr Olaf Ludwig und Frau Heike Ludwig
Herr Thomas Lurz und Frau Annette Baumann
Herr Rüdiger Lutterbach und Frau Dagmar Lutterbach
Herr Hans Lutz und Frau Larissa Lutz
Frau Ute Maag und Herr Jörg Grether
Herr Frank Marrenbach und Frau Silke Marrenbach
Herr Jürgen May und Frau Baerbel May

Herr Gerhard Mayer-Vorfelder und Frau Margit Mayer-Vorfelder
Herr Gunnar Meinhardt und Begleitung
Herr Daniel Merkel und Frau Karin Fierhauser-Merkel
Herr Berthold Mertes und Frau Waltraud Mertes
Herr Peter Methling und Frau Elke Methling
Herr Jean-Pierre Meyer
Frau Ingrid Mickler-Becker und Herr Friedrich J. Mickler
Herr Sammy Minkoff und Frau Eva Körner-Minkoff
Herr Thomas Moeres
Frau Ina Moos-Menzer und Herr Denis Moos
Herr Martin Moravec und Frau Nadine Lubojanski
Herr Ulrich Müller und Frau Mies Müller
Herr Lars Müller-Appenzeller und Frau Christiane Appenzeller
Herr Dieter Münch und Frau Petra Münch
Frau Ulrike Nasse-Meyfarth und Herr Dr. Roland Nasse
Herr Jörg Neblung und Frau Tina Neblung
Frau Silvia Neid
Frau Steffi Nerius und Herr Frank Arentz
Herr Thomas Niedermüller
Herr Wolfgang Niersbach
Frau Gabriele Niggemann
Frau Christina Obergföll und Herr Boris Obergföll
Herr Carsten Obst und Frau Doris Schmidts
Herr Michael Ohr
Herr Hermann Orgeldinger und Frau Ursula Orgeldinger
Herr Kai Ostermann und Frau Friederun Ostermann
Herr Sven Ottke und Frau Monic Frank
Herr Ben Pakalski
Frau Tessy Pavelkova und Begleitung
Herr Wolf-Rüdiger Pfrang und Frau Eva Pfrang
Herr Gottfried Pollinger
Herr Hubert Pollinger
Frau Andrea Queck und Herr Oliver Queck
Frau Carmen Querbach und Herr Stephan Zorn
Herr Hans Rauchensteiner und Frau Hanne Rauchensteiner
Frau Karin Reichert-Frisch und Herr Prof. Hans Ulrich Reichert
Herr Benedikt Reinelt und Frau Linda Steffen
Herr Herbert Reinelt und Frau Nicole Wieschollek
Herr Dr. Burkhard Remmers und Frau Simone Remmers
Frau Ingrid Rentschler
Frau Julia Richter und Frau Eileen Nebel-Veck
Herr Markus Riechmann und Frau Christine Riechmann
Herr Christian Rössler und Frau Diana Billian
Herr Frank Rollitz
Herr Wolfgang Breitenreicher
Herr Herbert Rudel und Frau Gabriele Rudel

Herr Karl-Heinz Rummenigge
Herr Rüdiger Rüber und Frau Karin Noll-Rüber
Frau Iris Rothe
Herr Christof Sage und Frau Bärbel Bahn Müller
Herr Thomas Schäfer und Frau Kristin Schäfer
Herr Eugen Schäufele und Frau Elisabeth Müller-Schäufele
Herr Thomas Schafranek
Herr Ingo Klübner
Herr Bernd Scheffel und Frau Anke Kopp
Frau Uli Schellenberger
Herr Hans-Reinhard Scheu und Frau Heidi Scheu
Herr Christoph Schickhardt und Frau Ruth Cleven
Herr Jürgen Schieck und Frau Dr. Heike Schieck-Wiedensohler
Herr Helmut Schiffer und Frau Klara Schiffer
Frau Ingrid Schiller und Herr Gregory Schiller
Herr Helmut Schleweis und Frau Brigitte Schleweis
Herr Hans Schmitt und Frau Hildegard Schmitt
Herr Peter Schmitt und Frau Heike B. Haegelen
Herr David Schnabel und Frau Jana Cramer
Frau Anita Schneider
Frau Dr. Corinna Schneider
Herr Peter Schneider und Frau Rosemarie Schneider
Herr Willi Schneider
Herr Ralf Scholt und Frau Marietta Uhle
Herr Alexander Schorn und Frau Krisztina Schorn
Herr Michael Schrader und Frau Carola Bott
Herr Thomas Schreiner und Herr Michael Hertwig
Herr Thomas Schreyer und Frau Melina Proikas
Frau Almuth Schult und Frau Leonie Maier
Herr Björn Schultheiß
Herr Gustav-Adolf Schur
Herr Wolfgang Lichtenberg
Herr Ulrich Schwaab und Frau Nicole Fetting
Herr Klaus Schwarze und Frau Johanna Schwarze
Herr Bastian Schweinsteiger
Herr Folkart Schweizer und Frau Rosely Schweizer
Herr Patrick Seeger und Begleitung
Frau Annette Seitz
Herr Stefan Siebert
Herr Reinhard Sogl und Frau Sabine Sogl
Herr Patrick Sommer und Frau Svenja Hofheinz
Herr Michael Spandern
Frau Silke Spiegelburg und Frau Wiebke Ullmann
Frau Sabine Spitz und Herr Ralf Schäuble
Herr Frank Stäbler und Frau Sandra Musch
Herr Andreas Steimann und Frau Marion Blüm

Herr Matthias Steiner und Frau Inge Steiner
Herr Udo Steiner und Begleitung
Herr Thomas Strähle und Frau Annette Schneider-Strähle
Herr Manfred Straka
Herr Michael Teuber und Frau Susanne Teuber
Frau Dr. Christa Thiel und Herr Wolfgang Thiel
Frau Annekatri Thiele und Herr Sven Ueck
Herr Stefan Thies und Frau Nora Ebert
Frau Manuela Thomsen
Herr Peter Thomsen und Frau Kirsten Thomsen
Herr Eric Tran-Quang
Herr Wolfgang Trepper und Herr Wulf Mey
Herr Prof. Walther Tröger und Frau Almuth Tröger
Herr Dr. Steffen Tschackert und Frau Maria Tschackert
Herr Wolfgang Uhrig
Frau Nicole Uphoff-Selke und Herr Andreas Selke
Frau Wiltrud Urselmann-Haverkamp und Herr Hermann Haverkamp
Herr Dr. Michael Vesper und Frau Ferdos Forudastan
Herr Klaus Vestewig und Frau Marianne Vestewig
Herr Thorsten Voss und Frau Sylvia Voss
Herr Dr. Andreas Wagner und Frau Monika Wagner-Kutinova
Herr Johannes Wagner und Begleitung
Herr Dr. Markus Walch und Frau Dr. Annette Walch
Herr Jens-Jörg Wannemacher und Frau Petra Hofferbert
Herr Peter Warwas
Frau Franziska Weber und Herr Peter John
Herr Peter Weber und Frau Christine Noky-Weber
Herr Thomas Weber und Frau Sandra Weber-Altenkamp
Herr Hans-Joachim Weiß und Frau Christina Winkelbach
Herr Gerd Welte und Frau Petra Welte
Frau Miriam Welte und Frau Alexandra Welte
Frau Luisa Wensing
Frau Dzsennifer Marozan
Frau Prof. Marianne Werner-Ader und Herr Dr. Armin Ader
Frau Ellen Wessinghage und Herr Dr. Holger Neumann
Frau Liesel Westermann-Krieg und Herr Dr. Stefan Krieg
Herr Thomas Wolf und Frau Sabine Wolf
Herr Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl und Frau Sibylle Wolff von der Sahl
Herr Jochen Wollmert
Herr Jan Lausch
Herr Thomas Wollscheid und Frau Maria Wollscheid
Herr Theo Zellner und Frau Inge Zellner
Herr Hans-Joachim Zwingmann und Frau Ingrid Zwingmann

